

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1928

433 (16.9.1928) Sonntagsausgabe

Bezugspreis: drei Mark monatlich 3.30 M. im Voraus im Voraus od. in den Einzelheften abgeholt 2.- M. Durch die Post bezogen monatlich 2.80 M. Einzelpreise: Wochens-Nummer 10 P. Sonntags-Nummer 15 P. - Am Fall höherer Gewalt Streik Aussperrung u. d. hat der Bezahler keine Ansprüche bei verspätetem oder Nicht-Ercheinen der Zeitung. Abbestellungen können nur jeweils bis zum 25. d. M. auf den Monatsheften angenommen werden. Anzeigenpreise: Die Nonpareille-Beile 0.40 M. Stellengeduld Familien- und Gelegenheits-Anzeigen aus Baden ermäßigter Preis - Kellame-Beile 2.- M. an erster Stelle 2.50 M. Bei Wiederholung tariflicher Rabatt, der bei Nichterreichung des Stiles, bei gerichtlicher Vertreibung und bei Konfusion anker Kraft tritt. Erfüllungsort und Geschäftsstand in Karlsruhe.

Badische Presse

und
Neue Badische Presse Handels-Zeitung Badische Landeszeitung
Verbreitetste Zeitung Badens

Karlsruhe, Sonntag, den 16. September 1928.

Eigentum und Verlag von : : Ferdinand Ziermann : :
Chefredakteur Dr. Walter Schneider,
Verantwortlich: Dr. Walter Schneider,
Politik u. Wirtschaftspolitik: W. Böde;
für auswärtige Politik: R. W. Sagenler;
für badische Politik und Nachrichten:
R. Sagenler; für Kommunalpolitik:
R. Sagenler; für Lokales und Sport:
R. Sagenler; für das Reichstages:
E. Belmer; für Ober- und Kon-
zert: Chr. Gerle; für den Sam-
melstellen: H. Feld; für die Anzeigen:
H. Hinderbacher; alle in Karlsruhe,
Berliner Redaktion: Dr. Kurt Meier,
Fernsprecher: 4050 4051 4052 4053 4054
Geschäftsstelle: Brief- und Kam-
merstraße 64. Postcheckkonto: Karlsru-
he Nr. 8339. Bestellen: Post und
Deimat "Pfeil" Umlauf Roman-
blatt "Sportblatt" Frauen-Zeitung /
Bauern und Flecken / Haus und
Garten / Karlsruhe Vereins Zeitung

Die Haltung des Kanzlers vom Kabinett gebilligt.

Das Ergebnis der Kabinettsitzung. — Eingehende Prüfung der Probleme. — Telegraphische Uebermittlung der Stellungnahme des Reichskabinetts nach Genf.

M. Berlin, 15. Sept. (Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.) Das Reichskabinett hat am Samstag über die Lage in Genf beraten. Die Besprechung ist sehr gründlich gewesen; sie hat zunächst bis über Mittag gedauert und ist dann nach kurzer Pause am Nachmittage noch zwei Stunden fortgesetzt worden. Der amtliche Bericht ist, wie in solchen Fällen stets, mehr als dürftig. Er besagt lediglich, daß die Haltung der deutschen Delegation einmütige Billigung fand und daß die Stellungnahme des Reichskabinetts zu den in Frage stehenden Problemen der Delegation telegraphisch übermittelt wurde. Damit ist natürlich nichts anzufangen. Es ist aber zuzugeden, daß in diesem Falle nicht mehr gesagt werden konnte, um die Stellung der deutschen Delegierten bei der Fortsetzung der Besprechungen mit den Besatzungsmächten am Sonntag nicht zu erschweren. Tatsächlich beweist aber schon die Dauer der Besprechungen, daß die Probleme sehr gründlich überprüft worden sind. Es scheint, als ob vom Reichskanzler lediglich ein ausführlicher schriftlicher Bericht vorgelegen hat, der nicht die Formulierung von Vorschlägen enthielt, wie er sie etwa am Sonntag den Franzosen überreichen könnte. Herr Müller hat vielmehr die Auffassung des Kabinetts über die Vorschläge der Franzosen hören wollen. Dabei wird sich ebenso wie in Genf eine verschiedenartige Schattierung gezeigt haben.

Wir glauben annehmen zu dürfen, daß die Meinungsäußerung des Kabinetts nach Genf in der Richtung gehalten ist: Gegen die Einsetzung einer Kommission zur Prüfung der Reparationsfrage bestehen bei uns keinerlei Bedenken, da ja auch Deutschland daran interessiert ist, daß endlich die Gesamtlage der Kriegsschuldfrage festgelegt wird. Dagegen ist die von den Franzosen angeregte Feststellungskommission, bevor wir ihre unsere Zustimmung geben können, auf Herz und Nieren wegen ihrer Zusammensetzung und wegen ihrer Befugnisse zu prüfen. Grundlegend hierüber, was Reichsaußenminister Dr. Stresemann in seiner letzten außenpolitischen Rede im Januar gesagt hat. In dieser Rede hieß es u. a.: „Wir werden eine Diskussion über Fragen, die eine Beobachtung der Verhältnisse im Grenzgebiet bis zur Beendigung der für die Besetzung des Rheinlandes in Aussicht genommenen Zeit vorsehen, nicht grundsätzlich ablehnen, aber wir können nicht der Auffassung Raum lassen, als wenn Deutschland bereit wäre,

die Verkürzung der Rheinlandbesetzung mit dauernden Maßnahmen zu erkaufen, die über den Vertrag von Versailles hinausgehen.“ Infolgedessen ist es selbstverständlich, daß eine solche Kommission nicht über 1935 hinaus amtiert kann und daß ihre Einsetzung die sofortige Räumung des gesamten besetzten Gebietes, nicht etwa nur der zweiten Zone, zur Voraussetzung hat, daß also die Räumung des besetzten Gebietes nicht abhängig gemacht werden darf von einer erst in späterer Zukunft zu erwerbenden Verständigung über die Reparationsschuld. In diesem Rahmen wird sich die deutsche Stellungnahme zu halten haben. Ob sie am Sonntag ihre Entscheidung vom dem Verlauf abhängig machen will oder mit festen Vorklängen in die Besprechungen hineingeht, wird sie in Genf selbst entscheiden müssen. Wenn man dagegen das Echo liest, das aus der französischen Kabinettsitzung in die Pariser Presse gekommen ist, dann wird es schwer, an die Möglichkeit einer Verständigung auf Grund des vom Reichskabinett festgelegten Mindestprogramms zu glauben. Der Plan und die Absicht Briands gehen offensichtlich darauf hinaus, neue Bindungen über Versailles und Locarno hinaus aufzuerlegen und dafür lediglich eine Räumung der zweiten Zone zu bieten.

Warum der Zeppelinstart verschoben wurde.

Zu den widrigen Windverhältnissen kam die fehlende Fahrerlaubnis des Reichsverkehrsministeriums. / Eine Teilerlaubnis erwirkt für eine Probefahrt am Montag.

D. Friedrichshafen, 15. Sept. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Die endgültige Verschiebung des Zeppelinstarts auf Montag früh wird nicht nur hier in Friedrichshafen, sondern auch in der ganzen deutschen Öffentlichkeit bedauert werden und zwar ganz besonders deshalb, weil namentlich nachträglich die Frage der Fahrerlaubnis

von Seiten des Reichsverkehrsministeriums in die Debatte geworfen worden ist. Hierdurch wird ganz besonders der Eindruck erweckt, als ob die heutige Fahrt lediglich an einer Formalität gescheitert wäre, als ob der heilige Bürofetters allein ein in der ganzen Welt groß angekündigtes Ereignis heute hinterlistig, ja böswillig vereitelt hätte. Die bei den heute nach Friedrichshafen gekommenen Menschen notgedrungen bestehende Verwirrung wird durch folgende Tatsache sonnenklar:

Auf der Hauptstraße von Friedrichshafen hängen in einer Entfernung von nur wenigen hundert Metern zwei Erklärungen nebeneinander. Die eine, ausgegeben 12 Uhr mittags, lautet: „Der für heute vormittag vorgesehene erste Aufstieg des Luftschiffes „Graf Zeppelin“ zu einer Weltfahrtenfahrt konnte nicht erfolgen, weil bei den herrschenden Windverhältnissen das Herausbringen des Schiffes aus der Halle äußerst gefährlich gewesen wäre. Die erste Fahrt ist deshalb auf Montag verschoben worden.“ Die zweite Erklärung fällt auch sehr nach der Zeppelinluftschiffbau fest. Die zweite Erklärung von 11 Uhr 40 lautet: „Die Vorbereitungen zum ersten Aufstieg des Zeppelinluftschiffes am heutigen Tage waren bis ins Detail getroffen, da mußte 11 Uhr 40 die Fahrt abbestellt werden, weil bis zu diesem Zeitpunkt das Recht der Zulassung des Luftschiffes zur Fahrt vom Reichsverkehrsministerium noch nicht erteilt war. Die Witterungs- und Windverhältnisse für die heutige Fahrt wären sehr günstig gewesen. Der Start ist deshalb auf Montag früh verschoben worden.“ Wie wir erfahren ist auch diese zweite Meldung überall im Reiche verbreitet worden. Darf

man sich da wundern, daß die Leute nicht mehr wissen, woran sie sind und daß viele, die heute nach Friedrichshafen gekommen waren, ganz verzerrt die Stadt wieder verlassen haben? Unser Sonderberichterstatter hat sich mit dem zweiten Führer des „Grafen Zeppelin“, Diplomingenieur Lehmann, dem Kapitän des ehemaligen „Z.R. III.“ ausführlich unterhalten und folgenden erfahren: An der zweiten Meldung ist grundsätzlich, daß die Windverhältnisse günstig gewesen wären. In Wirklichkeit war der Wind bis Mittag dauernd ungünstig. Bis 12 Uhr mittags hätte man jedoch auch gar nicht fahren dürfen, wenn alle Formalitäten erfüllt gewesen wären. Man hofft jeden Augenblick auf das Eintreffen der Erlaubnis, da die durch das Luftverkehrs-gesetz vorgeschriebene polizeiliche Erlaubnis zur Ausübung von Probefahrten über bewohnten Gebieten schon vor längerer Zeit durch die Zeppelin-Luftschiffbau-Gesellschaft beantragt worden war. Lehmann selbst ist vor acht Tagen noch im Reichsverkehrsministerium in Berlin gewesen und hat den Bescheid erhalten, es handle sich nur um eine Formsache, die Erlaubnis werde rechtzeitig eintreffen. Als nun gegen Mittag heute die Erlaubnis noch nicht da war, entließ man die Fahrtmannschaft bis Montag früh. Damit begab man sich der Möglichkeit, nach Eintreffen der Erlaubnis etwa am Nachmittage bei gutem Wind noch eine kurze Fahrt zu machen. Am Vormittage hätte man ja, wie bereits ausgeführt, auch mit Genehmigung wegen schlechter Windverhältnisse sowie nicht starten können. Als dann etwa um 12 Uhr 30 telephonisch beim Reichsverkehrsministerium in Berlin eine Teilerlaubnis erwirkt wurde, wenigstens eine Probefahrt über den See und das nahe Ufergebiet zu veranstalten, kam sowieso keine Fahrt mehr in Frage, da die Mannschaften sich schon in alle Winde zum Weckend zerstreut hatten.

Der Eindruck in Genf. M. Genf, 15. Sept. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Der Kabinettschluß über die Rheinlandverhandlungen wird hier in einigen Kreisen mit gemischten Gefühlen aufgenommen. Im großen und ganzen gibt er die bisherige Anschauung des Reichskanzlers wieder, der immer am zurückhaltendsten und ablehnendsten gewesen ist. Für die Teile der Delegation, die für unbedingt notwendig gegenüber den französischen Kontrollwünschen eingetreten sind, ist der Kabinettschluß natürlich eine Enttäuschung, die besonders peinlich ist, da man morgen einen gewissen Rückzug antreten muß, nachdem man sich sehr weit vorgewagt hatte. Die Franzosen geben die Parole aus, daß Briand mit elastischen Instruktionen von Paris nach Genf zurückkehrte und daß der französische Kabinettsrat dem Außenminister nicht zu eng gefasste Forderungen mit auf den Weg gegeben habe. Von französischer Seite wird das Gerücht ausgebreitet, daß die morgige Verhandlung zu keinem großen Ergebnis mehr führen könne und daß der Reichskanzler morgen abend Genf verlassen werde.

Die Generaldebatte in Genf

Von Dr. Ignaz Seipel, Österreichischer Bundeskanzler.

Ich fühle mich bei den Völkerversammlungen immer in einer Doppelrolle. Selbstverständlich habe ich an Oesterreich zu denken und Oesterreich zu vertreten, was sich erfahrungsgemäß am besten in Einzelbesprechungen und Sondertonferenzen tun läßt. Glücklicherweise sind wir nicht Gegenstand irgendeines Teiles des Rat-berichts und daher auch nicht Gegenstand der Debatte.

Wenn ein Oesterreicher in der allgemeinen Debatte spricht, so hat er sich, will er nicht in einen allgemeinen Unwillen kommen oder ein besonderes Aufsehen erregen, an die Gegenstände zu halten, die im Bericht vorkommen. Dabei ist er, wie die Delegierten aller Länder, selbstverständlich in der Lage, sowohl durch die Erklärungen, die er namens seines Landes abgibt, als auch durch die Beispiele und Argumente, die er bei der Behandlung der allgemeinen Fragen aus der Entwicklung seines eigenen Landes zieht, diese allgemeinen Fragen zu beleuchten, also umgekehrt ihre praktische Bedeutung in den Auswirkungen, die sie auf die Zukunft des eigenen Landes haben werden, kenntlich zu machen.

Ich fühle mich aber, wie gesagt, in einer Doppelrolle. Nebenmal, wenn ich zum Völkerverband komme, schlafe ich mich das Problem des Völkerverbandes selbst, seines Wertes in der Gegenwart, seiner Entwicklungsfähigkeit in der Zukunft. Dabei sind die beiden Betrachtungsweisen gar nicht so weit voneinander entfernt. Ein sehr großer Teil der Fragen unserer eigenen Zukunft muß vom Oesterreicher ganz verschieden beantwortet werden, je nachdem er an die Zukunft des Völkerverbandes, an eine Organisation des Friedens, an den wirklichen Aufbau Europas glaubt oder nicht.

Die Anschlußfrage z. B. gehört hierher. Die Bestimmungen in Bezug auf die Lebensfähigkeit Oesterreichs sind zugleich die Bestimmungen in Bezug auf den Völkerverband. Sie glauben nicht, daß in absehbarer Zukunft die Verständigung unter den europäischen Völkern solche Fortschritte gemacht haben wird, daß dann auch Fragen wie die Anschlußfrage „sine ira et studio“, was in unserem Fall etwas freier zu übersetzen wäre mit „ohne Furcht und Leidenschaft“, behandelt werden können. Nichts wird dem Anschluß Oesterreichs, an Deutschland im Wege stehen, wenn einmal diese Frage für alle Beteiligten „uninteressant“ geworden ist, d. h. wenn die Deutschen und Oesterreicher die Widersprüche gegen den Anschluß nicht mehr als einen Angriff auf ihr natürliches Recht und ihre Lebensmöglichkeiten empfinden, und wenn die anderen, die zwar in den Friedensverträgen den Anschluß als einmal kommend voraus- und ein friedliches Verfahren für seine Durchführung vorgeesehen haben, ihn nicht mehr als eine Bedrohung des Friedens empfinden. Die Frage ist nur, ob jene Bestimmungen, die nicht glauben, daß die Zeit für sie, sondern gegen sie arbeitet, und die daher den Anschluß jetzt durchführen oder wenigstens jetzt von ihm reden wollen, dann noch eine Freude an ihm haben werden, wenn er möglich sein wird. Die Optimisten denken anders. Sie verweisen nicht gleich an der Verwirklichung eines Ideals, wenn diese Verwirklichung erst in einem späteren, noch unbestimmten Zeitpunkt möglich erscheint. Ich für meine Person glaube so stark an die Zukunft des deutschen Volkes im Reich und in Oesterreich, daß ich ein zeitweiliges Zurückstellen von Fragen, mit denen das Schicksal unseres Volkes verknüpft ist, nicht auch schon als ein Aufgeben dieser Fragen ansehen kann.

Wenn wir den Verlauf der Generaldebatte überblicken, so sehen wir, daß gerade jene Fragen, die auch ich in den Vorbergründ gerückt habe, nämlich Abrüstung und Minoritäten, die ganze Debatte beherrscht haben. Ich habe von einer Grenzlinie gesprochen, die durch ganz Europa geht und die verschiedenen Begriffe, die mit denselben Worten bezeichnet werden, voneinander scheidet. Eine solche Grenzlinie wurde sofort in der Völkerverbandversammlung offenbar. In der Abrüstungsfrage äußerten der gewesene schwedische Außenminister Uden und ich aus Sorge um den Weltfrieden eine gewisse Ungebuld bezüglich der allgemeinen Abrüstung, während Reichskanzler Müller als Hauptredner in dieser Sache mit den Argumenten, die insbesondere die Deutschen zu diesem Gegenstande beitragen können, sich mit voller Macht dafür einsetzte, daß die Abrüstung nicht auf die Besiegten im Weltkrieg beschränkt bleibe. Der Wunsch, den diese Reden fanden, löste auf der anderen Seite zunächst verlegenes Schweigen aus, dann aber mußte der größte Mann des Völkerverbandes, Briand, in die Schranken treten, um auf eine bessere Zukunft zu verweisen. Er hat sicher ganz recht gehabt, wenn er auf die Größe der Schwierigkeiten hinwies, die einer vollständigen oder auch nur weitgehenden Abrüstung entgegenstehen, solange sich der Geist des Friedens noch nicht allgemein durchgesetzt hat und insbesondere eine große Macht, die außerhalb des Völkerverbandes und eigentlich jeglicher Organisation der Staaten steht, die Welt mit einem Krieg eigener Art bedroht, der noch durch keinen Kellogg-Pakt gestoppt werden kann. Weniger glücklich und dem Vertrauen auf den Völkerverband nicht förderlich war es, daß er auch Argumente in die Waagschale warf, die wie Vorwürfe und Anklagen klangen, und die man sonst nur von den französischen Nationalisten zu hören gewohnt war.

Noch deutlicher ist die Grenzlinie in der Minoritäten Diskussion zu sehen. Hierbei darf ich wohl eine weithin gemeinsame Auffassung zwischen den holländischen und schweizerischen Außenministern Beelaerts van Blokland und Wotta, dem Reichskanzler Müller und mir selbst feststellen, im Gegensatz zu einer Linie, auf der die Reden der belgischen und polnischen Außenminister Symans und Jaleski, des tschechoslowakischen Generals Osuhy und vielleicht auch manche Bemerkungen des französischen Außenministers liegen. Auf der einen Seite ein starker Glaube an ein natürliches Leben und darum auch ein natürliches Recht der Völker, ob sie Mehrheits- oder Minderheitsvölker seien, und die Ueberzeugung, daß der Völkerverband, um seiner Hauptaufgabe, der einen und einzigen Aufgabe der Bewahrung des Friedens

getracht zu werden, innerlich wachsen und sich seinen Aufgabenkreis selbst bestimmen können muß; ein mannhaftes Bekenntnis zu einem dauernden Frieden, der aber nur bestehen kann, wenn er auf Recht und Gerechtigkeit aufgebaut wird. Auf der anderen Seite im tiefsten Grund trotz aller humanitären Wendungen, um nicht zu sagen Phrasen, ein hartes Festhalten an der Omnipotenz des Staates, an jenem Souveränitätsbegriff, der in vergangenen Zeiten immer wieder zu Kriegen geführt hat und so lange das Zustandekommen eines Völkerbundes unmöglich gemacht hat. Dabei aber doch eine große und echte Liebe zum Völkerbund und zum Frieden, nur eine etwas ängstliche und darum schwächliche Liebe, die den Völkerbund dadurch retten will, daß von ihm alle Fragen ferngehalten werden, die unter seinen Mitgliedern Verstimmlung auslösen könnten. Man spürt deutlich, daß der Völkerbund fortwährend unter dem Druck von Drohungen steht, ihn zu verlassen oder gar zu sprengen. Drohungen, die von einem oder anderen gewalttätigeren Mitglied ausgehen. Und ähnlich steht es mit dem Frieden. Während die Leute auf der anderen Seite der Grenzlinie immer wieder sagen, der Friede setze Gerechtigkeit voraus, sagen die Herren von dieser Seite: Der Friede setzt Schweigen voraus. Nur nicht reden von den Dingen, die den Frieden stören könnten.

Ich für meine Person bleibe, auch wenn ich diese Gegensätze sehe, Optimist. Die Zukunft gehört, mögen auch sehr große und mächtige Männer und Staaten einstweilen anderer Meinung sein, schließlich doch denen, die sich weniger fürchten. Der Völkerbund ist ein die Völker und Staaten umspannendes Gebäude. Für seine Zukunft ist es wichtiger, daß wenn auch darüber noch Zeit vergeht, die Fundamente des Riesengebäudes vertieft und verstärkt werden, als daß nur am Giebel und an der Fassade die Friedensembleme in heller Vergoldung leuchten.

Briands Vorschläge.

Was der „Intransigant“ über den französischen Kabinettsrat zu berichten weiß.

F.H. Paris, 15. Sept. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Ueber die Mitteilungen, die Briand dem geistigen französischen Ministerat über seine Besprechungen mit Hermann Müller in Genf machte, weiß der „Intransigant“ wichtige Mitteilungen zu machen. Es kann dazu bemerkt werden, daß der „Intransigant“ seine Informationen nicht von Briand selbst, sondern von dem Pensionsminister Louis Marin erhielt. Briand erklärte, daß ihm Reichsminister Müller und Staatssekretär v. Schubert Vorschläge gemacht hätten, in denen dem Wunsch Frankreichs Rechnung getragen werde, daß eine endgültige Regelung der deutschen Reparationslast auf der Grundlage erfolgen solle, daß Frankreich die Beträge erhalte, die es für die Zahlung seiner Schulden an Amerika und England brauche, ferner jene Beträge, die für die Entschädigungszahlungen in Frankreich selbst aufgelegt wurden. Die französischen Unterhändler wollen bei Deutschland darauf dringen, daß Frankreich die vollkommene Bezahlung dieser Beträge unter allen Umständen erhält. Deutschland schlage bereits jetzt vor, daß die gesamten Industrie- und Eisenbahnobligationen im Betrage von 16 Milliarden Reichsmark begeben werden sollen, doch wäre dieser Betrag nicht hinreichend, um die Forderungen sämtlicher Allierten zu befriedigen, da Frankreich selbst eine große Summe von Deutschland verlange. Deshalb hätten sich Reichsminister Müller und Staatssekretär von Schubert verpflichtet, durch den Reichstag besondere Steuern bewilligen zu lassen, die dazu dienen sollten, eine oder mehrere internationale Anleihen zu garantieren. Für die Zinsen und die Amortisierung dieser Anleihen müsse Deutschland aufkommen. Man habe eingewendet, daß die Begebung der Industrie- und Eisenbahnobligationen schwierig wäre, doch sei darauf erwidert worden, daß sich die Dinge seit Thoiry geändert hätten. Allerdings widersehe sich die amerikanische Regierung und das amerikanische Schahamt der Begebung dieser Obligationen, aber den Kabinetten von Berlin, Paris und London seien Nachrichten zugegangen, aus denen hervorgehe, daß amerikanische Privatbanken bereit wären, Obligationen zu übernehmen, die man ihnen anbieten wolle, denn diese Obligationen hätten inneren Wert, da sie einen Teil des deutschen Reichs repräsentierten, nämlich Fabriken und Eisenbahnen. Ein Teil dieser Obligationen solle übrigens in Frankreich selbst begeben werden.

Wenn die Zeichnung der Obligationen erfolge und wenn im Rheinland „wahrscheinlich“ eine ständige Kommission eingesetzt würde, die ohne Einschränkung den Zustand der Abrüstung am linken Rheinufer kontrolliere, würde Deutschland die Räumung der Rhein-

lande durchziehen. Diese Räumung würde in drei Etappen erfolgen, erstens die Hälfte der Koblenzer Zone, soweit sie sich längs der belgischen Grenze hinzieht, zweitens die andere Hälfte der Koblenzer Zone und drittens die Mainzer Zone. Auf diese Weise würde Frankreich erreichen, daß die Räumung entsprechend der Durchführung der neuen Verpflichtungen, die Deutschland übernehmen solle, stattfände, denn der geistige französische Ministerat habe beschlossen, daß nicht die geringste Räumung erfolgen solle, bevor nicht Deutschland mit der Begebung der Obligationen begonnen hätte. Wenn alles gut ginge, könnte die zweite Zone noch vor Ende dieses Jahres geräumt werden und die ganze Rheinlande in einer Maximalfrist von achtzehn Monaten, Briand wurde beauftragt, alle Maßnahmen in Bezug auf die bereits bestehenden oder zu schaffenden Kommissionen zu ergreifen.

Es muß natürlich als höchst zweifelhaft erscheinen, ob Müller und von Schubert solche Vorschläge machen. Vielmehr dürfte Briand dem Ministerat das erzählt haben, was er selbst als Forderung Frankreichs den deutschen Delegierten unterbreitete. Aber diese Forderungen sind, wie auf den ersten Blick erkennbar ist, für Deutschland unannehmbar, denn wenn die amerikanische Regierung und

das amerikanische Schahamt gegen die Begebung der deutschen Obligationen auftreten sollten, viele amerikanische Privatbanken sehr schwer, diese dem Publikum anzubieten. Dazu kommt, daß unter diesen Umständen der Begebungsturs der Obligationen sehr niedrig festgesetzt werden müßte, weshalb Deutschland, das doch die Obligationen einzulösen hätte, ein außerordentlich schlechtes Geschäft machen würde. Weiter ist zu erwägen, daß die amerikanische Regierung, die 1929 von Frankreich 400 Millionen Dollar für die Handelschuld und 32½ Millionen Dollar für die eigentliche Kriegsschuld zu erhalten hat, die deutschen Obligationen bestimmt nicht an Zahlungstatt annehmen würde.

Zusammentritt des Auswärtigen Ausschusses Ende der Woche?

• Berlin, 15. Sept. (Kunstsprach.) Der Auswärtige Ausschuss des Reichstages wird voraussichtlich für kommende Woche einberufen werden. Sein Vorsitzender, der sozialdemokratische Abgeordnete Scheidemann, ist erst am Samstag nach Berlin zurückgekehrt und konnte deshalb noch keine Entscheidung über einen bestimmten Termin treffen.

Kommissionsarbeit in Genf.

Kritik am Internationalen Arbeitsamt.

Albert Thomas verlangt Budgeterhöhung.

Genf, 15. Sept. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) In der vierten Kommission der Völkerbundsversammlung 6. handelte man heute das Budget des Internationalen Arbeitsamtes in einer für den Direktor Albert Thomas wenig erbaulichen Art. Bereits gestern hatte der Schweizer Professor Rappard heftige und unsanfte Kritik an dem Expansionsbedürfnis des Arbeitsamtes geübt. Er hatte kritisiert, daß es im Arbeitsamt unverhältnismäßig lange Ferien gebe usw. Albert Thomas verlangt auch in diesem Jahre

eine Budgeterhöhung von rund 540 000 Franken. Er hat sich heute wie ein Löwe gemehrt, aber ohne großen Eindruck auf die Versammlung zu machen, trotz seiner blendenden Beredsamkeit. Er erkannte zwar der vierten Kommission das Recht zu, das Budget zu kritisieren und zu genehmigen, doch habe er andererseits eine spezielle Aufgabe, die im Friedensvertrag vorgeschrieben sei, und auch der Verwaltungsrat des Arbeitsamtes habe ihm seine Aufgabe zugewiesen. Man habe das Arbeitsamt gestern als eine Mühsal für internationale Abkommen bezeichnet, die kein Staat ratifiziere und als Mühsal für sozialpolitische Publikationen, die keiner lese. Thomas bestreitet das.

Allerdings seien seine Dokumente über arbeitsrechtliche Fragen keine Romanze.

Man müsse solche Dokumente zu Rate ziehen, und er habe Beweise dafür, daß es reichlich gelte. Der Verkauf von Dokumenten in der Schweiz habe in den letzten Jahren 12 500 Franken ergeben. Das Defizit der Emissionsabteilung schmelze immer mehr zusammen. Die Zeitschriften in französischer und englischer Sprache seien rentabel, die Zeitschriften in deutscher Sprache werde es in Kürze sein. Schließlich wies er darauf hin, daß die Budgeterhöhung notwendig sei, um neue Beamte einzustellen, die aus solchen Ländern entnommen werden sollen, die bisher gar nicht oder nur ungenügend im Arbeitsamt durch Beamte vertreten seien.

Der norwegische Außenminister Hambrø, der bereits in allen Budgetkommissionen als

ein unangenehmer Kritiker bekannt ist, hat fast noch gräulicher als Rappard Thomas den Bart gebürstet. Er wollte nicht so heftig sein wie Rappard, denn Norwegen sei ein Land mit einer großen Papierindustrie, aber das Defizit bei dem Publikationsgeschäft des Arbeitsamtes sei zu groß. Sehr heftig kritisierte er den Zustand, daß der Beamtenkörper des Arbeitsamtes sich aus 94 Franzosen, Engländern und nur 85 Vertretern aller anderen Nationen zusammensetze, daß also mehr Franzosen dort seien als Angehörige aller anderen Staaten zusammen genommen mit Ausnahme Englands. Der Verkauf von Völkerbundspublikationen sei wesentlich lohnender als der der Publikationen des Arbeitsamtes. Nachdem Thomas sich erneut gemehrt hatte, wurde die allgemeine Aussprache über diesen Punkt geschlossen.

Das kommunikative Volksbegehren.

m. Berlin, 15. Sept. (Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.) Die Verordnung über die Zulassung des kommunikativen Volksbegehrens gegen den Bau von Kriegsschiffen und Panzerkreuzern ist, wie wir hören, im Reichsministerium des Innern jetzt fertiggestellt und steht unmittelbar vor der Veröffentlichung. Vierzehn Tage nach der Veröffentlichung werden die amtlichen Listen zur Eintragung öffentlich ausgestellt und zwar für die Dauer von zwei Wochen. Die Einzeichnungsfrist wird also vermutlich am 3. Oktober beginnen und bis zum 18. Oktober laufen. Nach Abschluß der Stimmzählung geht dann der Antrag zur weiteren Beratung an den Reichstag, falls mehr als zehn Prozent der Stimmberechtigten, also rund 4,2 Millionen erreicht sind, was mit großer Wahrscheinlichkeit anzunehmen ist.

Ein Langtreckenflug nach dem Osten.

• Berlin, 15. Sept. (Kunstsprach.) Die beiden Flieger von Winterfeld und Eichler sind heute vormittag 11.25 Uhr auf dem Tempelhofer Feld zu einem Langtreckenflug nach dem Osten gestartet. Die erste Zwischenlandung soll in Königsberg stattfinden, da die schlechte Wetterlage einen Flug bis Moskau nicht gestattet.

Ozeanflug eines Italieners.

(Eigener Kabeldienst der „Badischen Presse“.) J.N.S. Hartford, 15. September. Der italienische Flieger Sabelli ist gestern nachmittags 4.30 Uhr in seinem Flugzeug „Roma“ nach Old Orford gestartet, wo er später sicher gelandet ist. Sabelli will von hier aus seinen lange beghegten Plan eines Transatlantikfluges ohne Zwischenlandung nach Rom zur Durchführung bringen. Der Start zu diesem Flug soll schon in den nächsten Tagen erfolgen, wenn die Wetterbedingungen einigermaßen günstig sind.

Was ist Tegal?

Tegal-Tabletten sind ein hervorragendes Mittel gegen Rheuma, Gicht, Ischias, Grippe, Nerven- und Kopfschmerz, Erkältungskrankheiten. Schädigen Sie sich nicht durch minderwertige Mittel! Paul notarieller Geschäftsmann anerkannt über 5000 Verträge, darunter viele bedeutende Prof. die gute Wirkung des Tegal. Fragen Sie Ihren Arzt, Preis 1.10. Karl Klock, Apotheker, Rosen-Abt., Ruppurrerstr. Ecke Rankestr. sowie in sämtlichen anderen Apotheken. 0.46 Chin. 12.6 Lith. 74.3 Acid. acet. sal. ad 100 Amyl.

Dichter und Regisseur.

Von Dr. Wolfgang Hoffmann-Harnisch.

Der einzige, unentbehrliche Faktor des Theaters ist der Schauspieler. Theoretisch ist dem Phänomen „Theater“ schon Genüge getan, wenn ein einzelner Mensch in seinem Kämmerchen vor sich selbst und zu seinem eigenen Vergnügen mimt. Tritt als zweiter (zweitwichtigster) Faktor zum Spielenden der zusehende Mensch, so sind bereits alle Vorbedingungen, die sich an den Begriff des Theaters knüpfen, erfüllt. Denn alles, was nach unserer Gewohnheit sonst noch dem Theater als unveräußerlicher Bestandteil anzurechnen scheint (Dichter, Regisseur, Bühnenbilder, Techniker), ist — immer von der Natur des Theaters aus betrachtet — Beiwerk. Für unsere heutigen Ansprüche allerdings ein Beiwerk, das dem ganzen Vorgang des Theaterpielens erst Sinn und Daseinsberechtigung gibt.

Das war nicht immer so! Jene herumziehenden Komödiantentruppen des 17. Jahrhunderts, bei die eigentlichen Urväter der gesamten deutschen Schauspielkunst sind, existierten im wesentlichen ohne die Mitarbeit des Dichters. Besonders in Österreich wurde die rein mimische Kunst und die Stegreifkunst kultiviert und vom Zuschauer geschätzt. Erst in der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts trat die Literatur an das Theater heran und ganz allmählich entstand in den Schauspielern der Wille zur Dichtung. Eine mächtige Antriebskraft erwuchs den Schauspielern aus ihrem Wunsch nach sozialer Geltung. Man wollte fort vom mißachteten Stegreifkomödianten zum geltenden Künstler: Der Dichter war der Helfer im Kampf um die soziale Stellung. Die Prinzipale der herumziehenden Truppen (die Vorgänger der heutigen Regisseure) strebten nach Selbsttätigkeit, nach sozialer Geltung und hielten zu diesem Zwecke den Dichter in das Theater hinein. Schafspeare, Molière, Gellert und Lessing waren die ersten Helfer. Als im März 1768 Theophil Döbbelin Lessings „Minna von Barnhelm“ zum ersten Male in Berlin herausbrachte, existierte in der preussischen Hauptstadt noch kein festes, deutsches, künstlerisches Theater. Im Hoftheater (im jetzigen Opernhaus unter den Linden) spielten französische Hofschauspieler. Neben diesem gab es nur noch ein Schauspielhaus in der Behrenstraße, in dem der herihmte Hanswurst Franz Schuch seine Harlekinaden und Staatsaktionen aufführte. Und erst 1771 konnte Koch mit der beliebten „Miß Sara Sanpson“ ein ständiges Theater in Berlin eröffnen.

Das deutsche Drama wuchs. 1774 wurde der „Götz“ in historischen Kostümen aufgeführt, 1782 war die Uraufführung der „Räuber“, 1797 die Uraufführung des „Wallenstein“ in Weimar. Die ersten lebhaften Theater kamen zustande: Das Leipziger Schauspielhaus, das Wiener Nationaltheater (Burgtheater), das Mannheimer Nationaltheater; Goethe wurde Weimarer Theaterdirektor. Das neue Jahrhundert sah bereits eine in den wesentlichen Grundzügen konsolidierte, deutsche Theaterkunst. Und diese Theaterkunst

war entstanden und herangewachsen mit und an den Aufgaben, die die deutsche Dichtung ihr gestellt hatte.

Was Wunder, daß im ganzen 19. Jahrhundert der allgemein herrschenden Anschauung nach das Theater als Dienerrin der dramatischen Poesie galt. Der Dichter wurde zum bestimmenden Faktor des Theaters, der Schauspieler ordnete sich ganz dem Autor unter, und als höchstes Ideal erstrebte man möglichst ungezügelt und gegenüber dem Buch unveränderte Aufführungen. Am folgerichtigsten wirkte sich dieser Irrtum bei der Darstellung klassischer Werke aus. Man nahm das Werk des Dichters als eine aus dem Buche ein für allemal gegebene Größe. Die Klassiker hatten für das Theater ihrer Zeit geschriebene, ihre zeitgenössischen Darsteller hatten den dieser Zeit adäquaten Darstellungssitz herausgebildet. Die Darstellungsart ihrer zeitgenössischen Schauspieler sanktioniert. Allmählich aber änderten sich die Zeiten. Man erkannte gern an, daß Bauform, Kleiderchnitt, Möbelnlinien, sich gewandelt hatten — daß aber auch der Darstellungssitz der Schauspieler notwendig ein anderer hätte werden müssen, wurde nicht einmal bemerkt. So blieb denn in Bezug auf die Klassiker mehr als hundert Jahre lang alles so wie es gewesen war — bis auf die Wirkung, die diese Stücke auf ihr Publikum ausübten. Die Wirkung ging nämlich nach und nach an den starren Formen zugrunde. Die Klassikeraufführung wurde langweilig.

Die Nachfolgegebiete der alten Stegreifkomödie kamen nun völlig in Verzug: Der Schwank, das Konversations-, das Sentiments- und das Tendenzstück wurden mißachtet und bekämpft. Ob die schauspielerischen Leistungen, die auf dieser Grundlage erwachsen, Größe und überlegene Kraft hatten, war gleichgültig. Die textliche Unterlage entbehrte der dichterischen Qualität — damit war die Veranlassung als solche gerichtet. Daß es eine souveräne Schauspiel- und Theaterkunst gibt, blieb in Vergessenheit, bis zu Beginn des 20. Jahrhunderts mit Max Reinhardt der moderne Regisseur entstand, der dem Theater wieder gab, was das Theater ist.

Daß die Hypertrophie der Literatur im Theater noch einmal für kurze Zeit einen Höhepunkt erreichte, bleibt unweifelhaft. Unter Führung literarischer Regisseure hatte sich nämlich um 1918 eine Schauspielmannier herausgebildet, die dem selbstsüchtigen, aus eigener Kraft schöpferischen Komödiantentum entzendet, eine blutleere Literarandramatik darstellte, die das Schauspiel zu lebenden Marionetten wurden und auf jede Eigenartigkeit verzichteten. Dieser fälschlich „Expressionismus“ genannte Spul verfiel indes nach wenigen Jahren.

Die großen Regisseure des 19. Jahrhunderts hatten sich ganz als Exekutive der herrschenden Anschauung vom Primat des Dichters auf der Bühne gefühlt. Sie waren die Vertreter des Dichters „gegenüber“ dem Schauspieler: So wurde dem selbstbewußten, souveränen Komödianten der Regisseur zum Feind. Die Zeit und Mühe, die ein Laube, Immermann, Georg von Meiningen auf die Ausbildung ihrer Darsteller verwandten, galt nie der Erzielung hoher, schauspielerischer Leistungen

um dieser selbst willen —, sondern stets der Leistungsfähigkeit speziell für die Anforderungen der Dichter. Der letzte, große Theaterführer dieser Einstellung war Otto Brahm. Immer und immer wieder aber veränderte sich gegen dieses Primat des Dichters im Theater das rein schauspielerische Verständnis. Reinhardt förderte diese Bewegung, hielt sie aber bedeutenden Dichtern gegenüber immer in Grenzen, die die Hoheitsrechte des Poesischen respektierten. Erst der jüngsten Zeit blieb es vorbehalten, diese Grenzen flagrant zu verletzen: Das Dichterische wurde wieder wie vor zweihundert Jahren auf das Stoffliche reduziert und der neue Hanswurst unserer Zeit, jetzt Star (oder Starregisseur) genannt, war wieder geboren. Dieser Gegenstoß wirkt sich gerade im Augenblick voll aus.

Bei näherer Betrachtung aber stellt sich heraus, daß die beiden Tendenzen (des Dichterischen und Schauspielerischen) sich nur scheinbar feindselig gegenüberstehen, daß sie in Wahrheit einander bedingen und ergänzen. Das Mittel, dem die Vereinigung obliegt, ist der Regisseur. Der Regisseur erscheint so als ein Organ der ewig harmonischen Kunstnatur. Es ist ihm als Aufgabe zugewiesen, die klassische Dichtung (als ein Produkt vergangener Zeiten) dem lebenden Schauspieler anzupassen und — in Wechselwirkung mit diesem Vorgang — den Schauspieler an den Aufgaben der eigenen Epoche für das klassische Produkt zu fähigen.

Die Voraussetzung für jede Regiearbeit ist die dramaturgische Gestaltung. Am Anfang der Inszenierungsarbeit steht die Erforschung des wahren Willens des Dichters. Die dramatische Dichtung ist kein Heiligtum, an das nicht gerührt werden darf. Aus den zeitgenössischen Lebens- und Daseinsformen ergibt sich die kritische Einstellung zum vorliegenden Text. Findet sich doch sogar in den Meisterwerken des großen Komödianten Schafspeare allerlei Unwesentliches, dessen Erkennen wir nur aus der Kenntnis der Entstehungszeit heraus begreifen können. Wie viel mehr an zeitgebundener Substanz findet sich bei den großen, im Grunde aber doch theaterfernen gebliebenen Dichtern, wie z. B. Goethe. Es ist genau so ein Fremdel am heiligen Geist, wenn der ewigen Harmonie eines Schafspeareschen Lustspiels durch Umfaltungen und Zusammenstellungen Gewalt angetan wird, wie es ein Fremdel ist, wenn das Stück unkritisch so gegeben wird, wie es im Buche steht — unter Berufung darauf, daß die schriftlich überkommene Form der Entstehungszeit auch eine ewige Form sein müßte.

Auf dieser Grundlage des erforschten wahren Willens entwickelt nun der Regisseur die interessante, persönliche, schauspielerische Leistung. Der Souveränität des Schauspielers erwachsen so „sinnlos“ natürliche Grenzen aus der Konstitution der Dichtung — die Konstitution der Dichtung aber ist abgeleitet aus den Möglichkeiten des lebendigen, zeitgebundenen Darstellers: Das harmonische Gesamtkunstwerk des Theaters entsteht!

Von den drei großen Theaterführern unserer Zeit hat Brahm die dramaturgische Gestaltung vor allem betont. Max Reinhardt die Entwicklung der interessanten, schauspielerischen Leistung besonders gefördert und Leopold Jessner die Synthese aus beiden Elementen erstrebt und erzielt.

Russisches Allerlei.

Umfangreiche Besetzungen und Steuerhinterziehungen. — Wo man den Kommunismus noch nicht kennt. — Für die kommunistische Partei ungeeignet.

J.N.S. Moskau, Mitte September.
In Rostow am Don ist ein neuer Fall umfangreicher Besetzungen und Steuerhinterziehungen entdeckt worden, in den 15 höhere Sowjetbeamte verwickelt sind. Die Polizei verhaftete bis jetzt 130 Personen die gemeinsam ihrer Aburteilung in einem Kiezenprozess entgegenstehen. Man rechnet sogar bei der Urteilsverkündung mit mehreren Todesstrafen. Wie bis jetzt festgestellt werden konnte, sind der Sowjetregierung durch die Nachforschungen der Betrüger mehrere Millionen Mark ihr zugehöriger Steuergehalt hinterzogen worden. Etwa 100 Kaufleute und kleine Fabrikanten werden beschuldigt die Steuerbeamten bestochen zu haben, damit diese ihnen ihre Steuererklärungen zurückkäufelten und ihnen von 50—100 Prozent Nachlässe der Eigentums- und Einkommensteuer gewährten. Wie die Behörden behaupten, war das „Geschäft“ schon so einträglich geworden, daß der Bezirkssteuereinsammler Pechowjew vor Monaten aus dem Staatsdienst ausschied, um sich ganz seinen Steuererklärungen zu widmen. Seine Kenntnis über die Steuerhinterziehungen wurde der Regierung nicht bekannt, für seine Klienten Steuerermäßigungen oder gar gänzlichen Steuererlass durchzusetzen. Er arbeitete hierin Hand in Hand mit dem stellvertretenden Chef des Steueramtes, Gredot, dem Hauptbuchhalter Komilow, und noch 12 anderen Beamten. Beinahe jeder Privatkaufmann zählte zu den Kunden der Gesellschaft die sich für ihre Bemühungen Honorars von 100 bis zu 5000 Rubeln je nach der Höhe der von ihnen erwirkten Steuerermäßigungen zahlte.

Mehr als einhundert Kasaken, die im wilderflutenden Turkestan mehr oder minder friedlich ihren Geschäften als Viehhändler und Viehhändler oblagen, sind von dem Zentralerekutivkomitee der Sowjetrepublik Kasachstan enteignet worden. Ein Beamter der Moskauer Zentralregierung, der das Land zu Studien zwecken bereiste, stellte bei dieser Gelegenheit mit Entsetzen fest, daß die Kasaken elf Jahre nach der großen Revolution noch nichts vom Kommunismus und der Diktatur des Proletariats vernommen hatten. Sie hielten ihre Untertanen in Sklaverei und führten heute noch genau wie im Mittelalter ihre Viehherden. Die Anwesen aller Kasaken mit mehr als 150 Stück Viehbestand werden von Sowjets verwaltet werden, welche von den Arbeitern und Hirten gewählt werden sollen. In Moskau herrscht über diesen Sieg große Freude.

Unter der Devise „Zieht Rußland aus dem Sumpf“ fordert die russische Gesellschaft zur Förderung des Automobiltransportes „Autodor“, die sofortige Bereitstellung von rund einer halben Milliarde Mark zur Verbesserung der russischen Straßenverhältnisse. Stalin ist Ehrenvorsitzender der „Autodor“, von deren zahlreichen Verbesserungsvorschlägen sich die Sowjetregierung bereits manche zu eigen gemacht hat. Die Beamten der verschiedenen Distriktsregierungen sind angewiesen worden, den Zustand der Landstraßen mit freiwilligen Hilfskräften zu verbessern. Außerdem soll jeder Dorfbewohner verpflichtet werden, im Jahre mindestens drei Tage lang beim Straßenbau mitzuarbeiten. In allen technischen Schulen Rußlands sollen Kurse im Straßen- und Wegebau eingerichtet werden. Darüber hinaus beabsichtigt die Sowjetregierung, die Einkünfte für die Anlage von Automobilstraßen und den Ankauf von Straßenbaumaschinen zu verwenden. Das den Autos gegenwärtig in Rußland zur Verfügung stehende Straßennetz ist völlig unzureichend. Die meisten Straßen mit festem Untergrund, insbesondere die nach den Westgrenzen führenden, sind ausschließlich für militärische Zwecke angelegt worden, und noch heute ist es den Automobilen nur mit ausdrücklicher Erlaubnis gestattet, diese Straßen zu befahren.

Von rund 5000 Anträgen auf Aufnahme in die kommunistische Partei hat das Zentralkomitee des Moskauer Distrikts in diesem Jahre nur 2300 stattgegeben. Die Auswahl der neuen Parteimitglieder wird mit großer Schärfe vorgenommen, um Treue und Disziplin innerhalb der Reihen der Partei unbedingt zu gewährleisten. Von den nunmehr in die Partei aufgenommenen Kommunisten warteten rund 20 Prozent bereits seit mehr als fünf Jahren auf ihre Aufnahme. Neunhundert diesmal zurückgewiesenen Kommunistenübrigen wurde mitgeteilt, daß sie als „Kandidaten“ vornotiert würden. Die Mehrzahl der gescheiterten Aspiranten des Kommunismus wurde wegen „politischer Unwissenheit“ zurückgewiesen. In den mündlichen und schriftlichen Eignungsprüfungen veräumte ein Kandidat, den britischen Außenminister Chamberlain als den Feind der Arbeiterklasse zu brandmarken. Statt dessen bezeichnete er ihn als „unseren Mann“. Dieser Unzulässigkeit war natürlich als Parteimitglied unmöglich. Er wurde sofort zurückgestellt. Anderen wieder wurde ihre Unwissenheit über die Zusammenhänge in der Doney- und Schachtel-Beschwörungssache zum Verhängnis.

Ungetreue Angestellte bei der Frankfurter Stadtverwaltung.

III. Frankfurt a. M., 15. Sept. Gelegentlich einer Auseinandersetzung mit einer Firma, die der Stadtverwaltung Baumaterialien zu liefern hatte, kam man Unregelmäßigkeiten auf die Spur, die sich fälschlicherweise auf die Schulden kommen ließen. Ausßer einiger fälschlicher Stellen, wie Straßenbahn, Tiefbauamt usw., sollen mit der Firma in Verbindung gestanden und dieser über größere Mengen Baumaterialie Verordnungen erteilt haben, als wirklich geliefert wurden. Die Firma soll durch die Betrügereien einen Gewinn von 10 000 RM. eingefleckt haben. Die Staatsanwaltschaft hat eine Untersuchung eingeleitet.

Tages-Anzeiger.

(Näheres siehe im Interentenst.)
Sonntag, den 16. September.
Landestheater: Hoffmanns Erzählungen, 7½ bis nach 10 Uhr.
Stadtgarten: 11—11½ Uhr Freiluftkonzert (Schillerkavalle); 4—4½ Uhr Nachmittagskonzert; 8—8½ Uhr Abendkonzert (Symphoniekavalle).
Badische Lustspiele — Konzertabend: Soll und Haben, 4 und 8 Uhr.
Kollosum: Für Euch Geld, 4 und 8 Uhr.
Pöhlitz-Stadion: Verbandsspiel R. S. B. gegen Pöhlitz, ¼ 11 Uhr.
Parktheater: Durlach; Tanz ab 4 Uhr.
Stadion Durlach: Rückwärtler mit Tanz.
Kaffee-Kabarett Roland: Das neue Attraktions-Programm, 4 und 8 Uhr.
Wiener Hof: Vollständig neues Großstadt-Programm, 4 und 8 Uhr.
Melodien-Lustspiele: Die kleine Maria. — Einen zur will er sich machen.
Kantat-Lustspiele: Die weiße Maria. — Das verrückte Sanatorium.
Welt-Kino: Der Kampf unter dem Sternbanner. — Dreibeuter der Prarie.

WELTKINO Heute ab 2 Uhr:
Der neueste Fred Thomson-Groß-Film in 8 Akte
Der Kampf unter dem Sternbanner
6 Akte voll Tempo, Spannung, Sensation und Humor.
Dazu: **Freibeuter der Prarie** — 6 Akte aus dem wilden Westen

ATLANTIK-LICHTSPIELE
Nur noch heute und morgen das famos Doppel-Schlager-Programm:
Die weiße Klavin — ein Sittenroman in 2 Akten mit Liane Haidt und Wladimir Galdarow. II. **Das verrückte Sanatorium** — amerikanisches Gross-Lustspiel in 5 Akten mit anten Akten. Heute nachm. von 2 bis 4 Uhr große **Jugendvorstellung.**

Die deutschen Mannschafst-Tennismeisterchaften in Baden-Baden.

Groß-Berlin führt gegen Baden 4:2.
Rot-Weiß Berlin schlägt Hamburg 6:3.
(Eigener Bericht der „Badischen Presse“.)

Baden-Baden, 15. Sept.
Wie zu erwarten, legte am heutigen ersten Tage der Wettbewerb die heißste Berliner Mannschaft Rot-Weiß, die allerdings ohne Fernantrat, gegen die sich tapfer wehrenden Hamburger zu 3. Eines dieser Einzelspiele für Hamburg gewann Lunds-Kiel, der den Berliner Uxter mit 6 zu 1, 8 zu 6 schlug, während das zweite Einzelspiel von Dr. Brandis ohne Kampf gegen Hoppe gewonnen wurde. Der dritte Punkt für Hamburg wurde im Doppelspiel von Dr. Brandis-Kammel gegen Uxter-Dr. Kleinschroth in drei Sätzen gewonnen. Sämtliche übrigen Spiele wurden von Berlin gewonnen.

In der anderen Begegnung Rot-Weiß Berlin gegen die badische Mannschaft lieferte die Badische Mannschaft den Berlinern einen äußerst erbitterten Kampf. Leider wurden die Chancen der Einzelmeister dadurch sehr herabgemindert, daß K. L. L. ohne jede Entschuldigung keine Meldepflichtung nicht erfüllte. Er zog es trotz schriftlicher Zulage vor, in Montreux eine unwichtige Konturrenz des dortigen Tennisturniers zu Ende zu führen, anstatt seiner Mannschaft die so notwendige Unterstützung durch seine Teilnahme zu geben. Auf diese Weise wurde natürlich die Spielstärke stark zu Gunsten der Berliner Mannschaft verhöhen und in der Tat konnten die Berliner nun den bisherigen Spielen vier Einzelspiele gewinnen. Das restliche Einzelspiel zwischen Hildebrandt und Lindenschmidt wurde am Samstag wegen Dunkelheit abgebrochen und wird am Sonntag zu Ende geführt. Die Badener müssen dieses Spiel und die beiden restlichen Doppelspiele gewinnen, um noch in den Endkampf zu kommen.

Die Ergebnisse am Samstag waren:
Bezirk 4 (Groß-Berlin) gegen Bezirk 12 (Baden): Einzelspiele: Lorenz (Bezirk 4) gegen Dr. Buß (Bezirk 12) 3:6, 4:6; Harras (4) gegen Oppenheimer 6:2, 6:2; Wolff gegen Dr. Will-Kudus 6:3, 6:1; Harß gegen Weibe 6:4, 6:2; Lindenschmidt gegen Hildebrandt Sätze beide abgebrochen; Saenede gegen Waldel 6:4, 2:6, 8:6; Doppelspiele: Lorenz-Harras gegen Buß-Oppenheimer 3:6, 6:3, 2:6.

Bezirk 3 (Rot-Weiß Berlin) gegen Bezirk 5 (Hamburg): Einzelspiele: Moldenhauer gegen Frenz 6:3, 6:4; Kleinschroth gegen Thimmel 6:1, 6:2; Jander gegen Madentun 6:1, 6:2; Uxter gegen Lund 1:6, 6:8; Kupff gegen Mendel 2:6, 6:4, 6:2.

Doppelspiele: Hoppe-Jander gegen Frenz-Madentun 15:13, 7:5; Uxter-Kleinschroth gegen Brandis-Thimmel 5:7, 6:2, 4:6; Kupff-Moldenhauer gegen Gottschick-Mendel 6:0, 6:3.

Die unerträglichen Zustände an der Weichselgrenze.

III. Königsberg, 14. Sept. Der Heimatbund Ostpreußen wendet sich in einem längeren Schreiben an die deutsche Delegation beim Völkerverbund, in dem er sich mit den Zuständen an der Weichselgrenze befaßt. Es wird ein baldiger Schritt der deutschen Delegation beim Völkerverbund gefordert, um durch dessen Eingreifen eine Milderung der bestehenden unerträglichen Verhältnisse herbeizuführen. Vor allem wendet sich das Schreiben auch gegen den Abbruch der Weichselbrücke bei Münsterwalde durch die Polen.

Noch keine Entscheidung über van Hamel.

ie. Genf, 15. Sept. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) In einer vertraulichen Ratssitzung behandelte heute morgen der Völkerverbund die Frage, ob das Mandat des Herrn van Hamel als Oberkommissar des Völkerverbundes in Danzig um weitere zwei Jahre verlängert werden soll. Die Aussprache ist noch nicht abgeschlossen und die Entscheidung steht noch bevor.

Der Deutsche Juristentag.

Für eine Reform des Ehescheidungsrechtes.

III. Salzburg, 15. Sept. Die zweite Vollversammlung wählte am Samstag Geheimrat Kahle und Landgerichtspräsidenten Dr. v. Engel-Wien zu Vorsitzenden. Bundespräsident Hainisch und Reichspräsident v. Hindenburg dankten telegraphisch für die durch den Juristentag bei der Eröffnungssitzung erfolgte Begrüßung. Von der Stadt Berlin ist eine Einladung eingetroffen, den nächsten Juristentag in Berlin abzuhalten.

Nach Konstituierung des Präsidiums hielt Rechtsanwalt Dr. Hachenburg einen Vortrag über die Reform des Ehescheidungsrechtes. Hierauf erstatteten die Vorsitzenden der einzelnen Abteilungen des Kongresses kurze zusammenfassende Berichte über die Arbeiten in ihren Sektionen. Den ersten Bericht erstattete Rechtsanwalt Dr. Abraham über die Eherechtsfrage. Rechtsanwalt Dr. Nag berichtete über die Neuregelung der Haftpflicht für Eisenbahnen, Straßenbahnen und Kraftfahrzeuge. Die Kommission kam zu dem Beschlusse, daß gegenwärtig die Schaffung eines der Haftpflicht für alle Verkehrsmittel einheitlich regelnden Gesetzes nicht angezeigt sei. Die geltende Regelung der Haftpflicht der Kraftfahrzeuge in Deutschland und Österreich sei zu wenig erprobt, als daß grundsätzliche Änderungen zum Zwecke der Vereinheitlichung jetzt schon empfohlen werden könnten.

Für das Verfahren in Ehescheidungssachen wurden folgende Änderungen empfohlen: Die Mitwirkung der Staatsanwaltschaft soll beseitigt und die Stellung des Einzelrichters ausgebaut werden. Bei Einverständnis beider Parteien kann der Einzelrichter an Stelle des Prozeßgerichtes entscheiden. Das antisemitische Sühneverfahren fällt fort. Die Weibung von Zeugen und Sachverständigen steht in freiem Ermessen des Gerichts. Der Beweis durch Eid findet nicht statt. Die Oberlandesgerichtsinstanzen sind als Berufungsgerichte in Ehesachen, sofern nicht der Einzelrichter entscheidet, mit 5 Richtern zu besetzen. Eine Sprungrevision in Ehesachen ist in allen Fällen ausgeschlossen. Die Einrichtung besonderer Eheschiedungsgerichte empfiehlt sich nicht. Ein Verbot von Berufungsinstanzen in Ehesachen ist anzuzustreben. Richter und Rechtsanwälte sollen es als ihre besondere Amtspflicht und Standespflicht ansehen, jeder vermeintlichen Verschärfung des Ehescheidungsrechtes insbesondere durch Tatbestand und Rechtslage nicht gebotenen persönlichen Vermittlung und Wohlwollung der Beteiligten entgegenzutreten. Weiterhin erscheint es als Pflicht aller im Dienste der Rechtspflege stehenden Organe, in denjenigen Fällen wo die Unhaltbarkeit der Ehe offensichtlich ist, nach Möglichkeit dahin zu wirken, daß die mit der zu erwartenden Trennung der Ehe eintretenden Rechtsfolgen, Vermögens-, Familien- und personenrechtlicher Art, gütlich geregelt werden.

Das Schiffsunlück auf der Unterelbe.

III. Altona, 15. Sept. Die drei bei dem Schiffsunlück vor Blankenese verunglückten Personen, wurden im Laufe des Freitag als Leichen aus der Elbe geborgen. Es handelt sich um einen Hamburger Proturisten, eine Kontoristin aus Elmshorn und ein Dienstmädchen aus Blankenese, die die Fahrt auf dem geräumten Dampfer „Königin Luise“ mitgemacht hatten.

Der Mord in Hamburg-Bremer Elzku.

III. Hamburg, 15. Sept. Wie zu dem Raubmord an Direktor Nordmann noch mitgeteilt wird, ist der von der Landeskriminalpolizeistelle Hamburg-Wilhelmsburg als mutmaßlicher Täter ermittelte Emil Hopp an Hand einer Photographie einwandfrei als derjenige erkannt worden, der sich im Amt des Direktors Nordmann befand. Nach den Berechnungen der Kriminalpolizei hält sich Hopp noch jetzt in Harburg, Hamburg oder Altona auf. Noch am 13. September ist er in Wilhelmsburg und am 14. in Hamburg gesehen worden.

RUNDfunk Stuttgart: Wellenlänge 579 Freiburg: Wellenlänge 577
RADIO-KÖNIG · KARLSRUHE i. B. Telefon 2141 Kaiserstrasse 112 Geschäftszeit 8¼—6¼ Uhr
Die erste eingetretene Messenueheit! Die hochwertige Schöpfung der führenden Weltfirma Preis des Apparates Mark 325.—, der betriebsfertigen Anlage ca. Mark 500.—. Bequeme Ratenzahlungen. Verlangen Sie Prospekte und unverbindliche Vorführung in der eigenen Wohnung.
Sonntag, 16. Sept. 11 Uhr: Übertragung aus Greiners Großstadt-Saal. 12 Uhr: Übertragung Schloßplatz, Stuttgart; Promenadenkonzert, amf. Schallplattenkonzert, 2 Uhr: Kunstseilmann 2 Uhr: Vortrag Dr. Bartel: „Preis und Spiel“, 3.30 Uhr: Übertragung des Völkerverbundes Deutschland 5.30 Uhr: Schallplattenkonzert, 6 Uhr: Übertragung aus München: „Hörbild“, 7 Uhr: „Tunge schändliche Romanzen“, 8 Uhr: „Wiener Stunde“, 9 Uhr: Übertragung aus dem Kurort Cannstatt: Konzert, 10 Uhr: „Runde Stunde.“
Donnerstag, 20. Sept. 10.30 Uhr: Schallplattenkonzert, amf. Wetterbericht, Schallplattenkonzert, 3.45 Uhr: Pflanzerei über Blumenpflege, 4.15 Uhr: Nachmittagskonzert, 6 Uhr: Aus Freiburg i. Br.: Vortrag Dr. W. Dirmann: „In der schönen blauen Donau: Eine Fahrt von Wien nach Wien“, 6.30 Uhr: Aus Stuttgart: „Arie“ und „Leute.“ 7.15 Uhr: Englischer Sprachunterricht, 7.45 Uhr: Vortrag Amtsgerichtsrat Dr. Groß: „Der Mordverbrechen“, 8.15 Uhr: Schallplattenkonzert, Philharmonisches Orchester, Stuttgart, amf. Großstein.
RADIO-Spezial-Geschäft Ing. H. DUFFNER Tel. 6743 Markgrafstrasse 51. beim Rondellplatz
Telefunken-Neutrodyne 5 Röhren-Apparat 19 neues Modell, abschließbar, mit Grammophon-Anschluß automatische Skalenbeleuchtung. Einknopfbedienung — Preis RM. 450.—
Montag, 17. Sept. 10.30—11 Uhr: Schallplattenkonzert, amf. Wetterbericht, 11.15 Uhr: Nachmittagskonzert, 6.15 Uhr: Vortrag Generalleutnant Hummel: „Ueber die volkswirtschaftliche Bedeutung der Weichsel“, 6.45 Uhr: „Rundfunk“, 7.15 Uhr: Vortrag Dr. Bartel: „Die weltweite Kulturpolitik“, 8.15 Uhr: „Mittagslieder“, 9.15 Uhr: „Baute, ein Ödspiel“, amf. Übertragung aus der Bar des Kurhaus-Restaurants Baden-Baden: Tanzmusik.
Dienstag, 18. Sept. 10.30 Uhr: Schallplattenkonzert, Wetterbericht, Schallplattenkonzert, Freiburg findet getrennt, 3.45 Uhr: Frauenstunde: Vortrag E. Kromer, Heidelberg: „Die Mitwirkung der Frau an Wohnungsbau“, 4.15 Uhr: Nachmittagskonzert, 6.15 Uhr: Vortrag Ernst Kraus: „Von der guten alten Zeit“, 6.45 Uhr: „Rundfunk für alle“, 7.15 Uhr: Vortrag des Deutschen Auslands-Instituts, Stuttgart: Dr. S. Kren, Albrecht Dürer und die Fremde“, 8 Uhr: „Dear Ludwig-Brand-Abend“, 9.15 Uhr: Übertragung aus Freiburg i. Br.: Konzert des 1. Freiburger Wandorchesters und Gitarrenorchesters, amf. Übertragung aus dem Kaffee Klub, Stuttgart: Konzert.
Mittwoch, 19. Sept. 10—10.45 Uhr: Übertragung aus Breslau, 12.30 Uhr: Schallplattenkonzert, 3 Uhr: Kinderstunde, 3.45 Uhr: Aus Freiburg i. Br.: „Ansprache des Präsidenten der Gullian-Plattensitzung“, Weimarer Professor Dr. Dr. Rendtorff, 4.30 Uhr: Aus Stuttgart: Nachmittagskonzert, 6.15 Uhr: Vortrag Anna Bloß: „Söldnerin Dittima“, 6.45 Uhr: Vortrag „Büchlein Verein für Danielsgeographie, Freiburg von Eichel: „Solingen, Land vorra“, 7 Uhr: Vortrag H. Wolf: „Zum 50. Geburtstag Anton Bruckners“, 7.50 Uhr: Redebeitrag Redakteur Karl Gauer: „Trinkt schmeckliches Wein — Weinbau und Weinlese in Württemberg“, amf. Industrieerhebung, 8.15 Uhr: Schwab. Volksliederabend, amf. aus Freiburg i. Br.: „Kontak-Gedächtnis“, Einleitender Vortrag Prof. Dr. Wittor: „Restitutions“, amf. aus Stuttgart: „Von Wein.“
Freitag, 21. Sept. 10.30—11 Uhr: Schallplattenkonzert, amf. Freiburg i. Br. findet getrennt, 4.15 Uhr: Nachmittagskonzert, 6.15 Uhr: Vortrag Landgerichtsrat V. Geisler: „Die Rüge der Mängel der Kaufleute“, — „Der Viehkauf“, 6.45 Uhr: Vortrag Josef Gerber: „Zukunft von Buch“, 7.15 Uhr: „Gedächtnis“, Dr. Post, Stuttgart, 8.15 Uhr: „Der größte Drobens“, amf. Gullian-Plattensitzung, 10.30—11.30 Uhr: Nach Königsweiberkaufen: Orchesterkonzert.
Samstag, 22. Sept. 10.30—11 Uhr: Schallplattenkonzert, 12.30 Uhr: Schallplattenkonzert, 2 Uhr: Völkerverbund, 3 Uhr: Aus deutschen „Etern“, 5 Uhr: Zifferkonzert, 6 Uhr: Vortrag Dr. G. Eisenlocher: „Auf der Jagd nach Rinaldo Rinaldini“, 6.30 Uhr: Aus Freiburg i. Br.: Vortrag Dr. H. Wolf: „Einführung in die Buchführung“, 7.45 Uhr: Aus Freiburg i. Br.: „Debelei“, 8.15 Uhr: Aus Frankfurt a. M.: „Strafhand gegen Familie“, amf. Übertragung aus dem Kaffee-Restaurant Wilhelmsburg, Stuttgart: Tanzmusik.

Besuchen Sie den Auto **FAHRKURS** der Kraft-Verkehrs-Ges. Telefon 5148 u. 5149. Mäßige Gebühr! • Gewissenhafte einwandfreie Ausbildung • Mäßige Gebühr! Gottesauerstraße 6 Kursbeginn jederzeit!



Mit Henko abends eingeweicht
Macht Dir das Waschen morgens leicht.



Am Washtag selber rührst Du dann,
Persil in kaltem Wasser an.



Hierauf legst Du die Wäsche ein,
Nach kurzem Kochen ist sie rein.



Nun spüle gut, erst warm, dann kühl-
So wäschst Du richtig mit Persil!

Persil jetzt auch als
Doppelpaket
zu 85 Pfg.
(Der Inhalt des Doppelpaketes
reicht für 5-6 Eimer-
50-60 Liter Wasser)

**wäscht ohne jeden Zusatz
von Seife und Seifenpulver!**

Aus der Landeshauptstadt.

Karlsruhe, den 16. September 1928.

Wieder ein Stück des Beierheimer Wäldchens verschwunden.

In den letzten Tagen ist wieder ein Stück unseres Beierheimer Wäldchens den Verkehrsbedürfnissen zum Opfer gefallen. Zur Durchführung der neuangelegten Kolpingstraße, die vom zukünftigen Karlsplatz in südlicher Richtung nach der Reichstraße mit Einmündung bei der Schwarzwaldstraße gegenüber dem Altbahnhof führt, wurden in diesen Tagen die Bäume im Beierheimer Wäldchen gefällt. Mit Hilfe von Dampfwalzen wurden die Bäume samt dem Wurzelwerk entfernt und damit der nötige Platz geschaffen für die neue Straße, die zum größten Teil schon fertiggestellt ist.

So bedauerlich es an sich sein mag, daß dieser Teil des Beierheimer Wäldchens, das man bisher mit größter Pietät behandelt und behütet hat, eine erhebliche Einbuße an seiner Geschlossenheit erlitten hat, so darf eben nicht übersehen werden, daß die Neueinteilung dieses Geländes und die Durchführung einer kürzeren Verbindungsstraße eine Notwendigkeit war. Leider ist zu befürchten, daß es bei diesem Straßendurchbruch durch das Beierheimer Wäldchen nicht bleiben wird. Man wird über kurz oder lang auch dazu übergehen müssen, den Fußgängerweg, der die Südbühnenstraße mit der Gutschstraße und damit mit der Bahnhofstraße verbindet, ebenfalls als Fahrstraße auszubauen. Das dürfte schon notwendig sein, im Interesse einer besseren Verbindung zwischen West- und Südstadt. Daß auch an maßgebenden Stellen mit dieser Straßendurchführung gerechnet wird, ist daraus zu ersehen, daß man die Gutschstraße zwischen Bahnhof- und Schwarzwaldstraße breit angelegt und mit fester Decke versehen hat. Vom verkehrspolitischen Gesichtspunkte ist es auch nicht zu verstehen, daß Fahrzeuge von der Südbühnenstraße aus erst einen weiten Bogen machen müssen um zum Tiergartenweg, dem Verbindungswege zwischen Südstadt und Südstadt zu gelangen, obgleich auf der anderen Seite des Waldstreifens die Gutschstraße als gerade Fortsetzung der Südbühnenstraße ausgebaut ist.

Förderung des Wohnungsbaues. Für die Herstellung von 14 Wohnungen in 3 Wohngebäuden hat der Stadtrat Bauhypotheken im Gesamtbetrag von 78 000 G.M. sowie Zinsbeihilfen aus einem Kapitalbetrag von 139 700 R.M. bewilligt. Außerdem wurden zur Herstellung des Schwimmbadbassin in 19 Wohngebäuden Darlehen von insgesamt 20 770 G.M. zugesagt.

Diamantene Hochzeit. Den Wagenwärter Franz Lehmann Eheleute hier wurde anlässlich der Feier ihrer diamantenen Hochzeit eine Ehrenprobe der Stadt, begleitet von einem Glückwunschschreiben, überreicht.

Handball in der D. L. Der Männerturnverein in Karlsruhe hat für den 16. September die beiden Mannschaften des T. B. Gaggenau zu einem Freundschaftsspiel für die 1. und 2. Mannschaft verpflichtet. Seit mochenlanger Unterbrechung spielt die 1. Mannschaft wieder einmal auf eigenem Platz gegen den nicht geringen Gegner aus dem Murgtal. Der M. T. V. hat bei den letzten auswärtigen Spielen immer die Oberhand behalten, jedoch man mit einem Siege des M. T. V. rechnen darf, da sich die Spielstärke sicherlich gehoben hat. Das Spiel der 2. Mannschaft beginnt um 1/3 Uhr, während sich die beiden 1. Mannschaften um 1/4 Uhr auf dem Waldspielfeld des M. T. V. am östlichen Klostergarten gegenüberfinden.

Schiedsrichter-Verammlung des Karlsruher Turngau. Am 16. September 1928 findet im Kaffee Komaad eine Versammlung aller Schiedsrichter, Spielwarte und Spieler des K. Turngau statt, wo Kreisfahndballmann Fetter, Karlsruhe, einen Vortrag über die neuen Regeln halten wird. In Anbetracht dieses wichtigen Vortrages wird gebeten, daß sämtliche Spieler erscheinen. Die Versammlung beginnt um 9 Uhr.

Aus der Karlsruher Bier-Industrie. Wie uns mitgeteilt wird, hat die Brauereigesellschaft normals S. Moninger aus Anlaß des 200 000 Hektoliter übersteigenden Jahresausstoßes innerhalb ihres Werkes eine kleine Feier veranstaltet, bei welcher Gelegenheit von Seiten des Vorstandes den Gründern und ersten Direktoren, insbesondere dem einzig Überlebenden, Herrn Kommerzienrat Karl Moninger, und allen Mitarbeitern der Dank für ihr vorbildliches Wirken ausgesprochen wurde. Den Angestellten und Arbeitern des Werkes wurden zur Erinnerung an den denkwürdigen Tag Gratifikationen überreicht. Die Gesellschaft hat trotz des Verlustes des elah-lothringischen Abgabebereiches sich zu einem der größten Unternehmen der Branche im Lande entwickelt.

Am Colosseum findet heute Sonntag nachmittags 4 Uhr die Uraufführung der neuen Revue statt, da die Vorstellung am Samstag ausfallen mußte.

Filmchau.

Die Heiden-Räuber (Waldstraße) sehen im neuen Wochenplan: Die kleine Elavin, nach dem gleichnamigen Schauspiel von Detlev Schmidt. Die dramatische Wucht der Handlung von unbegreiflichen Leidenschaften und tief erwachenden Herzensregungen fesselt in den verschiedensten Szenen den Zuschauer bis zum beschleunigten Ausklang. Ein Wunderräuber steht vorüber. Die kleine Elavin weinend in die Hände eines Kriegers, der eine Fingerringe unterhält, und seine Elvina nach Argentinien verschleift. Grete Mosheim, die unübertroffene Darstellerin inwändlicher Rollen, setzt in diesem packenden Filmwerk die Größe ihres Könnens. Die übrigen Rollen sind mit den Herren Fred Louis Koch und Louis Rahn qualitativ besetzt. — Im zweiten Teil des Programms wird als Neubesetzung das erste deutsche Kuralinienpiel: „Ein Fux will er sich machen“, nach dem bekannten Bühnenschauspiel, gesetzt. Der Kulturfilm: „Moderne Tribopädie“ und die Bildberichterstattung, die wieder allerlei Interessantes, eine Belagmohndschau und andere Bilder vom 8. in den 8. Tag in München bringt, vervollständigen das reichhaltige Programm.

Stoßseufzer!

Liebe Karlsruher!

Bitte verwechseln Sie uns nicht ständig mit dem Verkehrsverein. Wir heißen seit 1/2 Jahren

Reisebüro Karlsruhe A.-G.

Kaisersstr. 229, Ecke Hirschstr. Tel. 7240/1

Fahkartenausgabe der Reichsbahn, Reichspost, Mitropa, Luft-hansa und Platzbelegung für alle Schifffahrtlinien der Welt. 36752

Geschäftliche Mitteilungen.

Die Dünnung des Wintergetreides. Vor allem sind es Roggen und Weizen, welche eine Dünnung mit Kalk neben Phosphorsäure und Stickstoff außerordentlich gut vermerken. Durch eine Kalkdünnung werden diese Getreidearten gegen das Auswintern geschützt, sie werden lauerer und weniger tollantfallig, was namentlich die Jahre 1926 und 1927 wieder sehr deutlich gezeigt haben. Es ist daher sehr zu empfehlen, schon im Herbst das Wintergetreide mit Kalk zu versorgen und zwar kreuz man etwa 8-12 Tage vor der Saat, neben den entsprechenden Mengen an Phosphorsäure, 75-100 Pfund 40er Kalkdüngelsäure pro Morgen. Vom Stickstoff gibt man 1/2 dem beim Düngen angegebenen Menge im Herbst, die restlichen 1/2 im Frühjahr. 5007a

Die neuen Tarife der Reichsbahn und ihre Auswirkung.

Wie schon mehrfach berichtet, wird mit Einführung des Winterfahrplans am 7. Oktober d. J. gleichzeitig die vollkommen neue Tarifgestaltung, die nur noch zwei Klassen vorsieht, eine Postert Klasse und eine Holzklasse, durchgeführt. Zum gleichen Zeitpunkt treten auch die Änderungen der Grundpreise, sowie die Zuschläge für Eil- und Schnellzüge in Kraft. Die frühere 1. Klasse wird nur noch in einigen Zügen, die für den internationalen Verkehr bestimmt sind, geführt werden.

Die neuen Grundpreise sind im Verhältnis von 1:1,54 festgelegt und zwar 3,7 Pfennig pro Kilometer für 3. Klasse, 5,6 Pfennig für 2. Klasse und 11,2 Pfennig für 1. Klasse. Die nachfolgende Tabelle zeigt die Veränderung gegenüber den bisherigen Sätzen:

	Grundpreis (Pfg. je Kilometer)		
	Künftig	bisher	in Prozent
1. Klasse (Lurus)	11,2	10,8	+ 3,7 %
2. „ (Postler)	5,6	7,5	- 25,33 %
3. „ (Holz)	3,7	5,0	- 26 %
4. „ (Holz)	3,7	3,3	+ 12 %

Zu diesen neuen Grundpreisen kommen noch Zuschläge für Eil- und Schnellzüge für 3. Klasse — abgestuft nach Entfernungen — und zwar für Eilzüge von 0,25 bis 2,50 Mark (bisher keine Zuschläge) und für Schnellzüge 0,50 bis 5 Mark (bisher max. 1,50 Mark), für die Postertklasse (2. Klasse) von 2 bis 10 Mark (bisher max. 3 Mark).

Aus obiger Tabelle ist zu ersehen, daß für die feste 3. und 2. Klasse bei der Umwandlung in Holz- und Postertklasse Ermäßigungen der Grundpreise von 26 bzw. 25,33 Prozent eintreten, während die seitherige 4. Klasse durch Zusammenlegung mit der 3.

Klasse um 12 Prozent erhöht wird. Die letztere Erhöhung ist um so einschneidender, als nach statistischen Feststellungen im Jahre 1927 nicht weniger als fast 64 Prozent aller Reisenden die 4. Klasse benutzt haben. Zu berücksichtigen hierbei ist allerdings, daß ein großer Teil dieser 4. Klasse-Reisenden im Berufsverkehr ermäßigte Zeitkarten (Wochen- und Monatskarten) benutzt, die auch beim neuen Tarif nicht erhöht werden.

Eine Errechnung der neuen Fahrpreise für die Holz- und Postertklasse bzw. 3. und 2. Klasse nach einigen wichtigen Orten von Karlsruhe aus, ergibt folgendes Bild:

Von Karlsruhe nach:	Schnellzug		Personenzug				
	km	2.Kl.(Postertkl.)	3.Kl.(Holzkl.)	3.Kl.bish.4.Kl.			
Mannheim	61	5.50	5.60	3.30	3.60	2.30	2.10
Stuttgart	93	9.30	9.—	5.50	5.70	3.50	3.10
Freiburg	134	11.60	12.20	7.—	7.70	5.—	4.50
Frankfurt	146	12.20	13.—	7.50	8.30	5.50	4.90
Basel	196	17.—	17.80	10.30	11.30	7.30	6.50
München	333	28.70	28.—	17.40	18.30	12.40	11.—
Berlin	685	48.40	55.—	30.40	35.90	25.40	22.80

Während also bei Benutzung von Personenzügen 3. Klasse die Erhöhung der Grundpreise dieser Klasse deutlich in Erscheinung tritt, kann man bei Benutzung von Schnellzügen 2. und 3. Klasse eine Ermäßigung feststellen, die besonders bei weiten Entfernungen nicht unwesentlich ist. So kostet in Zukunft die Fahrt Karlsruhe—Berlin 2. Klasse 48.40 Mark (bisher 55 Mark), 3. Klasse 30.40 Mark (bisher 35.90 Mark). Man spart also 6.60 Mark bzw. 5.50 Mark. H. V.

Licht lockt Leute!

Die Illumination der Häuser mit Talgampeln ist gesichert.

Als herkömmliche Unternehmungen erscheinen überall außergewöhnliche Maßnahmen und Vorbereitungen. Auch in Karlsruhe. Doch dank der rührigen Tätigkeit des Verkaufs-Werbeausschusses für das Lichtfest in Zusammenarbeit mit dem unerlässlichen Karlsruher Einzelhandel, dem Karlsruher Verkehrsverein und der Arbeitsgemeinschaft Karlsruher Bürgervereine ist es gelungen, auch das Projekt der Illumination der Häuser und Balkone, wenigstens in einem gewissen Rahmen, zu gewährleisten.

Dies wurde in einer Besprechung erreicht, zu der der Werbeausschuß, für das Lichtfest auf Freitagabend eine Reihe namhafter Geschäftsführer eingeladen hatte. Kaufmann C. F. Otto Müller führte den Vorsitz und sprach den zahlreichen Erscheinungen für ihr Interesse seinen Dank aus, worauf Verkehrsdirektor Julius Lacher den Wert und die Bedeutung des Lichtfestes kurz, aber eindringlich darlegte. Er kam auf die drei verschiedenen Bestandteile der Veranstaltung zu sprechen, die Anstrahlung der Gebäude durch Flutlicht, die Geschäftsbereichebeleuchtung und die Illumination der Häuser und Balkone und betonte den verkehrspolitischen und wirtschaftlichen Nutzen, der in sämtlichen, verkehrsfördernden Unternehmungen des Verkehrsvereins und insbesondere im kommenden Lichtfest beruhe. Die ersten beiden Arten der Beleuchtung würden mit Bestimmtheit zu guter Durchführung gelangen, da die Stadt mit erheblichem Kostenaufwand die Beschaffung der Geleuchte, die Anstrahlung der Gebäude und die unentgeltliche Stromlieferung übernehmen werde; es ließe aber nach außen hin für die Stadt und die Geschäftswelt von größtem Nachteile, wenn die Bevölkerung die Illumination der Fenster und Balkone vernachlässige. Um die Illumination wenigstens in einigen bedeutenden Straßen zu sichern, schlug Redner vor, für die Kaiserstraße, Waldstraße, Waldhornstraße und Karl-Friedrich-Straße, sowie für den Ludwigsplatz, den Friedrichsplatz, den Werderplatz und den Kaiserplatz Werbekommissionen zu bilden, die mit einem Obmann als Haupt und mit verschiedenen Geschäftsführern als Gliedern die angrenzenden Wohnungsinhaber ihres Bezirks für die Illumination bearbeiten sollten. Man müsse in persönlicher Führung nahme mit allen Familien treten und gleich mit Bestelllisten die Anzahl der erforderlichen Lampen feststellen. Der Redner forderte die Anwesenden in ihrem eigenen Interesse auf, sich diesem Unternehmen zur Verfügung zu stellen, damit die Stadt Karlsruhe am Lichtfest auf alle Besucher von auswärts den denkbar geschmücktesten und besten Eindruck mache.

Es war erfreulich, zu sehen, mit welchem Interesse dieser Vorschlag aufgenommen wurde, so daß die Bestimmung der Obmänner sofort vorliefen ging. Der Vorsitzende des Werbeausschusses, Kaufmann C. F. Otto Müller, behandelte anschließend den Kostenpunkt und die Frage der Farben der Ampeln, was zu dem Ergebnis führte, daß man eine einheitliche Farben der Ampeln vorsehe. Die Brennauer der Ampeln betrage 2 und 3 Stunden, die Illumination müßte demnach um 8 Uhr beginnen. Eine Probeillumination wurde beantragt, die auch in den nächsten Tagen an verschiedenen Häusern erfolgen wird, und zwar werden die Dogerrien, die die Ampeln verkaufen, die Versuchillumination durchführen.

An der Aussprache beteiligte sich Kaufmann Landmann, der sich für den Gedanken des Lichtfestes als verkehrspolitisch wirksame Veranstaltung einsetzte. Es sei zu beklagen, daß sich von den 1400 Ladenbesitzern Karlsruhes bis jetzt noch nicht einmal die Hälfte angemeldet habe. Im übrigen wies er auf das Beispiel und den guten Willen der Bewohner der südlichen Waldstraße hin, die mit Zusammenschluß der Laden- und Hausbesitzer eine gemeinhine Anstrahlung mit 24 Flutlichtgeleuchten vornehmen, die den einzelnen Teilnehmern daher verhältnismäßig billig käme. Die Offenhaltung der Geschäfte am Samstag bis 8 Uhr, am Sonntag nachmittags von 1-6 Uhr und am Montag wiederum bis 8 Uhr, sei eine durchaus gerechtfertigte Forderung, damit die Geschäftswelt den großen Fremdenverkehr ausnützen könne. Außerdem schlug der Redner vor, daß die preiswürdigen Geleuchte, die mit großem Kostenaufwand beschafft werden, den Geschäften zu wirksamer Reklame noch mehrere Tage nach dem Lichtfest belassen werden sollten. Ein Antrag des Redners, den Stephansbrunnen anzustrahlen, wurde von Oberbaurat Schleichbach zur Kenntnis genommen. Drogist Fischer beantragte die Illumination des Kaiserplatzes, der mit dem Denkmal in der Nähe der Kaiserstraße und mit seiner architektonischen Anlage ein gutes Objekt abgäbe. Fabrikant Gartner trat für eine bessere Beleuchtung des Ludwigsplatzes ein, der durch die Bäume stark verdeckt sei. Verkehrsdirektor Lacher behandelte außerdem noch die Frage der Volksabstimmung durch wandelnde Arnen, die die Aufmerksamkeit der Bevölkerung während des Lichtfestes erhöhen werde, den Lampenzug, die Preisrätselfestspiele und die Heranziehung der Jugend im allgemeinen und sprach nochmals den Erscheinungen für ihr großes Interesse seinen Dank aus. Eine weitere Besprechung der bestimmten Obmänner mit ihren Kommissionen wurde auf kommenden Donnerstag festgelegt, worauf der Vorsitzende die Versammlung schloß.

Probearstrahlung mit Flutlicht.

Am Freitagabend fanden die zweiten Probearstrahlungen der Evangelischen Stadtkirche und der Stephanskirche mit Flutlicht statt. Man konnte nach 20 Uhr die Türme der beiden Wehnbrennerbauten in ihrer verschiedenartigen Architektur hell erleuchtet

in die dunkle Nacht ragen sehen. Die anstrahlenden Geleuchte verbleiben nunmehr in der angebrachten Weise, nachdem ihre Wirkung als gut festgestellt wurde. Es ist beabsichtigt, in der Woche vor dem Lichtfest eine Generalprobe sämtlicher anzustrahlender Gebäude vorzunehmen, die bei der diesigen Bevölkerung große Beachtung finden dürfte.

Die Not des Handwerks.

schreibt ein Leser unseres Blattes, wird in den vielfachen Nöten dieser Zeit viel zu wenig beachtet! Ihr tragen auch die Behörden und ihr trägt auch das Publikum viel zu wenig Rechnung! Hier die Arbeit — hier der Lohn! — durchaus nicht immer wird dieses Wort befolgt, und der Handwerker muß oft lange auf das harte verdiente Geld warten. Aber auch sonst wird zu wenig fürs Handwerk getan. Kürzlich tagte in Leipzig der 5. Sächsischer Handwerkerkongress. Den Regierungen, Parlamenten und Behörden in Reich und Gemeinden wurden folgende grundsätzliche Forderungen, bei deren Aufstellung sich das Handwerk bewußt ist, daß das Endziel zur Gründung der deutschen Wirtschaft und damit des deutschen Volkes nur erreicht werden kann, wenn die Reparationslast auf ein tragbares Maß herabgesetzt wird, unterbreitet: Gerechte Berücksichtigung der Lebensnotwendigkeiten des Handwerkes gegenüber der übermäßigen Einschätzung der gesellschaftlichen und großkapitalistischen Kräfte, Schutz der Privatwirtschaft als der allein möglichen Grundlage einer gesunden Wirtschaft gegenüber dem Aufsaugungs- und Vernichtungswillen des Großkapitalismus und Sozialismus. Weltgehende Vereinfachung der Gesetzgebung und Verwaltung unter Ablehnung einer überspannten Zentralisierung, die zur finanziellen Entlohnung der Länder führt. Sparmäßige Wirtschaftsführung der öffentlichen Körperschaften und Abbau aller Regiebetriebe, soweit es sich nicht um öffentliche Versorgungsbetriebe handelt. Geringe Handhabung des Verbindungswesens, die den Existenzbedingungen des Handwerkes mehr als bisher gerecht werden muß. Gerechte Verteilung und Senkung der auf ein unerträgliches Maß getriebenen Steuerlasten vornehmlich der Real- und Sondersteuern, um die volkswirtschaftlich so notwendige Kapitalbildung zu ermöglichen. Regelung des endgültigen Finanzausgleichs unter Einführung des Zuschlagsrechtes zur Einkommen- und Körperschaftsteuer an Länder und Gemeinden. Ablehnung des Steuervereinfachungsgegesetzes, sofern es eine Erhöhung der Steuerlasten für die Klein- und Mittelbetriebe mit sich bringt.

Zur Einrichtung des neuen Bepellens.

Die Ausstattung der Bepeller-Kabinen des neuen Luftschiffes richtet sich in der Hauptsache nach praktischen Gesichtspunkten. Doch das künstlerische Moment fehlt nicht ganz. Das ebenso für die Verwendung an Bord angefertigte Eckschiff ist erstklassiges Porzellan in modernem Offenbrennen gehalten und geschmackvoll mit Blau und Gold verziert. Die Städte tragen auf der Vorderseite die Buchstaben L.Z. und auf der Rückseite den Bepeller „Graf Zeppelin 1928“. Teile dieses von einer großen bairischen Porzellanfabrik angefertigten wirklich schönen Gefäßes sind zur Zeit bei der Fa. Wollschläger ausgeföhrt.



Gesundheit durch Haus-trinkkuren

Jedes Jahr besuchen Tausende von Menschen auf Anraten ihres Arztes die berühmten Heil-(Bittersalz-)quellen, um ihre Gesundheit zu erhalten. Die vielen Millionen, die nicht in der Lage sind, zur Förderung ihrer Gesundheit in einen Kurort zu reisen, sollten mit einer Haus-trinkkur beginnen, wodurch ihnen wertvolle Bestandteile, die in den Heilquellen enthalten sind, zugeführt werden.

Zu empfehlen ist eine Kur mit Kruschen-Salz, welches wirksame Mineralsalze in chemisch reiner Form unter Berücksichtigung geeigneter kleiner Gaben in genauer Analyse enthält. Die Schwachdosierung, wie beim Kruschen-Salz, ist von ärztlichen Autoritäten anerkannt worden.

Kruschen-Salz

In Apotheken und Drogerien M. 3.— pro Glas, 100 Tage ausreichend. KRUSCHEN-SALZ G. M. B. H., BERLIN N 65, GERICHTSTRASSE 12-13

Jersey-Kleider für den Herbst in grosser Auswahl bringt MODELL-HAUS Rohlmeier Karlstr. 7.

Südwestdeutsche Industrie- und Wirtschafts-Zeitung

Goldkernwährung oder Goldwährung. Die Frage der Wiederverteilung der amerikanischen Goldvorräte.

Von **H. Parker Willis,**

Herausgeber des „Journal of Commerce“, New York.

Die Ausführungen dieses führenden amerikanischen Wirtschaftlers und Finanzpolitikers, der für eine baldige Wiederverteilung der amerikanischen Goldvorräte eintritt, dürften besondere Beachtung verdienen.

Amerikanische Bankiers, die von der indischen Währungsmission eingeladen waren, um vor dieser Kommission im Sommer 1926 ein Urteil in wichtigen Währungsfragen abzugeben, formulierten ihre Meinung dahingehend, daß Amerika einen Abfluß seiner Goldbestände nicht willkommen heißen würde, ja, daß es das gelbe Metall überhaupt nicht entbehren könne. Im Laufe der inzwischen vergangenen 2 Jahre sind eintige — wenn auch unbedeutende — Verschiebungen in dem amerikanischen Goldbestand eingetreten, während andererseits die Ausdehnung der amerikanischen Kreditverpflichtungen in der gleichen Zeit nahezu enorm war. Erhebliche Goldabwanderungen aus Amerika würden naturgemäß zu entsprechenden bedeutenden Abweichungen im Preisstand der Warenmärkte und damit zu tiefgehenden Veränderungen auch der amerikanischen Marktverhältnisse führen. Das ist eben der Preis, der für die Rückgabe des Metalles an seine ursprünglichen Eigentümer gezahlt werden muß.

Ueber die Frage der Wirkung, die eine derartige Goldbewegung auf die Wirtschaft der europäischen Länder haben würde, muß man sich natürlich vorher klar werden. Wenn diese Goldmengen dazu benutzt werden, um selbständige von der Goldpolitik der Vereinigten Staaten unabhängige Währungssysteme ins Leben zu rufen, die, wie dies vor dem Weltkrieg der Fall war, auf dem System eigener Zentralbanken beruhen, so könnte die Wirkung der Wiederverteilung des Goldes nur segensreich sein. Wahrscheinlich würde die Wiedereinführung der tatsächlichen Goldwährung in allen Ländern zu einer langsamen aber sicheren Preissteigerung und zu einer Einschränkung der Kredite führen. Eine solche Wirkung würde sich allerdings als Begleiterscheinung der Goldbewegung von der Union nach Europa kaum vermeiden lassen; sie sollte indessen in dem Bewußtsein ruhig hingenommen werden, daß ihre Folge wiederum eine Neubelebung des internationalen Geschäftslebens sein würde und daß die zeitweiligen Störungen nichts weiter bedeuten als eine vorübergehende Anpassung der einzelnen Wirtschaften an eine neue Lage, die allmählich zu einem gesicherten Wohlstand führt. Europas Länder würden meiner Meinung nach gut tun, in ihren Bemühungen um die Rückkehr zum Gold an den Vereinigten Staaten fortzuführen, selbst wenn diese ganze Bewegung eine zeitweilige Deflation ihres Währungssystems in Begleitung von gewissen unermessbaren wirtschaftlichen Unannehmlichkeiten mit sich bringen würde.

Die bisherige Politik der Bundesreserve-Banken — und scheinbar der Bank of England — war gegen eine solche Entwicklung. Heute scheint mir der Moment gekommen zu sein, wo der Erlaß der Goldkernwährung (gold-exchange-standard) durch die tatsächliche Goldwährung allgemein erfolgen sollte. Für sämtliche europäischen Länder wäre es nicht gut, wenn sie länger als unbedingt erforderlich an der völligen oder teilweisen Goldkernwährung festhalten würden. Durch die Aufrechterhaltung dieser Währung verketteten sie nämlich künstlich den Preisstand ihrer Waren mit demjenigen der Vereinigten Staaten und sie berauben sich in eben demselben Ausmaß ihrer Konkurrenzfähigkeit, indem sie sich dem Zweck der Aufrechterhaltung ihrer Volkswirtschaft und ihrer Handelsbeziehungen zu hohen Zöllen und anderen künstlichen Maßnahmen zuflüchten müssen.

Die Notwendigkeit einer Anwendung solcher Methoden, so weit sie überhaupt besteht, würde durch die Wiedereinführung einer nationalen bona-fide Goldwährung in jedem Falle ausgeschlossen werden. Einige Länder haben dies bisher nicht einsehen wollen, aber ihre Wirtschaftsführer haben jedenfalls nicht ernsthaft genug über die Vorteile der echten Goldwährung nachgedacht, denn sonst würden sie auf der Wiedereinführung dieser Währung an Stelle der billigeren aber gefährlichen Goldkernwährung bestanden haben. Obwohl die Goldkernwährung auf den ersten Blick durchaus wirtschaftlich erscheint, ist sie letzten Endes doch sehr kostspielig, da sie zu einem starken Rückgang des Handels und zur Schwächung der Konkurrenzfähigkeit der betreffenden Länder führt.

Sicherlich hat der große Goldhort der Vereinigten Staaten, der für die enorme Spekulation an der New Yorker Börse verantwortlich zu machen ist, dem Lande einen gewaltigen Schaden zugefügt. Sobald als möglich sollte Amerika daher seine Golddepot wieder aufnehmen und es sollte alles geschehen, um diesen Goldabfluß nach den einzelnen Ländern hin zu begünstigen, trotz der wirtschaftlichen Schwierigkeiten — Preissteigerungen des Warenpreises, Beeinträchtigung der Konkurrenz usw. — die eine derartige Bewegung zur Überwindung im Gefolge haben wird. Die europäischen Länder würden meine Meinung nach, wenn sie die Goldmengen, die sie tatsächlich für ihre Wirtschaft benötigen, sich möglichst bald verschaffen würden und für die Wahrung der von so vielen Währungstechnikern empfohlene Goldkernwährung zu Gunsten der echten Goldwährung ablehnen würden. Die Goldkernwährung ist für die Wiedereinführung eines unabhängigen lokalen Preisystems ebenso ungeeignet wie für die Schaffung einer gesunden Grundlage des Wettbewerbes auf dem Weltmarkt.

Die Abneigung gewisser amerikanischer Interessenten, mit Rücksicht auf den geringen Umfang der gegenwärtigen Reservebasis amerikanischer Banken gelbes Metall für die europäischen Länder frei zu geben, ist psychologisch bedingt und daher begrifflich. Diese Abneigung wird jedoch von weitbildenden Finanzpolitikern wieder als begründet noch als berechtigt angesehen. Die Bewegung für die Einführung höherer Zölle, die sich jetzt in der Union bereits bemerkbar macht, geht darauf hinaus, die Spekulation nach Möglichkeit einzudämmen und den Umfang der noch ausstehenden spekulativen Anleihen zu verringern. In dieser Beziehung sollte die neue Diskontpolitik des amerikanischen Bundesreservebankensystems weniger erfolgreich sein, da diese Politik Goldbestände, deren Aufrechterhaltung jetzt scheinbar als Deckung für den stark aufgeblassenen Anleiheumfang als notwendig erachtet wird, wieder frei macht. Die eben geschilderte Entwicklung geht zwar verhältnismäßig langsam vor sich, jedoch können bereits durch eine geschickte Diskontpolitik die Vereinigten Staaten in die Lage versetzt werden, einen Teil ihrer Goldbestände wieder frei zu machen, die für die Bedürfnisse des Auslandes Verwendung finden können.

Jedes einzelne Land muß sich klar darüber werden, wie weit es wilsens und fähig ist, Goldkäufe in Amerika vorzunehmen, um dadurch seinen Anteil am gelben Metall so früh als möglich zu erhalten. Es muß den europäischen Ländern gleichfalls überlassen bleiben, wie sie die von Amerika erkundeten Goldmengen verwenden wollen. All dies sind gewiß ernste Probleme für die einzelnen Länder, aber die einzige richtige Antwort auf die Frage nach der künftigen Währungspolitik Europas bietet doch nun einmal die klassische Auffassung, daß jedes Land zu seinem eigenen Nutzen ein selbständiges und unabhängiges Niveau der Warenpreise auf der Grundlage haben sollte, wie es nach dem Maße seiner eigenen Wirtschaftskraft erfolgreich auf dem Weltmarkt bestehen kann. Aus diesen Erwägungen heraus muß aber auch das Währungssystem eines jeden Landes den Verhältnissen seiner heimischen Wirtschaft und seines eigenen Wohlstandes angepaßt sein.

Amerikanische Getreidenotierungen.

Chicago, 15. Sept. (Frankfurt.) **Einheitskorn.** Weizen: Tendenz flach; September 109%, Dezember 114%, März 118%. — Mais: Tendenz flach; September 109%, Dezember 77%, März 79%. — Hafer: Tendenz flach; September 41%, Dezember 41%, März 43%. — Roggen: Tendenz flach; September 94%, Dezember 94%, März 97%. (Alles in Cent je Bushel.)

Drahtmeldungen.

Die Kanalisierung der Mosel.

Ein Reparationsauftrag in Aussicht.

Strasbourg, 15. Sept.

Nachdem Ende vorigen Monats das offizielle Dekret über die in Aussicht genommene Schiffahrtskanalisierung der Mosel, das dem Consortium pour la canalisation de la Moselle die Konzession für den Bau und den Betrieb des Moselkanals erteilt, veröffentlicht worden ist, werden auch Angaben über die endgültige Führung des Kanals und die aufzuwendenden Mittel für den Bau bekannt. Dem genannten Consortium gehören an: Das Comité des Barges, Comité des Doullères, der Generalrat des Dep. Moselle, sowie die Städte Metz und Diedenhofen. Die Dauer der Konzession ist auf 50 Jahre festgelegt. Nach Ablauf dieser Frist tritt der Staat in die Rechte der bisherigen Konzessionen ein, doch kann die Konzession auch vorher schon im Wege der Abkündigung zurückgegeben werden. Die aramiten Baukosten sind mit etwa 80 Mill. Frs. veranschlagt. Hieron soll das Consortium 18 Mill. Frs. aus eigenen Mitteln aufbringen, die übrigen Beträge überföhlenden Aufwendungen werden vom Staat bis zu 85 v. H. zurückzuerhalten, der außerdem eine Subvention von 3 Mill. Frs. ausgesetzt hat. Der Hauptanteil der Arbeiten soll über Reparationsanträge vergeben werden, wofür demnach etwa 65 Mill. Frs. in Frage kommen dürften.

Der Kanal wird eine Länge von 90,8 Kilometern haben und teilweise im Laufe des Flusses, teilweise außerhalb geführt werden. Er setzt sich aus drei Teilstrecken zusammen, von denen die erste mit 2,44 Kilometer vom Niedermeur-Wehr oberhalb der Stadt Metz auf dem linken Moselufer durch die Döhringener Klüfte bis zu einer noch zu bauenden Fallpforte bei Nomenen, die als Seilwehr gebaut ist. Der zweite Kanal (15,46 Kilometer) ist ebenfalls auf dem linken Ufer, in der Richtung auf Haguenauhin zu verlaufen und von da bis oberhalb der Einmündung der Erne in die Mosel. Dann folgt wieder ein Stück des kanalisierten Flußbettes (3,7 Kilometer) bis zu einer Sperre bei Uedingen. Der dritte Kanal endlich geht von Hensch direkt nach Diedenhofen. Die Wasserwerke soll derart bemessen werden, daß Rheinstöße von 150 Tonnen und einer Länge von etwa 40 Metern und 230 Meter Tiefe angeordnet können. Von Metz bis Diedenhofen sind vier Hafenanlagen geplant und zwar in Diedenhofen selbst, in Horschingen, oberhalb der Ernteböschung und schließlich in Metz selbst. Durch den neuen Schiffahrtsweg sollen alle industriellen Betriebe und Dampferunternehmen verbunden werden.

Wien, 15. September.

Grundpreis für Aluminium-Halbfabrikate bei Aufträgen 238 RM. bis 253 RM. per 100 Kilog. Grundpreis bei Abfällen 253 RM. per 100 Kilog., mit der Maßgabe, daß von den Halbfabrikaten je nach dem tatsächlichen abgenommenen Mengen eine Rückvergütung von 3 RM. bis 15 RM. per 100 Kilog. gewährt wird.

W. Offen, 15. Sept.

Auf Antrag eines der Gläubiger der in Zahlungsunvermögen geratenen Firma Gebr. Dieber A.-G. in Duisburg (Eisenkonstruktionswerke) nämlich der Ver. Stahlwerke A.-G. in Düsseldorf ist beim Duisburger Amtsgericht Antrag auf Konkurs einereicht worden. Die Konkursmasse des Unternehmens, die Duisburger Fahrradfabrik Schwabe A.-G. sei ebenfalls in Liquidation gesetzt, strebe aber einen Vergleich an. Die Lage bei den Eisenkonstruktionswerken Dieber ist fraglos auch die Ursache gewesen, daß die Duisburger Fahrradfabrik Schwabe A.-G. Mittelungen von dem mehr als die Hälfte des RM. ausmachenden Verlust zu geben hatte und sich die Liquidation beantragt. Die Zahlungsunvermögen der Firma Gebr. Dieber werden auf die infolge des Konkursverfahrens zu stark angewachsene Schulden- und Forderungen und auf Abgang infolge Zurückhaltung von Reichsbahnanteilen zurückgeführt.

Nach vorläufigen Berechnungen betrug die Kohlenförderung in der Ruhrgebiet in der Zeit vom 2.—8. September d. J. in 6 Arbeitstagen 2 178 957 Tonnen Kohle gegen 2 102 002 Tonnen in der vorhergehenden Woche, bei ebenfalls 6 Arbeitstagen. Die Kohlenförderung stellte sich in den 7 Tagen der Berichtswochen (in den Kohlereien wird auch Sonntags gearbeitet), auf 502 995 Tonnen gegen 579 485 Tonnen in der vorhergehenden Woche, die Kohlenherstellung auf 64 651 Tonnen gegen 68 845 Tonnen in 6 Arbeitstagen. Die arbeitstägliche

Die Durchführung der Tarifierhöhung.

Tarifausnahmen.

Die mit dem 1. Oktober 1928 in Kraft tretende 10prozentige Erhöhung der Frachten des Güter- und Tierverkehrs werden nunmehr in dem amtlichen Tarifangebot bekanntgegeben. Im Interesse der allgemeinen Bedeutung sind im folgenden die Ausnahmen aufgeführt: Von der Tarifierhöhung sind ausgeschlossen die Frachten für Lebensmittel, die zur Zeit nach dem Notariff für Lebensmittel befördert werden, also Getreide, Hülsenfrüchte, Mehl, Gartenfrüchte, jerner frische Kartoffeln. Die Milchfrachten werden zwar von der allgemeinen Tarifierhöhung ausgeschlossen, sie sind jedoch einer mit den Interessenten abgemittelten systematischen Neuordnung unterzogen worden. Die sogenannten Wettbewerbszölle (K. E. D. und D-Tarife) werden zunächst gespart, es bleibt aber eine Entscheidung vorbehalten, ob später Änderungen durch Verschiebung der Wettbewerbslage notwendig werden.

Gleichzeitig mit der Erhöhung werden folgende Erleichterungen durchgeführt: Im allgemeinen Kohlenariff tritt mit dem 1. Oktober ein neuer Nachtrag in Kraft, der verschiedene Kürzungen enthält, auch in dem Kohlenariff für Gas, Wasser- und Kraftwerke treten neue Sätze ein, und zwar werden die Sonderfrachtsätze durchweg um 2 v. H. für 100 Kilo erhöht. Dementsprechend sind auch die anderen Eisenbahn-Ausnahmetarife nach Österreich, nach Luxemburg, nach der Schweiz in gewissem Umfang erhöht. Für Eisen- und Stahlwaren wird ein neuer Ausnahmetariff 35a eingeführt, der für die Ausfuhr über die trodene Grenze Frachtermäßigungen gewährt. Für Heu und Stroh wird durch einen neuen Ausnahmetariff ein Nachlaß von 15 Prozent gewährt. Von der Erhöhung im allgemeinen werden auch die sonstigen Gebühren und Nebengebühren des Eisenbahn-Güterverkehrs und des Postverkehrs betroffen. Eine große Reihe Ausnahmetarife der Abteilung C des Reichsbahngüterverkehrs ist von der Erhöhung ausgeschlossen, so die Ausnahmetarife 30—38, 44—49, 52—55, 71—77, 81—87, jerner u. a. 122—26, 148—65 sowie die tagesweisen Frachtsätze.

Vom deutschen Weinmarkt.

Mannheim, 14. Sept.

Die Lage im deutschen Weingebiet hat in der letzten Zeit nur geringe Veränderungen erfahren, immerhin darf man jedoch sagen, daß an die Stelle der wochenlang anhaltenden Stille eine etwas bessere Geschäftstätigkeit getreten ist. In der Pfalz wurden in Badeneib, Bad Dürkheim und in Rastatt Weinversteigerungen abgehalten, die gute Nachfrage nach Mittelbader Naturweinen brachten, die restlos verkauft wurden, wogegen für verbesserte Weine wenig Interesse auftrat, jedoch in Dürkheim etwa die Hälfte des Angebotes zurückgeblieben wurde. Die Weinereigenenschaft Badenheims a. d. S. versteigerte 21 Stück 8 Halbfäß und 3 Viertelstück 1927 er Naturweine zum Durchschnittspreis von 1800 RM. die 1000 Liter; bei der von den Vereinigten Weinbergbesitzern Badenheims a. S. ausgehenden Versteigerung in Dürkheim waren die Preise rückläufig. Es erzielten die 1000 Liter 1928 er Weinweine 1000 und 1019 RM., 1927 er 1020, 1070, 1000, 1130 RM., durchschnittlich 1070 RM., 1927 er Rotwein 770 RM. Der Wieserverein Rastatt brachte 17 Stück, 15 Halbfäß und 3 Viertelstück 1927 er Naturweine zum Ausbebot und erzielte für die 1000 Liter durchschnittlich 1820 RM., für das Gesamtangebot 52 000 RM. In den allerletzten Tagen ist das freihändige Geschäft in der Pfalz wieder sehr ruhig geworden; in Dürkheim Gebot erzielte man für die 1000 Liter 1927 er Gimmeldinger, Adnigshöcker und Gortler 1800—2000 RM., an der Obergarbi sollte man für die 1000

Kohlenförderung betrug in der Zeit vom 2.—8. September 862 526 Tonnen gegen 865 334 Tonnen in der vorherigen Woche. Die tägliche Kohlenförderung stellte sich auf 80 371 (82 641) Tonnen, die arbeitstägliche Kohlenherstellung auf 10 775 (10 841) Tonnen. — Wegen Abgang wurden in der Berichtswochen 58 248 (arbeitsmäßig 8 874) Bierschichten eingeleert gegen 43 860 (arbeitsmäßig 7 310) in der Vorwoche.

hd. Hannover, 15. Sept.

Das große Rattelraten am Markt der Metallindustrieaktien geschwunden. Die immer wieder ausstehenden Käufe setzten deutlich, daß die Ursache der Bewegung keinesfalls in rein spekulativen Momenten zu suchen ist, sondern daß Kräfte am Werk sind, die weitgehendere Ziele verfolgen. Mit anschlagngebend bleibt aber hierbei wieder die zuverlässigste Beurteilung maßgebender Industriefreie für die weitere Absatzentwicklung, wie sie schon vor einigen Monaten auch in dem Preis, den Salzbedarfs für die Cuote der Badischen Kaliwerke bezahlt hat, weitest sichtbar zum Ausdruck gekommen ist. In den ersten zehn Tagen des laufenden Monats sind nach dem Wochenbericht der Gebr. Wilmanns bereits 421 700 Doppelzentner gegen 378 700 Doppelzentner in der Vergleichszeit des Vorjahres abgesetzt worden. An unerledigten Aufträgen sind noch 435 000 Doppelzentner gegen 730 000 Doppelzentner vorhanden. In dieser Woche war es wieder die erneut eingehende Nachfrage für die bekannten Werke des Gumpelkonzerns, die die Aufmerksamkeit des allgemeinen Marktes erregten.

hd. Berlin, 15. Sept.

Der englische Goldexport nach Deutschland hat eine rückläufige Bewegung angetreten. In der Woche vom 1.—10. September sind die Goldexporte aus England um insgesamt 118 286 Pfund Sterling zurückgegangen. Infolgedessen war auch der Verlauf nach Deutschland mit 32 300 Pfund unerledigt. Die Schweiz übernahm 89 550, Österreich 28 875 Pfund. In der gleichen Zeit belief sich nach dem Bericht der Londoner Firma Samuel Montagu u. Co. die Goldzufuhr auf insgesamt 1 480 808 Pfund, davon kamen aus Deutschland bemerkenswerter Weise 25 880 Pfund Sterling.

Die Nachricht eines Berliner Morgenblattes, daß am Dienstag in Berlin Verhandlungen des Deutschen Kaliindustrials mit den englischen Kaliindustriellen stattfinden würden, wobei es sich hauptsächlich um die Lieferung von Quoten und Preisen für die kommende Kalifabrikation, sowie Verhandlungen über das Abkommen mit den amerikanischen Abnehmern handelte, wird uns gegenüber von ausländischer Stelle dahingehend richtig gestellt, daß es sich hier um die regelmäßige als Vierteljahre stattfindende Besprechung handelt. Von einer Quotenfestsetzung und Festlegung der Preise könne keine Rede sein, da diese bereits in dem bekannten Vertrag festgelegt seien. Noch weniger könne es sich um eine Verhandlung über das Abkommen mit den amerikanischen Abnehmern handeln, da weder die englischen Kaliwerke, noch das Deutsche Kaliindustriell mit dem amerikanischen Abnehmern in Verbindung ständen. Vielmehr der Amerikaner ist bekanntlich ausschließlich die R. S. Potash Export Mt.

Wie bereits bekannt geworden ist, haben die in Göttingen v. d. Hensels abgehaltenen Besprechungen wegen Wiedereintritts eines internationalen Verleinerungsabkommens kein positives Ergebnis gehabt. Nach einer Pariser Meldung unseres Korrespondenten soll das Fortschreiten der Verhandlungen in der Hauptfrage an dem Verbleib der französischen Drahtfabrik Bofort (Jahresproduktion 4000 Tonnen Drahtzeugnisse) gescheitert sein. Die Auflösung des internationalen Drahtverleinerungsabkommens im Oktober 1927 erfolgte durch die Opposition einer belgischen Firma.

Nach unseren Informationen wird der in der kommenden Woche stattfindende O. B. der Rheinischen Brauereiverwerke A.-G. in Wiesbaden (Konkern Continental Gasgesellschaft, Dessau), die ein Aktienkapital von 9 Mill. RM. haben, für 1927 ein Abschluß unterbreitet werden, der die Verteilung einer Dividende nicht vorläßt. Wie unser Londoner Korrespondent drabtet, haben die Deutschen Edelstahlwerke in Bodum von Südafrika seit einem Auftrag auf 1000 Tonnen Edelstahl erhalten. Diese von Deutscher Seite bestellte Lieferung ist um bemerkenswerter, als damit zum ersten Mal auch auf diesem Gebiet die in Südafrika bisher seit einzelne Konkurrenz abschlagen werden konnte.

Südafrika, 15. September.

Der Abschluß für das Geschäftsjahr 1927/28 der Bank für elektrische Unternehmen in Paris ergibt einen Nettolab von 9 050 472 Frs. gegen 6 897 517 Franken im Vorjahr. Der Verwaltungsrat beantragte bei der G.-S. die Verteilung einer Dividende von 10 Pro Zent, wie im Vorjahr, und die Rücklage von 1 416 510 Franken (im Vorjahr 700 000 Franken) in den außerordentlichen Reservefonds.

Wien 800 RM. und aufwärts. — In Wien wurden 1927 er Weine zu ermäßigten Preisen gehandelt, in Weichheim zu 1000—1200 RM., in Altheim zu 1300—1400 RM., in einigen Konsumweinen zu 1000 bis 1050 RM. die 1200 Liter. — Im Rheingau sind die freihändigen Weinverkäufe zur Zeit unbedeutend, weil sich der Handel im Hinblick auf die ängstlichen Verhältnissen abwartend verhält. Beste Uebergänge vollzogen sich zu 750—1000 RM. je Halbfäß. — Am Mittelrhein und an der Nahe zeigen sich die Weinpreise etwas nachgeblicher. Am Mittelrhein gingen kleine Posten 1928 er und 1927 er zu 1850—1450 RM., an der Nahe zu 1200—1400 RM. die 1200 Liter um; an der Mosel, Saar und Rheingau haben die Preise bei langsamem Geschäft ebenfalls ihre Bestätigung erlangt. Man nannte zuletzt das Ende von 960 Liter 1928 er mit 1750—1800 RM., 1927 er mit 1850—1900 RM., doch vollzogen sich auch Uebergänge in 1927 er zu 1000 RM. die 1200 Liter. — In Baden erzielten Weine vom Kaiserstuhl zuletzt je Halbfäß in Sasbach und Gmbingen 100 RM., Altheim 150 RM., Oberrotweil 110—120 RM.; in Unterbaden sollte man für 1927 er 90—120 RM. In Franken handelte man nur einzelne in geringen und mittleren 1927 er Konsumweinen zu 120—145 RM. die 100 Liter. — Rummer hat bereits in einer Anzahl an den Weinhandlungsmarkten der Weinbergschluß einmündet, was sich ergibt, daß die Traube in ihr entscheidendes Stadium getreten ist. Die nächsten Wochen entscheiden somit über die Qualität des wachsenden Jahrganges.

Nürnberger Hopfenmarkt.

s. Nürnberg, 15. Sept.

Die heute beendete Geschäftswoche ließ wieder eine vielfältige Beteiligung seitens der Käufer erkennen; wurden doch von einer Wochenanfuh von nahezu 3000 Ballen fast 2000 Ballen umgesetzt. Die rege Nachfrage und verhärtete Einkaufstätigkeit wirkten sich selbstverständlich auf die Tendenz des Marktes in ähnlicher Weise aus; die Stimmung befestigte sich mehr und mehr und die Preise namentlich für die am meisten gefragten prima Sorten konnten sich weiter verbessern. Der Markt stand in dieser Woche bereits im Zeichen der allfälligen September-Pause. Auch aus den Produktionsorten, wo hauptsächlich der Aufschlagshandel als Käufer auftritt, kommen Nachrichten von einem flotten Einkaufsgeschäft bei fester Haltung und steigenden Preisen. In Stuttgart wurde wiederholt schon 300 RM. für den Zentner bezahlt. Die Brauereien, die meist mit noch ziemlichen Vorräten in die neue Saison herangekommen sind, beteiligen sich zur Zeit noch weniger am Einkauf. Am Markt notierten bei Wochenabschluss: Marktbofen 90—120 RM., Gebirgsbofen 185—200 RM., Hallertauer 175—280, Hallertauer Spezial 190—275, Würtemberger 215—250 RM. per Zentner. Wochenabschluss: rubia bei besten Preisen. Am Saaser Markt herrschte in der letzten Woche lebhafter Einkauf und es wurden wiederholt Preise von 250 bis 2500 Kronen bezahlt. Die Preise ließen langsam an. Von den westlichen Märkten liegen anschlagngebende Meldungen noch nicht vor.

Warenmarkt.

Leipzig, 14. Sept. Cornbörse. Der Besuch war schwach. Die Stimmung litt unter dem Einfluß des unsicheren Warengeschäftes. Geordert wurden die noch Qualität für amerikanische Weigarne Vafis 20 pro Kilo 64—69 Dollar-Centis, für amerikanische Weigarne 36/42 pro Kilo 77—82/50—85 Dollar-Centis, für prima amerik. Strumpfgarne Vafis 20 cardier pro Kilo 71—76 Dollar-Centis, für Makro-Strumpfgarne Vafis 20 cardier 42—46 pence, für Makro-Strumpfgarne Vafis 20 gekämmt 52—60 pence.

Viehmarkt.

Durlach, 15. Sept. Schweinemarkt. Befahren mit 38 Käuferfchweinen, 200 Bercelchweinen; verkauft wurden 26 bewo. 204; Preis per Paar 58 bis 64 bewo. 24—34 RM.



Möbel

müssen aus bestem Material hergestellt und gut verarbeitet sein!

Möbel

müssen formvollendet sein!

Möbel

müssen preiswert sein!

Mein 3 Preisesystem mit offener Auszeichnung bietet Ihnen große Vorteile
1. Kassapreis bis 6 Monate Ziel ohne Aufschlag
2. Teilzahlungspreis bis 12 Monate Ziel 10% Aufschl.
3. Teilzahlungspreis bis 2 Jahre Ziel lt. Vereinbarung

Küchen 300.- 325.- 400.-
Schlafzimmer 570.- 670.-
Speisezimmer 600.- 700.-

MÖBELHAUS M. Tannenbaum

KARLSRUHE *ADLERSTR. 13.
DIREKT A.D. KAISERSTR.

Gewerbeschule Karlsruhe

(Gewerbliche Fachschule)

Am 1. Oktober 1928 beginnen folgende Fachkurse:

A. Für fachtheoretische Weiterbildung:

1. Arithmetik für Anfänger und Fortgeschrittene.
2. Rechnen an Werkzeugmaschinen für Eisendreher und Fräser unter Verwendung der neuesten tabellarischen und graphischen Darstellungen.
3. Elektrizitätslehre für Maschinenbauer (Einführung).
4. Schwachstromtechnik.
5. Starkstromtechnik; Kurs A.: Grundlagen der Elektrotechnik; Kurs B.: Gleichstrommaschinen; Kurs C.: Wechselstrommaschinen.
6. Radiotechnik.
7. Kraftfahrzeug-Mechanik.
8. Heizer und Maschinenisten.
9. Technische Chemie mit Laboratoriumsübungen.
10. Polierkurse für Maurer u. Zimmerleute.
11. Buchhaltung.
12. Licht- und Beleuchtungstechnik.

B. Für zeichnerische Weiterbildung:

1. Freihandzeichnen.
2. Kunstgewerbliche Zeichnen.
3. Aktzeichnen.
4. Fachzeichnen nach Berufen getrennt.
5. Maschinentechnische Skizzieren und Zeichnen unter Berücksichtigung der Zeichnungsnormen und der Einführung in das Prinzip des austauschbaren Maschinenbaus.

C. Für praktische Weiterbildung:

1. Modellieren.
2. Kunstschmieden.
3. Autogenes Schweißen.
4. Metallreiben und Färben.
5. Hand- und Pressevergolden und Marmorieren.
6. Holzfarbmalen.
7. Holz- und Marmormalen.
8. Schriftenmalen.
9. Glasätzen und Vergolden.
10. Tischarbeiten.
11. Damen- und Theaterfrisieren.
12. Schifftmaschinen.
13. Zuschneiden für Herrenschneider.
14. Zuschneiden für Damenschneider und Schneiderinnen.

Auf Antrag können bei genügender Beteiligung auch hier nicht angeführte Fachkurse eingerichtet werden. Wenn nicht besonders erwähnt haben die Kurse in der Regel wöchentlich an 2 Abenden je 2 Stunden, insgesamt 70 bis 80 Unterrichtsstunden. Das Honorar für einen Kurs beträgt ohne Werkstoffbeitrag 20 Mk. und ist bei der Anmeldung oder spätestens bei Kursbeginn zu zahlen. Anmeldungen werden täglich während der Bürostunden, ab 24. bis 27. September auch bis abends 7 Uhr auf der Schulkanzlei entgegengenommen.

Weitere Auskunft erteilt
Die Direktion.

RADIO



1903 1928
TELEFUNKEN
Die älteste Erfahrung
Die modernste Konstruktion!
General-Vertretung Heidelberg.

Anerkannt beste Beanspruchung für billige böhmische Bettfedern!
1 Pfd. anse. gute gefüllte Bettfedern 50 A. bessere Einschliff 1 A. halbw. weiche Flaumtiege 1.20 A. u. 1.40 A.; weiße Flaumtiege gefüllt 1.70 A. 2 A. 2.50 A. 3 A.; feinste gefüllte Halbflaum-Bettfedern 4 A. 5 A. 6 A. 7 A. 8 A. 9 A. 10 A. 11 A. 12 A. 13 A. 14 A. 15 A. 16 A. 17 A. 18 A. 19 A. 20 A. 21 A. 22 A. 23 A. 24 A. 25 A. 26 A. 27 A. 28 A. 29 A. 30 A. 31 A. 32 A. 33 A. 34 A. 35 A. 36 A. 37 A. 38 A. 39 A. 40 A. 41 A. 42 A. 43 A. 44 A. 45 A. 46 A. 47 A. 48 A. 49 A. 50 A. 51 A. 52 A. 53 A. 54 A. 55 A. 56 A. 57 A. 58 A. 59 A. 60 A. 61 A. 62 A. 63 A. 64 A. 65 A. 66 A. 67 A. 68 A. 69 A. 70 A. 71 A. 72 A. 73 A. 74 A. 75 A. 76 A. 77 A. 78 A. 79 A. 80 A. 81 A. 82 A. 83 A. 84 A. 85 A. 86 A. 87 A. 88 A. 89 A. 90 A. 91 A. 92 A. 93 A. 94 A. 95 A. 96 A. 97 A. 98 A. 99 A. 100 A. 101 A. 102 A. 103 A. 104 A. 105 A. 106 A. 107 A. 108 A. 109 A. 110 A. 111 A. 112 A. 113 A. 114 A. 115 A. 116 A. 117 A. 118 A. 119 A. 120 A. 121 A. 122 A. 123 A. 124 A. 125 A. 126 A. 127 A. 128 A. 129 A. 130 A. 131 A. 132 A. 133 A. 134 A. 135 A. 136 A. 137 A. 138 A. 139 A. 140 A. 141 A. 142 A. 143 A. 144 A. 145 A. 146 A. 147 A. 148 A. 149 A. 150 A. 151 A. 152 A. 153 A. 154 A. 155 A. 156 A. 157 A. 158 A. 159 A. 160 A. 161 A. 162 A. 163 A. 164 A. 165 A. 166 A. 167 A. 168 A. 169 A. 170 A. 171 A. 172 A. 173 A. 174 A. 175 A. 176 A. 177 A. 178 A. 179 A. 180 A. 181 A. 182 A. 183 A. 184 A. 185 A. 186 A. 187 A. 188 A. 189 A. 190 A. 191 A. 192 A. 193 A. 194 A. 195 A. 196 A. 197 A. 198 A. 199 A. 200 A. 201 A. 202 A. 203 A. 204 A. 205 A. 206 A. 207 A. 208 A. 209 A. 210 A. 211 A. 212 A. 213 A. 214 A. 215 A. 216 A. 217 A. 218 A. 219 A. 220 A. 221 A. 222 A. 223 A. 224 A. 225 A. 226 A. 227 A. 228 A. 229 A. 230 A. 231 A. 232 A. 233 A. 234 A. 235 A. 236 A. 237 A. 238 A. 239 A. 240 A. 241 A. 242 A. 243 A. 244 A. 245 A. 246 A. 247 A. 248 A. 249 A. 250 A. 251 A. 252 A. 253 A. 254 A. 255 A. 256 A. 257 A. 258 A. 259 A. 260 A. 261 A. 262 A. 263 A. 264 A. 265 A. 266 A. 267 A. 268 A. 269 A. 270 A. 271 A. 272 A. 273 A. 274 A. 275 A. 276 A. 277 A. 278 A. 279 A. 280 A. 281 A. 282 A. 283 A. 284 A. 285 A. 286 A. 287 A. 288 A. 289 A. 290 A. 291 A. 292 A. 293 A. 294 A. 295 A. 296 A. 297 A. 298 A. 299 A. 300 A. 301 A. 302 A. 303 A. 304 A. 305 A. 306 A. 307 A. 308 A. 309 A. 310 A. 311 A. 312 A. 313 A. 314 A. 315 A. 316 A. 317 A. 318 A. 319 A. 320 A. 321 A. 322 A. 323 A. 324 A. 325 A. 326 A. 327 A. 328 A. 329 A. 330 A. 331 A. 332 A. 333 A. 334 A. 335 A. 336 A. 337 A. 338 A. 339 A. 340 A. 341 A. 342 A. 343 A. 344 A. 345 A. 346 A. 347 A. 348 A. 349 A. 350 A. 351 A. 352 A. 353 A. 354 A. 355 A. 356 A. 357 A. 358 A. 359 A. 360 A. 361 A. 362 A. 363 A. 364 A. 365 A. 366 A. 367 A. 368 A. 369 A. 370 A. 371 A. 372 A. 373 A. 374 A. 375 A. 376 A. 377 A. 378 A. 379 A. 380 A. 381 A. 382 A. 383 A. 384 A. 385 A. 386 A. 387 A. 388 A. 389 A. 390 A. 391 A. 392 A. 393 A. 394 A. 395 A. 396 A. 397 A. 398 A. 399 A. 400 A. 401 A. 402 A. 403 A. 404 A. 405 A. 406 A. 407 A. 408 A. 409 A. 410 A. 411 A. 412 A. 413 A. 414 A. 415 A. 416 A. 417 A. 418 A. 419 A. 420 A. 421 A. 422 A. 423 A. 424 A. 425 A. 426 A. 427 A. 428 A. 429 A. 430 A. 431 A. 432 A. 433 A. 434 A. 435 A. 436 A. 437 A. 438 A. 439 A. 440 A. 441 A. 442 A. 443 A. 444 A. 445 A. 446 A. 447 A. 448 A. 449 A. 450 A. 451 A. 452 A. 453 A. 454 A. 455 A. 456 A. 457 A. 458 A. 459 A. 460 A. 461 A. 462 A. 463 A. 464 A. 465 A. 466 A. 467 A. 468 A. 469 A. 470 A. 471 A. 472 A. 473 A. 474 A. 475 A. 476 A. 477 A. 478 A. 479 A. 480 A. 481 A. 482 A. 483 A. 484 A. 485 A. 486 A. 487 A. 488 A. 489 A. 490 A. 491 A. 492 A. 493 A. 494 A. 495 A. 496 A. 497 A. 498 A. 499 A. 500 A. 501 A. 502 A. 503 A. 504 A. 505 A. 506 A. 507 A. 508 A. 509 A. 510 A. 511 A. 512 A. 513 A. 514 A. 515 A. 516 A. 517 A. 518 A. 519 A. 520 A. 521 A. 522 A. 523 A. 524 A. 525 A. 526 A. 527 A. 528 A. 529 A. 530 A. 531 A. 532 A. 533 A. 534 A. 535 A. 536 A. 537 A. 538 A. 539 A. 540 A. 541 A. 542 A. 543 A. 544 A. 545 A. 546 A. 547 A. 548 A. 549 A. 550 A. 551 A. 552 A. 553 A. 554 A. 555 A. 556 A. 557 A. 558 A. 559 A. 560 A. 561 A. 562 A. 563 A. 564 A. 565 A. 566 A. 567 A. 568 A. 569 A. 570 A. 571 A. 572 A. 573 A. 574 A. 575 A. 576 A. 577 A. 578 A. 579 A. 580 A. 581 A. 582 A. 583 A. 584 A. 585 A. 586 A. 587 A. 588 A. 589 A. 590 A. 591 A. 592 A. 593 A. 594 A. 595 A. 596 A. 597 A. 598 A. 599 A. 600 A. 601 A. 602 A. 603 A. 604 A. 605 A. 606 A. 607 A. 608 A. 609 A. 610 A. 611 A. 612 A. 613 A. 614 A. 615 A. 616 A. 617 A. 618 A. 619 A. 620 A. 621 A. 622 A. 623 A. 624 A. 625 A. 626 A. 627 A. 628 A. 629 A. 630 A. 631 A. 632 A. 633 A. 634 A. 635 A. 636 A. 637 A. 638 A. 639 A. 640 A. 641 A. 642 A. 643 A. 644 A. 645 A. 646 A. 647 A. 648 A. 649 A. 650 A. 651 A. 652 A. 653 A. 654 A. 655 A. 656 A. 657 A. 658 A. 659 A. 660 A. 661 A. 662 A. 663 A. 664 A. 665 A. 666 A. 667 A. 668 A. 669 A. 670 A. 671 A. 672 A. 673 A. 674 A. 675 A. 676 A. 677 A. 678 A. 679 A. 680 A. 681 A. 682 A. 683 A. 684 A. 685 A. 686 A. 687 A. 688 A. 689 A. 690 A. 691 A. 692 A. 693 A. 694 A. 695 A. 696 A. 697 A. 698 A. 699 A. 700 A. 701 A. 702 A. 703 A. 704 A. 705 A. 706 A. 707 A. 708 A. 709 A. 710 A. 711 A. 712 A. 713 A. 714 A. 715 A. 716 A. 717 A. 718 A. 719 A. 720 A. 721 A. 722 A. 723 A. 724 A. 725 A. 726 A. 727 A. 728 A. 729 A. 730 A. 731 A. 732 A. 733 A. 734 A. 735 A. 736 A. 737 A. 738 A. 739 A. 740 A. 741 A. 742 A. 743 A. 744 A. 745 A. 746 A. 747 A. 748 A. 749 A. 750 A. 751 A. 752 A. 753 A. 754 A. 755 A. 756 A. 757 A. 758 A. 759 A. 760 A. 761 A. 762 A. 763 A. 764 A. 765 A. 766 A. 767 A. 768 A. 769 A. 770 A. 771 A. 772 A. 773 A. 774 A. 775 A. 776 A. 777 A. 778 A. 779 A. 780 A. 781 A. 782 A. 783 A. 784 A. 785 A. 786 A. 787 A. 788 A. 789 A. 790 A. 791 A. 792 A. 793 A. 794 A. 795 A. 796 A. 797 A. 798 A. 799 A. 800 A. 801 A. 802 A. 803 A. 804 A. 805 A. 806 A. 807 A. 808 A. 809 A. 810 A. 811 A. 812 A. 813 A. 814 A. 815 A. 816 A. 817 A. 818 A. 819 A. 820 A. 821 A. 822 A. 823 A. 824 A. 825 A. 826 A. 827 A. 828 A. 829 A. 830 A. 831 A. 832 A. 833 A. 834 A. 835 A. 836 A. 837 A. 838 A. 839 A. 840 A. 841 A. 842 A. 843 A. 844 A. 845 A. 846 A. 847 A. 848 A. 849 A. 850 A. 851 A. 852 A. 853 A. 854 A. 855 A. 856 A. 857 A. 858 A. 859 A. 860 A. 861 A. 862 A. 863 A. 864 A. 865 A. 866 A. 867 A. 868 A. 869 A. 870 A. 871 A. 872 A. 873 A. 874 A. 875 A. 876 A. 877 A. 878 A. 879 A. 880 A. 881 A. 882 A. 883 A. 884 A. 885 A. 886 A. 887 A. 888 A. 889 A. 890 A. 891 A. 892 A. 893 A. 894 A. 895 A. 896 A. 897 A. 898 A. 899 A. 900 A. 901 A. 902 A. 903 A. 904 A. 905 A. 906 A. 907 A. 908 A. 909 A. 910 A. 911 A. 912 A. 913 A. 914 A. 915 A. 916 A. 917 A. 918 A. 919 A. 920 A. 921 A. 922 A. 923 A. 924 A. 925 A. 926 A. 927 A. 928 A. 929 A. 930 A. 931 A. 932 A. 933 A. 934 A. 935 A. 936 A. 937 A. 938 A. 939 A. 940 A. 941 A. 942 A. 943 A. 944 A. 945 A. 946 A. 947 A. 948 A. 949 A. 950 A. 951 A. 952 A. 953 A. 954 A. 955 A. 956 A. 957 A. 958 A. 959 A. 960 A. 961 A. 962 A. 963 A. 964 A. 965 A. 966 A. 967 A. 968 A. 969 A. 970 A. 971 A. 972 A. 973 A. 974 A. 975 A. 976 A. 977 A. 978 A. 979 A. 980 A. 981 A. 982 A. 983 A. 984 A. 985 A. 986 A. 987 A. 988 A. 989 A. 990 A. 991 A. 992 A. 993 A. 994 A. 995 A. 996 A. 997 A. 998 A. 999 A. 1000 A. 1001 A. 1002 A. 1003 A. 1004 A. 1005 A. 1006 A. 1007 A. 1008 A. 1009 A. 1010 A. 1011 A. 1012 A. 1013 A. 1014 A. 1015 A. 1016 A. 1017 A. 1018 A. 1019 A. 1020 A. 1021 A. 1022 A. 1023 A. 1024 A. 1025 A. 1026 A. 1027 A. 1028 A. 1029 A. 1030 A. 1031 A. 1032 A. 1033 A. 1034 A. 1035 A. 1036 A. 1037 A. 1038 A. 1039 A. 1040 A. 1041 A. 1042 A. 1043 A. 1044 A. 1045 A. 1046 A. 1047 A. 1048 A. 1049 A. 1050 A. 1051 A. 1052 A. 1053 A. 1054 A. 1055 A. 1056 A. 1057 A. 1058 A. 1059 A. 1060 A. 1061 A. 1062 A. 1063 A. 1064 A. 1065 A. 1066 A. 1067 A. 1068 A. 1069 A. 1070 A. 1071 A. 1072 A. 1073 A. 1074 A. 1075 A. 1076 A. 1077 A. 1078 A. 1079 A. 1080 A. 1081 A. 1082 A. 1083 A. 1084 A. 1085 A. 1086 A. 1087 A. 1088 A. 1089 A. 1090 A. 1091 A. 1092 A. 1093 A. 1094 A. 1095 A. 1096 A. 1097 A. 1098 A. 1099 A. 1100 A. 1101 A. 1102 A. 1103 A. 1104 A. 1105 A. 1106 A. 1107 A. 1108 A. 1109 A. 1110 A. 1111 A. 1112 A. 1113 A. 1114 A. 1115 A. 1116 A. 1117 A. 1118 A. 1119 A. 1120 A. 1121 A. 1122 A. 1123 A. 1124 A. 1125 A. 1126 A. 1127 A. 1128 A. 1129 A. 1130 A. 1131 A. 1132 A. 1133 A. 1134 A. 1135 A. 1136 A. 1137 A. 1138 A. 1139 A. 1140 A. 1141 A. 1142 A. 1143 A. 1144 A. 1145 A. 1146 A. 1147 A. 1148 A. 1149 A. 1150 A. 1151 A. 1152 A. 1153 A. 1154 A. 1155 A. 1156 A. 1157 A. 1158 A. 1159 A. 1160 A. 1161 A. 1162 A. 1163 A. 1164 A. 1165 A. 1166 A. 1167 A. 1168 A. 1169 A. 1170 A. 1171 A. 1172 A. 1173 A. 1174 A. 1175 A. 1176 A. 1177 A. 1178 A. 1179 A. 1180 A. 1181 A. 1182 A. 1183 A. 1184 A. 1185 A. 1186 A. 1187 A. 1188 A. 1189 A. 1190 A. 1191 A. 1192 A. 1193 A. 1194 A. 1195 A. 1196 A. 1197 A. 1198 A. 1199 A. 1200 A. 1201 A. 1202 A. 1203 A. 1204 A. 1205 A. 1206 A. 1207 A. 1208 A. 1209 A. 1210 A. 1211 A. 1212 A. 1213 A. 1214 A. 1215 A. 1216 A. 1217 A. 1218 A. 1219 A. 1220 A. 1221 A. 1222 A. 1223 A. 1224 A. 1225 A. 1226 A. 1227 A. 1228 A. 1229 A. 1230 A. 1231 A. 1232 A. 1233 A. 1234 A. 1235 A. 1236 A. 1237 A. 1238 A. 1239 A. 1240 A. 1241 A. 1242 A. 1243 A. 1244 A. 1245 A. 1246 A. 1247 A. 1248 A. 1249 A. 1250 A. 1251 A. 1252 A. 1253 A. 1254 A. 1255 A. 1256 A. 1257 A. 1258 A. 1259 A. 1260 A. 1261 A. 1262 A. 1263 A. 1264 A. 1265 A. 1266 A. 1267 A. 1268 A. 1269 A. 1270 A. 1271 A. 1272 A. 1273 A. 1274 A. 1275 A. 1276 A. 1277 A. 1278 A. 1279 A. 1280 A. 1281 A. 1282 A. 1283 A. 1284 A. 1285 A. 1286 A. 1287 A. 1288 A. 1289 A. 1290 A. 1291 A. 1292 A. 1293 A. 1294 A. 1295 A. 1296 A. 1297 A. 1298 A. 1299 A. 1300 A. 1301 A. 1302 A. 1303 A. 1304 A. 1305 A. 1306 A. 1307 A. 1308 A. 1309 A. 1310 A. 1311 A. 1312 A. 1313 A. 1314 A. 1315 A. 1316 A. 1317 A. 1318 A. 1319 A. 1320 A. 1321 A. 1322 A. 1323 A. 1324 A. 1325 A. 1326 A. 1327 A. 1328 A. 1329 A. 1330 A. 1331 A. 1332 A. 1333 A. 1334 A. 1335 A. 1336 A. 1337 A. 1338 A. 1339 A. 1340 A. 1341 A. 1342 A. 1343 A. 1344 A. 1345 A. 1346 A. 1347 A. 1348 A. 1349 A. 1350 A. 1351 A. 1352 A. 1353 A. 1354 A. 1355 A. 1356 A. 1357 A. 1358 A. 1359 A. 1360 A. 1361 A. 1362 A. 1363 A. 1364 A. 1365 A. 1366 A. 1367 A. 1368 A. 1369 A. 1370 A. 1371 A. 1372 A. 1373 A. 1374 A. 1375 A. 1376 A. 1377 A. 1378 A. 1379 A. 1380 A. 1381 A. 1382 A. 1383 A. 1384 A. 1385 A. 1386 A. 1387 A. 1388 A. 1389 A. 1390 A. 1391 A. 1392 A. 1393 A. 1394 A. 1395 A. 1396 A. 1397 A. 1398 A. 1399 A. 1400 A. 1401 A. 1402 A. 1403 A. 1404 A. 1405 A. 1406 A. 1407 A. 1408 A. 1409 A. 1410 A. 1411 A. 1412 A. 1413 A. 1414 A. 1415 A. 1416 A. 1417 A. 1418 A. 1419 A. 1420 A. 1421 A. 1422 A. 1423 A. 1424 A. 1425 A. 1426 A. 1427 A. 1428 A. 1429 A. 1430 A. 1431 A. 1432 A. 1433 A. 1434 A. 1435 A. 1436 A. 1437 A. 1438 A. 1439 A. 1440 A. 1441 A. 1442 A. 1443 A. 1444 A. 1445 A. 1446 A. 1447 A. 1448 A. 1449 A. 1450 A. 1451 A. 1452 A. 1453 A. 1454 A. 1455 A. 1456 A. 1457 A. 1458 A. 1459 A. 1460 A. 1461 A. 1462 A. 1463 A. 1464 A. 1465 A. 1466 A. 1467 A. 1468 A. 1469 A. 1470 A. 1471 A. 1472 A. 1473 A. 1474 A. 1475 A. 1476 A. 1477 A. 1478 A. 1479 A. 1480 A. 1481 A. 1482 A. 1483 A. 1484 A. 1485 A. 1486 A. 1487 A. 1488 A. 1489 A. 1490 A. 1491 A. 1492 A. 1493 A. 1494 A. 1495 A. 1496 A. 1497 A. 1498 A. 1499 A. 1500 A. 1501 A. 1502 A. 1503 A. 1504 A. 1505 A. 1506 A. 1507 A. 1508 A. 1509 A. 1510 A. 1511 A. 1512 A. 1513 A. 1514 A. 1515 A. 1516 A. 1517 A. 1518 A. 1519 A. 1520 A. 1521 A. 1522 A. 1523 A. 1524 A. 1525 A. 1526 A. 1527 A. 1528 A. 1529 A. 1530 A. 1531 A. 1532 A. 1533 A. 1534 A. 1535 A. 1536 A. 1537 A. 1538 A. 1539 A. 1540 A. 1541 A. 1542 A. 1543 A. 1544 A. 1545 A. 1546 A. 1547 A. 1548 A. 1549 A. 1550 A. 1551 A. 1552 A. 1553 A. 1554 A. 1555 A. 1556 A. 1557 A. 1558 A. 1559 A. 1560 A. 1561 A. 1562 A. 1563 A. 1564 A. 1565 A. 1566 A. 1567 A. 1568 A. 1569 A. 1570 A. 1571 A. 1572 A. 1573 A. 1574 A. 1575 A. 1576 A. 1577 A. 1578 A. 1579 A. 1580 A. 1581 A. 1582 A. 1583 A. 1584 A. 1585 A. 1586 A. 1587 A. 1588 A. 1589 A. 1590 A. 1591 A. 1592 A. 1593 A. 1594 A. 1595 A. 1596 A. 1597 A. 1598 A. 1599 A. 1600 A. 1601 A. 1602 A. 1603 A. 1604 A. 1605 A. 1606 A. 1607 A. 1608 A. 1609 A. 1610 A. 1611 A. 1612 A. 1613 A. 1614 A. 1615 A. 1616 A. 1617 A. 1618 A. 1619 A. 1620 A. 1621 A. 1622 A. 1623 A. 1624 A. 1625 A. 16

Das neue Krankenhaus in Singen a. S.

Wie angekündigt, wurde am Samstag das neue Krankenhaus in Singen eröffnet. Ueber die Bedeutung dieses neuen Werkes unterrichten unsere Leser die nachstehenden Aufsätze.

Das große Werk.

Von Bürgermeister Dr. Edmund Kaufmann.

Das große Werk steht jetzt nach einer Vorbereitungszeit von einem Jahr und einer Bauzeit von zwei Jahren vollendet vor uns. Mit ihm hat die Stadt Singen einen Bau geschaffen, der dem Dienst an der leidenden Menschheit gewidmet sein soll, sie zu pflegen und zu heilen. Das alte Krankenhaus, das am 1. Juli 1895 eröffnet worden ist, und das damals als ein Musterkrankenhaus für die Landgemeinde Singen bezeichnet wurde, und es wohl auch war, konnte bald nicht mehr seinen Zweck erfüllen. Durch Eisenbahn und Industrie wuchs die Bevölkerungszahl der Gemeinde so stark an, daß für diese das Krankenhaus zu klein wurde. Schon fünf Jahre nach der Eröffnung, im Jahre 1900, erklärte der Bezirksarzt, daß das Krankenhaus bei der starken Bevölkerungszunahme engerge, zu klein zu werden, und schon zwei Jahre vorher wurde über den Mangel an Absonderungsräumen für infektiöse Kranke geflagt. „Das Absonderungshaus muß jetzt endlich — drei Jahre nach der Eröffnung! — geändert werden, wenn nicht eines Tages schlimme Mißstände zutage treten sollen“, so hieß es in dem Bericht. Man half sich mit einem Aufbau auf das Nebengebäude, später mit einer Lazarettbaracke, und erhöhte so die Zahl der Krankenbetten des Krankenhauses; das mit 25 Betten eröffnet worden war, auf etwa 50. Die Bevölkerungszunahme schritt aber weiter vorwärts und überholte immer wieder die getroffenen Maßnahmen. Die Klagen über die Unzulänglichkeit des Krankenhauses wurden daher immer lebhafter. Schon im Jahre 1907 gab der damalige leitende Arzt, Herr Dr. Wieland, einen ausführlichen Bericht an den Gemeinderat, in dem er die Zustände wie folgt charakterisiert: „Die Krankenäle, ursprünglich bestimmt für 6 Betten, sind jetzt belegt mit 8 Betten, was besonders bei den an und für sich in hygienischer nicht richtigem Raumverhältnis angelegten Sälen des Partierkrankens gesundheitslich auf längere Dauer nicht mehr zulässig ist. Schmale Korridore, für den Krankentransport außerordentlich hinderlich, ungewöhnliche, ungesunde Rüche mit Verbreitung von Küchengütern im Haus und ungewöhnlich angelegte Speiseaufzüge; unbrauchbarer Weinkeller, fehlerhaft angelegte Operationszimmer, nach Süden gelegene statt nach Norden, schlechte Beheizung, mangelhafte Bade- und Aborteinrichtung (für Frauen und Männer nur ein Abort!) und beschränkte, wirtschaftliche Raumverhältnisse, all das sind die Mißstände, die im Hinblick auf eine Vergrößerung des bisherigen Krankenhauses berücksichtigt, beziehungsweise beseitigt werden müssen.“ — So ist das Krankenhaus schon innerhalb von 11 Jahren nach der Eröffnung durch die rasche Bevölkerungszunahme der Stadt zu klein geworden und infolge der sich hieraus ergebenden Verhältnisse unhygienisch und unsozial. Es konnte seinen Zweck, die leidende Menschheit zu heilen und zu pflegen, nicht mehr so erfüllen, wie es notwendig gewesen wäre, wiewohl stets Ärzte und Schwestern in aufopferungsvoller Hingabe das Allerbeste geleistet haben, um den Zweck in bestmöglicher Weise zu erreichen. Schon im Jahre 1907, als Singen etwa 6000 Einwohner hatte, wurde ein Krankenhaus mit 84 Krankenbetten gefordert, aber schon kurz darauf hieß es, daß man wenigstens 100 Krankenbetten haben müsse. Leider konnte der Wunsch nach einem neuen Krankenhaus nicht so bald erfüllt werden, als man es damals erhoffte. Die junge, gewaltig aufstrebende Stadt Singen hatte noch andere, noch dringender erscheinende Aufgaben zu erfüllen und war daher nicht imstande, daneben auch noch ein neues Krankenhaus zu erstellen. Sieben Jahre später, als man gerade ernsthaft daran ging, die bestehenden Mißstände durch einen großen An- oder Neubau zu beseitigen, kam der Krieg, der alle Hoffnungen wieder vernichtete. Die Zeit der Inflationsjahre machte gleichfalls die Inangriffnahme des Krankenhausneubaus nicht möglich. Dann aber, als sich die erste Morgenröte eines schöneren Tages zeigte, nahm der Gemeinderat sofort und tatkräftig in die trüben Tagen eingehüllte Aufgabe auf. Heute, knapp fünf Jahre nach der Stabilisierung der Mark, hat er sie, gestützt auf den Opferwillen der Bevölkerung, zur Vollendung gebracht.

Das Haus wurde so gebaut, daß es seinen Zweck: Dienst an der leidenden Menschheit, sie zu heilen und zu pflegen, im besten und wahrsten Sinne des Wortes erfüllen kann. Bei der Aufstellung des Bauprogramms, bei der Gestaltung der Pläne, beim Aufbau der ganzen Anlage und bei der Einrichtung wurde stets die Zweckbestimmung des Hauses im Auge behalten und zwar so, daß Zweck und Ziel nicht nur gut, sondern in jeder Beziehung auf die beste und zweckmäßigste Weise erreicht werden kann. Wenn ein Kranter in ein Krankenhaus gehen muß, dann wird dieses für einige Zeit seine Wohnung sein. Eine freundliche, schöne und behagliche Wohnung ihm zu bieten, war unser Wunsch. Deswegen wurden die Zimmer zweckentsprechend, aber auch behaglich und freundlich eingerichtet. Muß der Kranke nicht zu Bette liegen, dann kann er sich in schönen Tagelassen und auf Terrassen aufhalten, dort lesen oder mit anderen ein harmloses Spiel treiben und sich so über die Eintönigkeit seiner beschäftigungslosen Zeit hinweghelfen. Wir haben ihm zu diesem Zwecke auch eine Radioanlage geschaffen, durch die er sich unterhalten und belehren lassen kann. Die Krankenstationen haben alle Einrichtungen, die notwendig sind, um Zweck und Ziel eines Krankenhauses zu erreichen. Die pflegende Schwester befindet sich stets inmitten der Stationen, ist leicht herbeizurufen und es stehen ihr alle Mittel zur Verfügung, die Lage der Kranken zu erleichtern. Da wir wissen, wie wichtig die Verpflegung in einem Krankenhaus ist — hängt doch zu einem großen Teil die Stimmung der Kranken und des Personals von einer guten und ausreichenden und entsprechenden Verköstigung ab — ist alles getan worden, um hierin das Beste zu bieten. Ebenso wurden auch die Betten gut ausgestattet und auch sonst wurden die Einrichtungen so geschaffen, daß sich der Kranke in jeder Beziehung behaglich fühlen kann. Um den Zweck der Heilung auf die beste Art zu erreichen, ist in der medizinisch-chirurgischen Einrichtung all das geschaffen worden, was die heutige Wissenschaft zu bieten vermag. Von den vielen Einrichtungen und Apparaten, die dazu dienen, die Heilung zu bringen, den Heilungsprozess zu erleichtern und zu beschleunigen, sei nur ein Beispiel erwähnt: Ein Kranter, der mit

einem gebrochenen Bein zu Bette liegt, braucht zur Durchleuchtung mit Röntgenstrahlen nicht mehr den oft schwierigen und schmerzhaften Transport nach dem Röntgenzimmer durchzumachen. Ein fahrbarer Röntgenapparat, der in jedem Krankenzimmer angehängt wird, wird zum Bett gebracht und gestattet dem Arzt die Beobachtung am Krankenbett.

Aber nicht nur in häuslicher, medizinischer und chirurgischer Beziehung hat die Stadt in neuen Krankenhaus das Beste geschaffen, sie gibt in ihm auch in sozialer Beziehung ein Vorbild für viele. Die Kranken, die nicht in der Lage sind, ein Einzelzimmer oder ein Doppelzimmer zu beziehen, brauchen nicht in Sälen mit 20, 30 oder gar mehr Betten zu liegen. Für diese sind Krankenzimmer mit 4, höchstens aber 6 Betten geschaffen worden, weil man auch diesen

Kranken die Gemütlichkeit und Behaglichkeit des Hauses geben und die starke psychische Belastung, mit einer großen Anzahl von anderen Kranken zusammenliegen zu müssen, nicht zumuten wollte. Aus diesem Grunde hat man auch in den Einrichtungen keinen Unterschied gemacht. Die Kranken der vier- und sechsbettigen Krankenzimmer haben z. B. die gleichen Waschtisolettens, die gleiche Beleuchtung und die gleichen Badezimmer, und sie bekommen zum Essen dasselbe Geschirr wie diese.

Mit Recht darf sich daher die ganze Bevölkerung ohne jeden Unterschied freuen und stolz darauf sein, ein solches Haus geschaffen zu haben, als ein Wahrzeichen ihres Opferwillens zum Wohle der leidenden Menschheit, dazu berufen, ihr zu dienen und ihr zu helfen, damit neues und gesundes Leben aus ihm erwache.

Die Entwicklung des Baues.

Von Prof. Dr. Hermann Billing.

Bauanlage.

Am Fuße des Hohentwiel, mitten in herrlicher landschaftlicher Umgebung, liegt das neue städtische Krankenhaus. Diese Baugruppe mußte dem Landschaftsbild sowohl im Grundriß, wie im Aufriss angepaßt werden. Die Anlage ist keine symmetrische, sondern sie stellt einen Gruppenbau dar, der sich dem Zweck des Gebäudes anzupassen hatte.

Der Zweck eines Krankenhauses ist ein vielfältiger, die Pflege der Kranken, deren Behandlung durch den Arzt, die hierfür erforderlichen Einrichtungen nach dem heutigen Stand medizinisch-wissenschaftlicher Forschung, vor allen Dingen muß aber das Wohnliche und Behagliche des Hauses strengste Beachtung finden. Dem Einstellen der Wände des Kranken bei dem Aufenthalt im Krankenhaus, seiner Umstellung von der Gemüchlichkeit zur neuen Umgebung, muß auf die peinlichste Durchführung aller Folgerungen in dieser Hinsicht Rechnung getragen werden.

Die Anlage besteht aus folgenden Bauteilen: an der Straße liegend zwei Pförtnerhäuschen, zwei einstöckigen Küchenbauten (Lunonenabteilung), dem Hauptgebäude mit angeschlossenem Bauteil (Wohnnerinnenheim) und mit dem Operationsflügel, dem Wirtschaftssachgebäude, durch einen Verbindungsgang an das Hauptgebäude angehängt, dem Isolierhaus, dem Leichenhaus, dem Arztwohnhaus.

Architektur.

Die genannten Bauteile wurden zu einer einheitlichen, nach allen Seiten hin gut wirkenden Baugruppe vereinigt. In der Hauptsache, in der Mitte des Eingangs liegend, liegt ein großer Schmuckhof mit rund abgeschlossener Gartenanlage, in deren Mitte ein Springbrunnen angeordnet wurde. Dieser Schmuckhof wird links und rechts von den einstöckigen Küchenbauten (Lunonenabteilung) und in der Rücklage von dem dreigeschossigen Hauptbau eingerahmt. Der Hauptbau hat links einen rund hochgeführten Baukörper als Abschluß erhalten, und rechts schließt ein rechtlich hochgeführter Bauteil die rechte Baugruppe ab. Für die Ausführung der Fassadengestaltung wurde ein Klinkermaterial gewählt. Das Klinkermaterial ist weiterbefähigt, dauerhaft, und hat, was besonders wertvoll erscheint, eine leuchtende, nach dem Rot zu klingende Farbe, die sich in die Umgebung vorzüglich einfügt. Die Flächen sind leicht ornamentiert. Die Architekturglieder sind in Naturstein (Wachelfall aus der Umgebung) ausgeführt. Die Dächer sind mit Schiefer eingedeckt, ein Material, das durch seine Beschaffenheit geeignet ist, die Luftreflexe wirkungsvoll aufzunehmen. Die Gesamtanlage wird durch die Gartenanlage mit ihren grünen Matten und ihrer großzügigen Aufstellung weithin bereichert, so daß damit die Harmonie der ganzen Anlage glücklich abgeschlossen wird.

Beschreibung der einzelnen Bauteile.

Die beiden Pförtnerhäuschen enthalten Wohnräume und eine öffentliche Bedürfnisanstalt. Sie sind einstöckig gehalten und mit einem flachen Dach abgedeckt.

Die zwei eingeschossigen Flügelbauten nehmen die Lungenabteilung, getrennt in Geschlechtern, auf. Diese Abteilung hat ein bettiges, zwei- und mehrtbettiges Krankenzimmer, einen Tagesraum, ein Schwesterzimmer, Teelüche, Bad und Nebenräume. Der in der Mitte des Gebäudes angeordnete Korridor führt zu der Türe nach der Liegehalle. An die Liegehallen schließen sich zwei terrassenförmig abgeteilte Gärten an. Die Gärten sind mit Mauern eingeschlossen und bieten den Kranken Gelegenheit zum Aufenthalt im Freien.

Das Hauptgebäude hat einen durchgehenden, 250 Meter breiten Flur, an dem die Zimmer in geschlossener Folge liegen. In der Mitte dieses Flures liegt die frei eingebaute Haupttreppe, sowie ein Kronenfahrstuhl. An den Enden dieses Flures liegen zwei weitere Treppen, die den Verkehr nach den oberen Geschossen vermitteln.

Im Erdgeschoss liegen die Räume für die Aufnahme der Kranken. Links vom Haupteingang das Zimmer der Pförtnerin, der Oberin, zwei Verwaltungsräume ein Krankenzimmer, das Refektorium, ein Bibliotheks- und Arbeitsraum, das Refektorium, der Eingang zu der Wäschereiabteilung mit besonderer Treppe nach oben führend, ferner das Laboratorium und die Apotheke. Rechts vom Eingang ist der Wartesaal, ein Arztzimmer mit zwei Untersuchungszimmern, die beiden Röntgenräume (Therapie und Diagnose), die Dunkelkammer, ein großer Krantraum und die Trennstelle. In der Mitte, dem Haupteingang gegenüber und nach rückwärts liegend, ist die Badeabteilung mit verschiedenen Warm- und Kaltwasserbädern, sowie medizinischen Bädern verschiedenster Art angeordnet.

Im 1. Obergeschoss ist die chirurgische Abteilung untergebracht. Rechts von der Mitte des Gebäudes die Männer-, links die Frauenabteilung. In der Rücklage das Wöchnerinnenheim mit den erforderlichen Zimmern, ferner Tagesraum, Teelüche und die Schwesterzimmer. In der Mitte, an der Haupttreppe liegend sind die Räume des Chirurgen untergebracht, und rückliegend von der Haupttreppe ist der Operationsflügel, der in diesem Geschoss zwei Operationsäle mit dazwischen liegendem Sterilisationsraum enthält. Außerdem stehen für die Operationen weitere erforderliche Räume dem Chirurgen zur Verfügung.

Im 2. Obergeschoss sind die Räume für die medizinische Abteilung angeordnet. Rechts für die Männer und links für die Frauen. An die Frauenabteilung schließt sich in der Rücklage die Kinderabteilung an. Dieses Geschoss hat ferner die für die Pflege erforderlichen Nebenräume, Teelüchen, Schwesterzimmer, Arztzimmer. In der Mitte von der Haupttreppe nach rückwärts liegend, sind Krankenzimmer für Spezialkrankheiten (Ohren, Nasen, Augen), ein kleiner Wöchneraum für den Arzt, sowie ein Operationszimmer angeordnet. Im linken Teil des Hauptbaues führen zwei Treppen nach den kirchlichen Räumen, der katholische Kirchenraum und der evangelische Kirchenraum. Diese Räume sind entsprechend ihrer Bedeutung im Innern stimmungsvoll ausgestattet. Je drei

Glasfenster von Prof. Babberger in Karlsruhe, ausgeführt in reicher und farbiger Ausstattung, geben diesen Räumen eine besondere feierliche Stimmung. Eine weitere Treppe führt zum Sonnenbad, als Abschluß des runden Baukörpers. Von dem Eingang der Wäschereiabteilung bis zu diesem Sonnenbad ist ebenfalls ein Aufzug durch alle Geschosse durchgehend, angeordnet. Im rechten Teil des Hauptbaues führt eine Treppe zu den Wohn- und Schlafräumen der Krankenpflegerinnen. Sämtliche Räume wurden ihrem Zweck entsprechend im Innern ausgestattet, wobei Wert darauf zu legen war, daß die Krankenzimmer einen wohligen Eindruck hervorruhen. Die Korridore sind mit glasierten Wandplatten in einer bestimmten Höhe verkleidet, die Haupttreppe hat Marmorverkleidung erhalten. Die Fußböden im Erdgeschoss sind mit Solinoplatten belegt, im übrigen sind sämtliche Flure und Räume mit Linoleum belegt. Dieser fugenlose Belag hat nach der hygienischen, schalldämpfenden, wohligen und farblichen Seite hin, früheren Fußbodenbelägen gegenüber die größten Vorzüge. Die Räume für die Operationsäle haben eine besondere innere Ausstattung erfahren.

Im Wirtschaftsgeschoß liegen unten große Kellerräume (Vorräte usw.), sowie die Kesselanlage, der Kohlenraum, ein Raum für die Aufstellung verschiedener Apparate für die Dampf-, Warmwasserheizung und Warmwasserbereitung.

Im Erdgeschoss liegen die Hauptfläche mit der Spülküche und die für den Küchenbetrieb erforderlichen Nebenräume (Gemüseputzraum, Küchenbetriebsstreppe nach unten und oben), zwei Speisezimmer für die Angestellten, ein Raum für die Küchenverwaltung, ferner die Waschküche mit Wäscheannahme und Wäscheausgabe, ferner den erforderlichen Nebenräumen für den Waschtischenbetrieb.

In den oberen Geschossen des Wirtschaftsgeschoßes ist die Wohnung des Heizers angebracht, ferner befinden sich hier ein- und mehrtbettige Zimmer für Eleven und Dienstanteile. Das Wirtschaftsgeschoß steht mit dem Hauptgebäude durch einen kurzen Gang in unmittelbarer Verbindung. Am Ende dieses Ganges liegt im Hauptgebäude ein Speiseaufzug, so daß der Küchenbetrieb durch diesen kurzen Gang unmittelbar mit dem Krankenbetrieb in Verbindung steht.

Das Isolierhaus steht getrennt nach rückwärts liegend von der Hauptanlage. Es ist ein in sich abgeschlossener einstöckiger Bau mit Krankenzimmern, Schwesterzimmern, Teelüchen und Nebenräumen.

Das Leichenhaus enthält die Räume für die Bestorbenen, sowie eine Desinfektionsanlage und eine Garage. Die Beheizung des Krankenhauses erfolgt durch eine Niederdruck-Dampfheizung, die teilweise durch Gegenstromapparate in eine Warmwasserheizung umgewandelt wird. Angehängt an die Dampfheizung ist die Koch- und Waschküche, sowie die Sterilisationsanlage und der Desinfektionsapparat, ferner die Warmwasserbereitung und -verjorgung für das ganze Haus.

Besondere Sorgfalt wurde auf die Anlage der sanitären Einrichtungen verwendet. Alle Krankenzimmer, Bäder und Waschräume haben stehendes warmes und kaltes Wasser erhalten.

Die Krankenzimmer sind mit einer Lichtsignal-Einrichtung ausgestattet. Die Signalarbe werden an leicht übersehbaren Stellen der Korridore durch farbige Beleuchtung eingestellt.

Das ganze Haus hat elektrische Beleuchtung in verschiedener, dem jeweiligen Gebrauch angepaßter Ausführung erhalten.

Eine Zentral-Uhrenanlage regelt die Zeit im ganzen Hause.

Die örtliche Bauleitung, die Aufsicht und Tatkraft verlangte, lag in den Händen des Herrn Architekten Würtz. An der Bauausführung und der Lieferung der Inneneinrichtung waren insgesamt 139 Meister, Firmen und Lieferanten beteiligt. Am 1. August 1926 wurde mit der Bauarbeit an Ort und Stelle begonnen. Diese umfangreichen und vielseitigen Arbeiten wurden so gefördert, daß die Gebäude am 15. September ihrer Bestimmung übergeben werden konnten. Mit einer dreimonatlichen Unterbrechung im Winter 1926/27 wurde die Bauanlage in 22 1/2 Monaten fertig gestellt.

Die neuen Glasgemälde.

Der Andachtsraum enthält drei 3 Meter hohe von Professor Babberger entworfene und von Glasmaler Großkopf in Karlsruhe ausgeführte farbige Glasfenster. Mit der Schaffung dieser Glasgemälde hat der Künstler in engster idealer Zusammenarbeit mit dem Kunsthandwerker die guten alten Bahnen der Frühzeit der Glasmalkunst in neuer, den heutigen technischen Möglichkeiten entsprechender Form beschritten. Die Vorzüge der älteren Glasmalereien bestehen gerade darin, daß sie mit dem vorhandenen Material nichts anderes zu erreichen suchten wollten, als zugleich mit der natürlichen und sachgemäßen Verwendung der Vergalung als Bauteil noch eine schäumende Wirkung zu verbinden. Hierbei ließ das Glasgemälde vor allem stets seinen Wertstoff erkennen und als solches sprechen, ohne dabei jemals ein Wand- (Fresco) oder Tafelbild nachahmen zu wollen, sondern hielt sich in der Frühzeit bewußt davon fern perspektivische Darstellungen, Schatteneffekte und dergleichen anzunehmen. Das Glas blieb stets Glas und als solches schlicht, ebenso wie die gute Textilkunst sich dem schlichten Material entsprechend nur in Flächenbehandlungen auswirken darf. Die Glasmalerei mußte damals aber mit anderen Gläsern und anderer Technik arbeiten, die Gläser konnten nur in kleinen Stücken und nur in wenig Farben hergestellt werden und für das Malen konnte nur Schwarzlot angewendet werden. Bei Befestigung der fertigen Scheiben war man zur Sicherung gegen den Winddruck auf das Auslegen der Scheiben über Windlängchen, die stets nur horizontal angebracht werden konnten, angewiesen, wodurch diese bei der Zeichnung schon mit bedächtig werden mußten.

Mit Fug und Recht ergreifen für die neue Aufgabe der Künstler und Glasmaler daher die heutigen Möglichkeiten der Anwendung



meist größerer Flächenfläche, hatten auch bezüglich der Farben die größte Auswahl durch Glasmaler Großtopf zur Verfügung und Prof. Babberger ließ daher seinen Farbensinn für seine Tönungen und Nebeneinanderstellungen von Farben voll in Wirkung treten.

Die größeren Glasflächen z. B. bei einem Kopfe benutzte er wohl zur freistehenden Darstellung eines Kopfes, ließ aber dabei das Glas zu seiner vollen, von der Materialwirkung kommen ohne den Versuch durch allzu stark detaillierte Malerei nun gemäßerartig einen Kopf anatomisch oder plastisch nachzuahmen.

Die größeren Gläser ergaben auch eine andere Auffassung der Zeichnung wie früher, die für eine monumentale Wirkung jedenfalls durchaus günstig ist. Die frühere Schwarzlotmalerie ist abgelöst durch eine neue Flächenbemalung mit einer sogenannten Patina, welche mit großem Pinsel mit merkbarer Kreuz- und Querstrichrichtung verrieben, eine erwünschte und merkbare Belebung der Fläche ergibt, zugleich deren Durchsichtigkeit etwas dämpfend.

Die Bildner der drei Fenster beziehen sich auf den Spruch: „Komet her zu mir alle, die ihr mühselig und beladen seid.“ Der innere Bildner hierfür ist der Heiland als Mittelpunkt auf dem Mittelfenster mit weitgeöffneten Armen, ihm zu Füßen als Ausdruck der Barmherzigkeit der Samaritaner, den gekrümmten Mann kürfend.

Die Fenster sind in hellen Farben gehalten, teils um dem Wesen des evangelischen Gottesdienstes mehr zu entsprechen und Helligkeit zum Wesen des Gesanges zu haben und weil der Raum nach Nordost liegt, also nur frühmorgens im Sommer Sonne erhält.

Schulhaus-Einweihung in Gernsbach.

Gernsbach, 15. Sept. Unser städtisches neues Realschulgebäude wurde heute vormittag mit einer feierlichen Eröffnungsfest seiner Bestimmung übergeben. Realschuldirektor Dr. Pfeiffer würdigte das Ereignis durch einen historischen Rückblick auf die Entwicklung der hiesigen Schulverhältnisse und einen eindrucksvollen Hinweis auf die Beziehungen der Geistes- und Erziehungsschule.

Auswahlreibung des Heidelberger Oberbürgermeisterpostens.

Heidelberg, 15. Sept. Der für die Wahl des Oberbürgermeisters der Stadt Heidelberg gebildete Wahlausschuss hat beschlossen, den Oberbürgermeisterposten nun öffentlich auszuschreiben, nachdem bekanntlich der erste Wahlgang erfolglos geblieben war.

Wörzheim, 15. Sept. (Nascher Tod.) Gestern abend stürzte in einem Bäderladen in der Südstadt eine in den über Jahren stehende Frau, plötzlich von einem Schlaganfall getroffen, tot zu Boden. Am gleichen Abend wurde in der Südstadt ein 69 Jahre alter Mann ebenfalls von einem Schlaganfall auf der Straße getroffen.

Gaggenau, 15. Sept. Die Kraftpostlinie Gaggenau-Baden erfreut sich besonders von Seiten der Arbeiterklasse eines guten Zuspruchs, sodaß ihre Rentabilität gleich nach Eröffnung als erwiesen betrachtet werden kann. Der Gaggenauer Herbitmarkt verpricht, die vorhergehenden weit zu überholen. So liegen für den Frachtmarkt viele Anträge auf Zulassung von Anstellern vor, auch die Schammühle wird großen Zulauf bekommen.

Neue Wege im Männerchorlied.

2. Nürnberger Sängertage des Deutschen Sängerbundes 1929.

Der Gesamtausschuss des Deutschen Sängerbundes hat in diesen Tagen beschlossen, im Juli 1929 eine zweite Sängertage in Nürnberg stattfinden zu lassen, die, wie die erste im Jahre 1927 veranstaltete, zur Hebung und Veredelung der Männerchorliteratur beitragen soll.

Eine sehr erfreuliche Erweiterung erfährt die Gestaltung des Programmes durch die Pflege des vollstimmlichen Liedes. Dadurch sind (im Gegensatz zur ersten Sängertage) die Voraussetzungen gegeben, daß diese Bestrebungen des Deutschen Sängerbundes kleineren und kleineren Vereinen Anregungen und Wege auf dem Gebiete neuer Vokalmusik vermitteln können.

Daß in diesem Zusammenhang auch ein Wort wie Madrigalform fällt, ist mehr als nur zufällig in diesem Zusammenhang. Madrigal, das ist ein Hinweis auf die Blütezeit der Vokalmusik, auf feste, in sich geschlossene Formen, auf Musik für Menschenstimmen, die nicht in technischen Finessen ihr Spiel sucht, sondern aus echt voltem Empfinden heraus niedergeschrieben ist.

Wir können nur wünschen, daß unseren deutschen Komponisten mit dieser zweiten Nürnberger Sängertage neue Anregungen zum Schaffen gegeben sind und daß der bei dieser Veranstaltung beteiligte Allgemeine Deutsche Musikverein mit seinen besten Namen vertreten sein wird.

† Rheinhausen (Amt Bruchsal), 15. Sept. (Tot aufgefunden.) Gestern nachmittag wurde der 20 Jahre alte Schuhmacher Anton Kammerer auf den Schienen der Rheinbahn zwischen Rirtal und Keulshausen als Leiche aufgefunden. Der Kopf war vom Radpfeil getrennt. Kammerer ging wie jeden Tag morgens zu seiner Arbeitsstätte nach Speyer.

Mannheim, 15. Sept. (Veränderungen im Stadiparlament.) In der Zusammenkunft der völksparteilichen Rathausfraktion ist eine Aenderung durch den Vorsitz des Stadtverordneten Knobel (Rheinau) nach Karlsruhe erforderlich geworden.

Gaisbach (Amt Oberkirch), 15. September. (Am Wandkampf gestorben.) Der 16jährige Sohn des Josef Häutig erlitt bei der Arbeit am Arie eine schwere Sägewunde. Trotz der baldigen Ueberführung ins Offenburger Krankenhaus ist der junge Mann an Wandkampf gestorben.

Gadshauer, 14. Sept. (Verchiedenes.) Der Leiter der hiesigen Filiale der Zigarettenfabrik Grindler in Freistett, Wilhelm Grindler, ist nach Kanada ausgewandert, um sich dort eine neue Existenz zu gründen.

Willingen, 14. Sept. (Markthalle.) In den unteren Räumen des alten Rathauses, in denen früher die Löschgeräte standen, soll eine Markthalle eingerichtet werden.

Ueberlingen, 15. Sept. (Das neue Bodenseeschiff „Ueberlingen.“) Der Präsident der Reichsbahndirektion Karlsruhe hat der Stadtverwaltung mitgeteilt, daß das nächste große Bodenseeschiff den Namen „Ueberlingen“ erhalten wird.

Ein Kriegsinvalide als Lebensretter.

Mannheim, 15. Sept. Eine 7 1/2 jährige Schülerin, die gestern nachmittag auf der Landepritsche der Mannheimer Rudergesellschaft überhalb des jüdt. Frauenbades spielte, fiel dabei in den Rhein und wurde einige Meter abgetrieben. Durch einen in der Nähe angelobten Kriegsinvaliden, der dem Kind sofort nachsprang und es rettete, wurde es nach dem Frauenbad verbracht. Hier erholte es sich bald und konnte von dem Eltern in Empfang genommen werden.

Aus den Nachbarländern.

Ludwigsafen, 15. Sept. (Unbekannte Leiche.) Unterhalb des Oppauer Werkes der I.G.-Farbenindustrie wurde eine unbekannt männliche Leiche gefunden, die etwa 8 Tage im Wasser gelegen hat. Der Ertrunkene ist 20 bis 25 Jahre alt, 1,70 bis 1,75 Meter groß, schlant, gattarasiert, hat dunkelblondes Haar und kurze Stumpfnase.

Schaffhausen, 15. Sept. (Bahnhofsumbauten.) Entsprechend dem gesteigerten Verkehrsbedürfnis soll der Schaffhauser Bahnhof umgebaut werden und zwar zunächst bei der südlichen Einfahrt, wo für der Bahnhofsplatz 1,2 Millionen Franken berechnet. Die Deutsche Reichsbahn wird hierzu 585 000 Franken beisteuern müssen.

Ernennungen — Versetzungen — Zuruhestellungen usw. der planmäßigen Beamten.

Ernannt: Zu Oberrechnungsräten: die Verwaltungsoberrichtspräsidenten Franz Karer und Otto Bürle, zum Verwaltungsoberrichtspräsidenten: Verwaltungssekretär Friedrich Setzer, zum Verwaltungsoberrichtspräsidenten: die Kanzleisekretäre Adolf Sabler und Albrecht Schott.

Ernannt: Registratursekretärin Luise Rathge zur Kanzlistin bei der Landesversicherungsanstalt, Druckereisekretärin August Widmann zum Drucker bei der Landesversicherungsanstalt Baden in Karlsruhe.

Zuruhestellung auf Ansuchen: Stadarmiereferent Gerdian Setzer in Heidelberg. In den Ruhestand versetzt: Polizeihauptwachmeister Ludwig Huber in Mannheim.

Ministerium des Kultus und Unterrichts. Verliehen: Dem Privatdozenten an der Universität Freiburg Dr. phil. et theol. Ludwig Andreas Witt die Amtsbezeichnung außerordentlicher Professor für die Dauer seiner Zugehörigkeit zum Lehrkörper der Universität Freiburg.

Unterricht und Erziehung

Vormbrucks Privathandelschule

Friedrichstr. 39 Freiburg i.Br. Telefon 1549 Beginn der neuen Kurse 3. Oktober. Gegründet 1905. Man verlange Prospekte.

Yverdon Tüchtigenpersonal „Le Manoir“ Gründlers kl. Ausbildung, Franz. u. mod. Sprach-Haushalt-Handelsfächer, Musik, prak. Kunst, Dipl.-Lehrerinnen, Großer Park, Schöner Garten, Referenz v. Eltern, Frohn, Dir. Frau Gaydou-Cholly (Schweiz)

Kyffhäuser-Technikum Frankenhausen Ingenieur- u. Werkstr.-Abt. Schwach- u. Starkstr.-Technik für Masch.- u. Aut.-Sonderabtl. f. Land- u. Flugsch. Automobilbau

Technikum Bingen a.Rh. für Maschin.-, Elektr.-, Eisenhohbau und Automobilbau. Beginn Mitte April und Mitte Oktober. Programm kos. enfr.-l.

Ausbildung zur diplomierten Lehrerin der Mensendieck-Gymnastik mit persönlichem Diplom von Frau Dr. Mensendieck. Mensendieck-Schule Wiesbaden, Wilhelminenstr. 49.

Kanten Sie Echte Orient-Teppiche bei Paul Schulz Waldstr. 33 gegenüber dem Colosseum Große neue Eingänge Prachtvolle Sortimente in Kleinware Afghans, Schiras, Täbris, Heriza in Mittelgrößen 23649 Auswahl und Preise konkurrenzlos Sie haben nicht nötig bei herumziehenden Händlern zu kaufen.

Zwiebeln beste Qualität, zum Einlagern geeignet prima mittelgroße ... Sentner 7.50 extra größere ... 6.50 Karotteln, weiße ... 5.00 gelbe ... 5.50 Knoblauch, Silberweihen ... 22.00 Karotten (rote Möhren) ... 5.50 Weißkraut ... 6.00 Rotkraut ... 6.00 Joseph Lechner, Herxheim (Platz) Tel. 21 und 80. (4382a)

WILLYS-KNIGHT-OVERLAND WHIPPET NEUE VERTRETUNG: Unser neuer Vertreter freut sich darauf, Ihnen mit Rat und Tat zur Seite zu stehen. Besichtigen Sie seine Ausstellungsräume. Unsere Modelle stehen Ihnen für eine zwanglose Probefahrt zur Verfügung! Richard Christmann, Automobile Leibnitzstr 1 KARLSRUHE i. B. Telefon 6525

Richard Christmann, Automobile Leibnitzstr 1 KARLSRUHE i. B. Telefon 6525 WILLYS OVERLAND CROSSLEY G.M.B.H., BERLIN-ADLERSHOF, RUDOWER CHAUSSEE 31-41

Pianos Flügel, Harmonium Ibach 1967 Schiedmayer Steinway Uebel & Lechleiter Zimmermann Teilzahlung — Miet-Schlüsseln Reparaturen Katalog frei! PIANO-LAGER H. MAURER Kaiserstr. 176 Ecke Herlebstr.

Wecker in allen Arten, genau gehend mit Garanzl., en plehli äußers billig L. Theiacker Uhren ch r Hebelstr. 23 gegenüber Caféauer

Kloset-Anlagen sowie Anschlüsse an die Schwemmkanalisation werden billig ausgeführt Emil Nied, Medner u. Junt, Mehlstr. 12, Tel. 7303

Beste Betten zu sehr niedrigen Preisen!

Metall-Bettstellen, in Fabrikat, mit Patentrost... von Mk. 19.- an Kinder-Betten, in Metall und Holz, reichste Auswahl, sehr billig...



Holzbetten, Weißlackmöbel: Schränke, Waschkommoden, Nachttische, Wickelkommoden, Säuglingsbetten (Paidi, fahrbar)...

Betten - Spezialhaus Buchdahl

Karlsruhe, Kaiserstr. 164, an der Post Lieferung frei m. Auto u. Bahn

Afrika- u. Chinakriegerverein Karlsruhe. Deutsche Kolonialgesellschaft. Abt. Karlsruhe. Unser Ehrenmitglied Carl Stücker Rechnungsrat...

Die Verlobung ihrer Kinder CAROLA und LEO beehren sich anzuzeigen RUDOLF KUNKEL u. Frau Lisa, geb. Hallenberger LEOPOLD BEEH u. Frau Solte, geb. Keiteler...

Meine Verlobung mit Fräulein CAROLA KUNKEL beehre ich mich anzuzeigen Dipl. Ing. Leo Beeh Regierungsbaumeister

Buchhalter abfolgt selbst, Bilanz, Steuer, mögl. mit Bau- und Verwalt. abgeben...

Vertretung für Mittelbaden an Firma oder fertigen Herrn auf feste Bedienung oder Provision...

Kommis Lager u. Verkauf. Dauerstellung. Vor- erst nur schriftl. Bewerbung erbeten. (23547) Arthur Baer Manufaktur und Weißwaren. Kaiserstraße 133.

Monatlich 2000 Mark Das anerkannt große Wintergeschäft durch Verk. v. Grammoph. und Platten an Priv. d. Großhändler...

Danksagung. Für die unserem lieben Vater entgegengebrachte, letzte Ehrung und die herzliche Teilnahme...

Praxis-Eröffnung Karlsruhe, Bahnhofstrasse 12 Telefon: 7215 Nach mehrjähriger Assistententätigkeit an den Heidelberger Universitäts-Nerven-Kliniken...

Weiblich Zum sofortigen Eintritt wird Fröblerin gesucht. (Junge 2 1/2 J., Mädchen 1 1/2 J.)...

Fräulein zum Servieren in ein Hotel einer kleineren Stadt in der Pfalz. Fräulein kann auch angelernt werden...

Fräulein zum Servieren in ein Hotel einer kleineren Stadt in der Pfalz. Fräulein kann auch angelernt werden...

Hilfsarbeiterin und Lehrmädchen gesucht. Dampfmaschinenfabrik u. Bau. Rappbühlstraße 8.

Affekuranzbüro in Karlsruhe sucht z. 1. Jan. 1929 tücht. Versicherungsfachm. als Mitarbeiter...

Sie suchen sofortigen Verdienst! Kommen Sie zu uns! Wir zeigen Ihnen den Weg zu einem monatlichen Einkommen von Mk. 400...

Bezirksamtmann Regierungsrat Dr. Bauer und Frau Else, geb. Sammet. Günzburg a. D., den 11. Sept. 1928

Die glückliche Geburt eines kräftigen Jungen zeigen in dankbarer Freude an Ernst Zeller und Frau Anna geb. Geyer

Dr. med. Hermann Schaefer homöopath. Arzt nimmt am 17. September 1928 seine Praxis wieder auf

Zurück 22900 Dr. med. W. Gutsch Kaiserstr. 192, Telefon 315 Sprechstunden: 9-10 und 3-5 Uhr.

Will das Brautpaar glücklich sein, kauft Möbel nur bei Freundlich ein Kronenstrasse 37/39

Trauerbriefe und Danksagungskarten werden rasch u. preiswert angefertigt in der Druck- u. Ziergarten (Badische Presse).

Offene Stellen Achtung! Direktionsverkehrl. Große Lebensversicherungs-Gesellschaft mit neuesten Tarifen...

Jüngerer Zeichner oder Kaufmann für Baugeschäft zum sofortigen Eintritt gesucht.

VERTRETUNGEN auf Provisionsbasis von Fabrik an vergeben. Es handelt sich um einen erfindungsreichen und preiswürdigen Qualitätsartikel...

Fleiß. Prov.-Vertreter f. altbek. Bekleid. u. Verkauf an Futterstoffe, Kraftfuttermittel, Seife, Fett usw. an Landwirte...

Wer findet der findet durch eine kleine Anzeige in der Badischen Presse...

Stadtreisender der in Kurzwaren- und Herrenartikelgeschäften nach, gut einsehend, zur Aufnahme eines wickl. Kontokorrents...

Tüchtigem, jungem Kaufmann bietet sich selten günstige sichere Existenz in einer Seifenfabrik...

Kaffee-Grossröster. Alte leistungsfähige Firma sucht für KARLSRUHE tüchtigen Vertreter...

Wir suchen zum Verkauf von Herren- und Damenkleidern, Stoffe, Wäsche, Gardinen, Teppiche usw. an Private tüchtige, gut eingeführte Vertreter...

Automaten für Schokolade werden zu außerordentlich günstigen Bedingungen leihweise bei Gastwirten Kinos und Saalbesitzern aufgestellt...

Vertreter für Karlsruhe und größere Umgebung sofort gesucht. Angebote an Schokoladenfabrik Kobold, Aitona-Bahrenfeld.

Wissenschaftliches Gutachten über die Reform-Damenbinde „Camella“. Die „Camella“-Reformbinde ist eine überaus glückliche Vereinigung der wissenschaftlichen und praktischen Forderungen der modernen Gesundheitslehre...



Wissenschaftliches Gutachten über die Reform-Damenbinde „Camella“. Die „Camella“-Reformbinde ist eine überaus glückliche Vereinigung der wissenschaftlichen und praktischen Forderungen...

Mädchen zuverlässig, gesucht auf 1. Okt. f. häusl. Arb. Frau Professor Fren, Doctstr. 9.

Mädchen für Küche u. Haus auf 1. Okt. gesucht. Gute Zeman. sind erforderlich. Frau Dr. Weber, Südbühlstraße 5.

Mädchen für Haus, zu 3 Personen gesucht. Vorzuziehen nur mit Zeugnissen in Marienstr. 86 I. Stod.

Lehrmädchen gesucht. Eintritt 1. Oktober 1928. S. Weinaand, Modewaren, Philippstr. 1, Mühlburg.

Zum sofortigen Eintritt junger Bäcker Anfangs 20 gesucht. Bäckerlehre - Konditorei LASCH, Klaurechtstraße 13.

Akquisiteurin in gewandt. Auftr. geg. allerhöchste Besolde ein. Neue günstige Anstellungsbedingungen. Augustina G. m. b. H.

Damen u. Herren in gut. Umgangsformen, gr. Erfahrung, i. d. Privatkund.-Bearbtg. als Vertreter m. entspr. Erfolg, als selbst. Bezirksleiter b. höchst. Verdienst, f. zukunftsreiche Sache...

Viel Geld verdienen Damen die sich zum Verkauf von Privaten eignen und acemungen sind, an den Kosten des häuslichen Beitrags zu müssen. Kommen Sie Montag zu mir ins Hotel Rosack...

Tüchtige Kontoristin mit Buchhalt.-Kenntn., perfekt i. Stenogr. u. Maschinenschreiben Beding., zum alsbald. Eintritt gesucht. Bewerbungen m. Zeugnis- u. Gehaltsanprüchen unter Nr. 2. 2367 an die Bad. Presse Hl. Hauptpost erbeten.

Alleinmädchen gesucht per sofort oder 1. Oktober, nicht unter 20 Jahren, gebildet und durchaus selbständig in besserer Küche und allen Hausarbeiten...

STAND-UHREN

„ohne Marke“

sind meistens nicht viel wert. Die Erkenntnis scheint aber noch nicht Allgemeinut geworden zu sein, sonst würden nicht heute noch Hausierer und sonstige Agenten Aufträge auf Lieferung von Uhren erhalten.

Sie haben es gar nicht nötig. Ihre Stand-Uhren bei Hausierern und Unternehmern, die aus irgend einem Ort der Schwarzwalduhrenindustrie in unwahrscheinlich reichlicher Weise ganz minderwertige Uhren an den Mann zu bringen suchen, zu bestellen.

Sie kaufen bei mir Stand-Uhren mit wundervollem Westminsterschlag, nur bewährte erstklassige Fabrikate, zu Preisen, die alles andere überbieten.

Auch bequeme Ratenzahlungen.

B. Kamphues Kaiserstr. 225

Lichtfest Lampen-Schirmen

Antertragung von Stoff-jeal. Art bei billigst. Berechnungswerkstätte J. und P. Weid Leopoldplatz 7a. Tel. 3125

Fritz Müller

Musikalienhandlung Kaiser-, Becke Waldstraße.

Die im Landestheater aufgeführten Opern u. Orchesterwerke sind in allen Ausgaben, Klavierauszüge sowie als Schallplatten stets auf Lager. (23491)

Anterisierte Elektroverausstaltung

Odeon-Grammophon Parlophone, Vox, Theatertexte.

Bierniederlage

oder abhöflicher Verkauf in nächst. Nähe Aderns von Hüfer, der schon in Brauerei tätig war, zu übernehmen bereit (wenn auch erst spät). Räumlichkeiten, Elektr. Kraft, Wasser sowie alle sonstigen Anlagen vorhanden. Preis 130.000. Off. an Nr. 26855 an die Bad. Presse.

Verkaufsstelle

als Weinhandlung, Fortier, Hausmeister oder sonstigen Stellen. Preis 100.000. Off. an Nr. 26855 an die Bad. Presse.

Junger Mann

20 J., mit eig. Motor-Rad, sucht ab 5 Uhr nachmittags Nebenberuf. Preis 100.000. Off. an die Bad. Presse.

Badeeinrichtungen

Bad-, Toiletten-, Gasbäder empfohlen. Billigste Ausführung. (23385)

Karl Schwartz, Kallertstr. 156, gegenüber der Hauptpost.

Neueinrichtungen

von Geschäften in der Stadt, Weiß-, Woll-, Wäsche, Tischtücher, Manufakturwaren, Bekleidungsgegenstände, durch bekanntes Großhandlungsbüro. (23385)

Karl Schwartz, Kallertstr. 156, gegenüber der Hauptpost.

AUTO

4-6 Sitzer, geklopft, gegen Kasse gesucht. (23386)

Opel, 4/10 SE, Zweifl., Weiß, 1927, 2226 an die Badische Presse.

Motorrad

auf 11. Ans. u. pünktl. Abzahl. Angebote unter Nr. 26857 an die Bad. Presse.

Kinderkraftwagen

gut erhalt., zu kaufen gesucht. Angebote m. Preis unter Nr. 26858 an die Badische Presse.

Lichtpausen

fertigt schnell (16513)

Fritz Müller, Kallertstr. 128, Tel. 1072

Kaufgesuche

Schlafzim. m. Einbettung od. 2 al. Betten. (23387)

Hannoversches Tageblatt, 2 Mann, eins Monatsverdienst, zu kaufen. (23388)

HANNOVERSCHES TAGEBLATT

Die meistgelesene und meistverbreitete Morgenzeitung der Großstadt und Provinz Hannover. Eineinhalb in den Industrie- und Handelskreisen, der Geschäfts- und Handelswelt, der Landwirtschaft und dem Bürokram. Für die Werbung in Nordwestdeutschland unentbehrlich! Erscheint seit 75 Jahren

Größte Anzeigenfolge!

Stenotypistin

sucht Nebenbeschäftigung bei bill. Verdien. Angebote unter Nr. 26859 an die Badische Presse.

Wirkungskreis

in gut. Kaufe. Off. u. Nr. 26872 an die Bad. Presse.

Haushalterin

früher, 35 J. alt, mit guten Zeugnissen, sucht Stellung in frauenlosem Haushalt. (23389)

Landhaus

ob Villa in ruhiger Gegend, 700 qm mit 20 Bäumen, 2 Wägen, zu mieten, evtl. zu kaufen. (23390)

2-3-Zimmer-Wohnung

für sofort gesucht. (23391)

2-3-Zimmer-Wohnung

mit Wohnkammer, ruh. Familie gesucht. (23392)

4-Zimmer-Wohnung

von ruh. Familie, 3 erw. Pers., auf 1. Okt. od. 1. Nov. zu mieten. (23393)

3-5-Zimmer-Wohnung

in gut. Kaufe. Off. u. Nr. 26874 an die Badische Presse.

Zimmer u. Küche

mit junger Ehefrau gesucht. (23394)

2-Zimmer-Wohnung

mit 2 Bädern u. 2 Studierzimmern, in guter Kaufe. Off. u. Nr. 26875 an die Badische Presse.

2-Zimmer-Wohnung

mit 2 Bädern u. 2 Studierzimmern, in guter Kaufe. Off. u. Nr. 26876 an die Badische Presse.

2-Zimmer-Wohnung

mit 2 Bädern u. 2 Studierzimmern, in guter Kaufe. Off. u. Nr. 26877 an die Badische Presse.

2-Zimmer-Wohnung

mit 2 Bädern u. 2 Studierzimmern, in guter Kaufe. Off. u. Nr. 26878 an die Badische Presse.

2-Zimmer-Wohnung

mit 2 Bädern u. 2 Studierzimmern, in guter Kaufe. Off. u. Nr. 26879 an die Badische Presse.

2-Zimmer-Wohnung

mit 2 Bädern u. 2 Studierzimmern, in guter Kaufe. Off. u. Nr. 26880 an die Badische Presse.

Der große Herbst-Verkauf sowohl in Neuester Konfektion wie auch in allen Manufakturwaren hat begonnen.

Die überaus glänzend sortierten Läger, die jedem Geschmack Rechnung tragen, die niedere Preisstellung in Verbindung mit guten erprobten Qualitäten müssen nicht nur jeden Kunden überraschen, sondern auch zur ausgiebigen Benutzung meines Angebots veranlassen.

Damen- u. Mädchen-Kleidung

Übergangsmäntel aus Fantasieest. Sportform Mk. 48.-, 39.50, 29.50, 19.50	Wollkleider reine Wolle in Pelzline u. kashmirigen Stoffen Mk. 39.50, 27.50, 21.-, 16.50	Kinder-Kleider reizende Neuheit. Mk. 25.-, 14.50, 9.50, 6.75
Ottomane-Mäntel schwarz u. marine mit Plüsch-Kragen. Mk. 39.50, 32.-, 24.-	Wollkleider in Crêpe Caid, Charmelane in elegantor Ausführung Mk. 78.-, 59.-, 48.-, 39.50	Mädchen-Kleider in einfarbigen Herbststoffen. Mk. 29.50, 16.50, 9.50
Ottomane-Mäntel reine Wolle u. unter mit Pelz-Kragen. Mk. 125.-, 95.-, 75.-, 58.-	Veloutine-Kleider in groß. neuen Sortimenten Mk. 95.-, 79.-, 58.-, 39.50	Backfischkleider in allen neu-n Stoffarten. Mk. 58.-, 39.-, 24.50, 14.50
Schwarze Mäntel extra lang u. weit in Tuch und Ottomane Mk. 65.-, 48.-, 36.-	Neue Strick-Kostüme Rock und Jacke außerordentlich feich und kleidsam Mk. 58.-, 45.-, 36.-, 24.50	Kinder-Mäntel in warmen Plausch- u. Fantasiestoffen Mk. 29.-, 19.50, 12.50, 8.75
Eleg. Fantasie-Mäntel feinsten in-u. ausl. Stoffen. Mk. 175.-, 125.-, 95.-, 85.-	Damen-Westen reine Wolle, in ganz modern. Farbzusammensetzung. Mk. 27.50, 19.50, 12.50, 9.50	Mädchen-Mäntel mit und ohne Pelzkragen Mk. 36.-, 27.-, 18.50, 13.50
Seal-Plüsch-Mäntel auf gutem Damassé gefüttert. Mk. 135.-, 95.-, 75.-, 59.-	Damen-Pullover Wolle mit Kunstseide in unerschöpflich. Auswahl u. Farbenpracht Mk. 24.50, 17.50, 9.50, 7.50	Mädchen Strickkleider ganz zurückende Neuheiten Mk. 24.50, 19.50
Pelzjacken, Pelzmäntel	Morgenröcke aus guten warmen Plauschstoffen M. 29.50, 18.50, 14.50, 9.50	Mädchen- und Knaben-Westen und Pullover in allen Größen und Preislagen

Für starke u. stärkste Damen hebelich Mäntel, Kostüme u. Kleider in der billigsten bis zur feinsten Ausführung, allen Geschmacksrichtungen entsprechend, vorrätig.

Gesellschaftskleider aus Crêpe Georgette, Crêpe de chine, Crêpe Satin, Veloutine, Woll-Georgette etc. in den neuesten Schöpfungen mit Spitze garniert, je nach Ausfüh. Mk. 150.-, 125.-, 95.-, 75.-, 58.-

Herren- und Knaben-Kleidung

Übergangsmäntel für Herren in allen neuen Stoffen, ein- und zwei-reihige Formen Mk. 95.-, 78.-, 65.-, 55.-	Knaben-Mäntel in mod. gemust. Herbststoff. Mk. 24.50, 18.-, 14.50, 6.75	Knaben-Anzüge Größe 1-6 Mk. 29.-, 24.50, 19.50, 12.50
Loden-Mäntel für Herren, nur bedichte Qualitäten, Mk. 65.-, 55.-, 49.50, 35.-	Kieler-Mäntel mit Abzeichen aus prima blauen Melton Mk. 25.-, 17.50, 12.50	Knaben-Anzüge Größe 7-12 Mk. 45.-, 36.50, 29.50, 21.50
Winter-Ulster für Herren, neueste Farben und Formen Mk. 125.-, 95.-, 75.-, 58.-	Herren-Gummi-Mäntel vorwieg. Marke Continental Mk. 48.-, 24.-, 19.50	Orig. Kieler Anzüge Hose gefüttert Mk. 25.-, 19.50, 16.50, 12.50
Paletots in schwarz und marengo, 1 u. 2-reihig mit und ohne Samtkragen. Mk. 190.-, 115.-, 95.-, 68.-	Windjacken für Herren von Mk. 12.50 an für Knaben von Mk. 8.50 an	Einzelne Leib- und Schulhosen bes. billig

Kleider und Mantel-Stoffe

Kleiderschotten doppeltbreit f. Kinder u. Hauskleider Mtr. Mk. 2.50, 1.99, 1.50	Mantelstoffe 130-140 cm breit in englischer Art Mtr. Mk. 9.75, 8.50, 6.75	Weiß Flockcöper Mtr. Mk. 1.50, 1.25, -.95
Jumperstoffe travergestreift in neu. Geschmack Mtr. Mk. 4.50, 3.75, 2.90	Mantelstoffe 140 cm breit Shetland mit Abseite Mtr. Mk. 14.50, 12.50	Bettdamast 130 cm breit, gestreift, gutes Fabrikat Mtr. Mk. 2.50, 1.95, 1.50
Woll-Crêpe de chine ca. 100 cm Wolle, neue Herbstfarb. Mtr. Mk. 6.90, 5.75	Mantel-Veloure 140 cm breit in sich gemustert, schwere reinwollene Ware Mtr. Mk. 14.80, 12.50	Bettamast 130 cm breit, geblümt Mtr. Mk. 3.75, 3.25, 2.50
Veloutine ca. 100 cm breit in allen modernen Farben Mtr. Mk. 11.50, 9.50	Woll-Ottomane 130-140 cm breit in marine und schwarz schwere Winterware Mtr. Mk. 13.50, 11.50	Bettuch Halbleinen 150 cm breit bewährte Qualitäten Mtr. Mk. 3.90, 2.90
Rippen-Waschsamt in vielen gangbaren Farben für Morgenröcke und Kinderbekleidung Mtr. Mk. 3.50, 2.50	Seal-Plüsch schwarz 125 cm breit für elegante Mäntel Mtr. Mk. 32.-, 29.-	Bettuchbiber am Stück 150 cm breit weiche, mollige Ware Mtr. Mk. 2.90, 2.50
Bedruckt Waschsamt in „Neubelt“ für Jumper und Kleider Mtr. Mk. 4.50, 3.90	Damassé mit Kunstseide elegante Qualitäten für Jacken- und Mantelfutter Mtr. Mk. 5.50, 4.50, 3.50	Schlaidecken in kamelhaarf. u. Jacquard Stk. Mk. 12.50, 9.50, 6.75

Auch in Damen-Wäsche, Schlupfhosen, Trikotagen, Schürzen, Gardinen, Bettbarchent u. Drell etc. gewähren reichhaltige neue Sortimente beim Einkauf größte Vorteile.

Carl Schöpff Marktplatz

Landhaus

ob Villa in ruhiger Gegend, 700 qm mit 20 Bäumen, 2 Wägen, zu mieten, evtl. zu kaufen. (23390)

2-3-Zimmer-Wohnung

für sofort gesucht. (23391)

2-3-Zimmer-Wohnung

mit Wohnkammer, ruh. Familie gesucht. (23392)

4-Zimmer-Wohnung

von ruh. Familie, 3 erw. Pers., auf 1. Okt. od. 1. Nov. zu mieten. (23393)

3-5-Zimmer-Wohnung

in gut. Kaufe. Off. u. Nr. 26874 an die Badische Presse.

Zimmer u. Küche

mit junger Ehefrau gesucht. (23394)

2-Zimmer-Wohnung

mit 2 Bädern u. 2 Studierzimmern, in guter Kaufe. Off. u. Nr. 26875 an die Badische Presse.

2-Zimmer-Wohnung

mit 2 Bädern u. 2 Studierzimmern, in guter Kaufe. Off. u. Nr. 26876 an die Badische Presse.

2-Zimmer-Wohnung

mit 2 Bädern u. 2 Studierzimmern, in guter Kaufe. Off. u. Nr. 26877 an die Badische Presse.

2-Zimmer-Wohnung

mit 2 Bädern u. 2 Studierzimmern, in guter Kaufe. Off. u. Nr. 26878 an die Badische Presse.

2-Zimmer-Wohnung

mit 2 Bädern u. 2 Studierzimmern, in guter Kaufe. Off. u. Nr. 26879 an die Badische Presse.

2-Zimmer-Wohnung

mit 2 Bädern u. 2 Studierzimmern, in guter Kaufe. Off. u. Nr. 26880 an die Badische Presse.

Grosser LADEN gesucht

in guter Geschäftslage Kaiserstraße bevorzugt für feines Geschäft, möglichst mit angeschlossenem Büro- und Lagerräumen. Offerten unter Nr. 4388 a an die Bad. Presse erbeten.

Das Inserat ist die aufsteigende Macht des modernen Geschäftslebens.

Lord Güntham

Zwei gut möblierte ZIMMER

womöglich mit Küche, werden auf 1. Oktober gesucht von kinderlosem junger Akademiker-Ehepaar. Angebote mit genauer Preisangabe unter Nr. 23533 an die Badische Presse.

ALARM

Copyright by Novissima G. m. b. H. Berlin SW 61.
Roman von Alfred Schirokauer

21. Fortsetzung. (Nachdruck verboten).

„Tun Sie das nicht, Mariel“, warnte er. „Man soll keine Briefe schreiben. Man weiß nie, in wessen Hände sie geraten. Ich habe geschäftlich nach London. Ich werde mit ihm sprechen.“
Sie schweigte erwidert.
„Sagen Sie ihm dann bitte, daß ich außer mir bin über seinen Außerstand und Leichtsinn.“
„Wird geschoben.“
„Ach“, flügelte sie in erstickender Verzweiflung, „daß diese furchtbare Sache mich immer wieder umkrallt!“
Sie schlug aufschlundend die Arme vor das Gesicht und strahlte die Finger in ihr dichtes Haar.
Da streichelte er ihre Schultern. „Ruhe, Mariel. Jetzt ist doch keine Gefahr mehr. Ich verlange kein Ehrenwort, daß er England nicht mehr verläßt und so sich so viel als möglich zurückhält.“
„Und Jerram?“ fragte sie und ließ die Hände in den Sand sinken.
„Jerram ist ganz ungefährlich. Er ist seiner Sache nicht sicher. Ich werde ihm in seinen ruhigen Schädel einhämmern, daß wir uns getäuscht haben.“
„Ach, Bob“, jammerte sie voll ähnelnder Angst, „mir ist — so bang!“
„Aber Mariel! Dazu liegt doch absolut kein Grund vor. Passen Sie auf, alles wird noch gut.“
„Bob — und wegen der Schiffe. Ich habe für Sie gesprochen. Wirklich. Und das nächste Mal — Freundschaftsdienst gegen Freundschaftsdienst!“
Sie reichte ihm mit verlockendem, gequältem Lächeln die Hand.
„Top“, rief er munter und schlug ein.

15. Kapitel.

Angelika vergrünte und verpaßte ihr Leben. Sie hörte von dem beispiellosen Aufstieg der Firma Killid u. Ewarts, sie las von Rutlands weltbedeutenden Erfolgen in Genf und seiner Absicht, sich ganz der Politik zu widmen, und vernahm in ihrem diplomatischen Kreise Strophengezungen einer kometenhaften Bahn am politischen Himmel Englands.
Hierin atmete sie alle diese Nachrichten in sich hinein, weil es wurde war von dem Einzigen, für den sie Sinn und Anteil hatte auf dieser Erde. Sie jubelte über seinen wachsenden Ruhm und rang verzweifelt die Arme über dem Stachel, den sie — nicht ohne Grund — in all seinem Tun gegen sich witterte. Sie erkannte hellhörig in seinem Schaffen und Wirken die Spitze gegen sich und ihren selbstherrlichen Eingriff in sein Leben. Ihr wollte er beweisen, nur ihr, daß er ihre Hilfe nicht brauchte, daß er aus eigener Kraft seinen Weg zur Größe schreiten könne.
Das fühlte sie und verzehrte sich in folternder Reue über die lächerliche Enthüllung ihrer heimlichen Fürsprache in Spanien. Sie sah in seinem Aufstieg nur die Feindschaft gegen sich und glaubte Schmerzgerissen an seinen Hals, in der Ueberzeugung, daß ein Mann von seinem Vorwärtsdrange und Stolz der geliebten Frau alles verweigern kann außer der Hilfe und dem berechtigten oder eingebildeten Bewußtsein der Lächerlichkeit.
Alle die unbedachten, jornsprühenden Beschimpfungen, mit denen sie ihn an jenem unseligen Abend überschüttet hatte, würde er ihr

vergeben, doch niemals die demütigende Farce, mit der sie ihm hinter seinem Rücken die Stelle bei Killid u. Ewarts verschafft hatte, niemals, daß er nur eine Gliederpuppe in ihrer leitenden Hand gewesen war. Solches Marionettenpiel verzeiht kein selbstbewußter, ehrgeiziger Mann.

So dachte sie und überließ, daß es eine Größe der Seele gibt, die auch über verlegte Eitelkeit und getränkten Männerstolz hinauswächst. Und daß es eine Liebe gibt, so erdgelöst und sternenhoch, vor der alles Irdische zur belächelten Nichtigkeit wird. Sie selbst war dieser Liebe fähig und trug sie im Herzen. Sie hatte längst ihre kleinliche Eifersucht, ihren gebeugten Stolz und ihr geschlagenes Frauenstum vergessen. Doch gerade weil ihre Liebe so allumfassend war und weil sie selbstlos und bescheiden machte, hielt sie sich seiner Liebe nicht mehr wert und glaubte nicht mehr an seine Liebe, die sie vernichtet und verlehrt hatte.

Kummergebeugt sah sie lange Stunden auf den Klippen von Ventnor und sah den großen Dampfern nach, die von Deutschland und England in geringer Entfernung von der Küste dahinstampften auf ihrer Fahrt nach Amerika und Afrika und Asien. Irgendwie wurden diese stolzen Schiffe, die unbeirrt und majestätisch kalt ihre Bahnen zogen, zu einem Gleichnis des Geliebten. Greifbar nahe und dennoch unerreichtbar ihrer Sehnsucht glitten sie dahin, immer weiter fort, bis sie in den dunstigen Horizont des Nordes verschwanden. Dann sah sie ihnen mit feuchten, brennenden Augen nach und fühlte verzweifelt den Verlust und wußte, daß sie daran zugrunde gehen würde.
Müde, bleich und abgezehrt ging sie dann heim zu diesem blutleeren Leben neben ihrem Manne, das immer unerträglich wurde. Sie sprach miteinander kaum noch das zwingendste. Nur bei Tisch, vor der Dienerschaft, wahrte er die äußerste Notwendigkeit des Anstandes. Im übrigen lebten sie, trotz der räumlichen Nähe, meilenfern voneinander getrennt.

Sie sehnte sich nach London. Nur mit Widerstreben und dem Zwange gehorchend, war sie dem Herzog nach der Isle of Wight gefolgt. In London war sie doch in Rutlands Nähe, atmete mit ihm die gleiche Luft, hatte die Möglichkeit — eine unmögliche, arme, tote Möglichkeit — ihn zu sehen, zu sprechen, bei ihm zu sein. Und darum hatte sie sich geweigert, den Herzog auf seiner Urlaubsreise zu begleiten.

Er hatte in dem feien Bangen vor einem skandalösen Ausbruch ihres zügellosen, brachliegenden Temperaments ihre Gesellschaft befohlen. Er wollte sie unter seiner Bewachung und Obhut halten. Er war nicht geonnen, seine Karriere durch ihre Zuchtlosigkeit aufs Spiel zu setzen.

Angelika war zu zermürbt von ihrer hoffnungslosen Liebe und allzu aufgegeben von ihrer treuerqualten Sehnsucht, um zu kämpfen. Sie gehörte willenlos. Den Ausschlag gab, daß Rutland gerade in diesen Tagen nach Genf ging. Da verlor London für sie den Zauber. Sie gab nach. Doch als die Zeitungen die Heimkehr der britischen Abreisungsdelegation meldeten, wurde sie unster und voller nervöser Unruhe. Er war in London. Es trieb sie in seine Nähe. Die Anstalt bestete sie. In London lebte die Möglichkeit — die armselige, höhnische, unmögliche Möglichkeit — ihn zu sehen und bei ihm zu sein.

Abenteuerliche Pläne von Entlaufen, Durchgehen und Flucht stiegen in ihr auf. Dieses Leben neben dem Herzog war nicht mehr zu erdulden. Es mußte ein Ende gemacht werden. Irgendwie. Er war in London. Und wenn doch — doch — eine Wandlung ihn verließ hätte! Wenn dennoch die Liebe in ihm geistig hatte über den Haß! Sie liebte, und darum hoffte sie, trotz aller Vernunft und Menschenkenntnis in ihr. Wenn doch die Liebe und Sehnsucht in ihm triumphiert hätte und er sie suchte, rief?
Sie mußte nach London eilen, für ihn bereit und seinem Rufe erreichbar sein.

Wenn sie jetzt auf den weißen Kreidestippen von Veninor sah und ihre Augen den enteilenden Dampfern folgte, waren sie Symbole der Flucht und des Hinausziehens in die weite Ferne, in der es keinen Herzog Breton de los Ferreros gab und keine Fesseln und keine auszehrende Sehnsucht. Nur Freiheit und Nähe des Geliebten und Glück ohne Ende.

Es schien ihr, als brauche sie nur zu fliehen und in London zu sein, damit alles gut und herrlich würde und alle Wunder blühten. Sein Haß war vergessen und sein verletzter Stolz. Und abenteuerliche Pläne und Trost von Befreiung wogten in ihr auf und nieder wie die grauen Wellen des Meeres vor ihren verzückten, trunkenen, glückshungrigen Augen.

16. Kapitel.

Robert Hay und Roland Jerram hatten sich in Paris getroffen und waren auf dem Wege nach London. Der Marineoffizier hatte einen Monat Urlaub erbeten und erhalten.

„Dieser Besuch soll nicht leben und die Sonne und die faustbiden Ehren genießen, und mein armer Bruder fault in seinem frühen Grabe. Das kann Gott nicht zulassen. Er hat mich zu seinem Handlanger ertoren“, sagte er in andächtiger Verzückung.
Hierzu nickte Hay würdevoll, obgleich er religiösen Dingen mehr als skeptisch gegenüberstand. Doch er nahm stets jeden Vorteil wahr, der sich ihm bot und kümmerte sich nicht allzu zartfühlend um seine Herkunft und seine Reime.

Wohnte Jerram ruhig in sich eine höhere Sendung verspüren, die er zu erfüllen hatte. Ein hoher amerikanischer Seeoffizier, eben noch Delegierter der U. S. A. auf der Internationalen Abreisungskonferenz, der Bruder des Ermordeten, war ein zugkräftiger und unverdächtigster Bundesgenosse. Seine Anklage allein war doch etwas antächtig als Konkurrenzzeit.


So warf sich die schonungsloseste Art der Verfolgung auf Rutlands Fährte: bigotter, englischer Fanatismus und kalter, materieller Geschäftsegoismus. Nicht einen Augenblick kamen dem kleinen biden Mann Bedenken, den überlegenen Gegner, den er in offenem Wettbewerbs durch Leistungen nicht niederringen konnte, durch geheime, unläutere Mittel zu fällen.

„Ich stelle mein ganzes Vermögen zur Verfügung“, rief der fromme Korvettenkapitän, die Säule einer mächtigen Sekte in Boston. „Ich weiß, solche Dinge kosten viel in England.“
„Sehr wader von dir, lieber Jerram“, meinte Bobbly Hay, „aber unnötig. Alle Auslagen gehen auf Spesenkonto meiner Firma.“

In ihrer Begleitung reiste Mr. Watson, ein interessanter Herr. Er sah aus wie eine Kreuzung zwischen Gelehrtem und Offizier. Das war er auch im Grunde. Ein Wissenschaftler auf dem Gebiete der Schädelmessung und Fingerabdrücke, ein Schrecken der Neuporter Herren von der dunklen Junft. Einer der erfahrensten Kriminalisten der Manhattan-Polizei. Ein feines, nachdenkliches Gesicht mit grübelnden, schwachen Augen und scharfen Brillengläsern, ein furchtloser Mund, ein bewegtes eilernes Sinn. Ein liebenswürdiger, teilnehmender, aber sehr wortfanger Reisebegleiter.

Hay hatte in Neuport den langjährigen Rechtsbeistand der Firma Browning u. Son unter der Verpflichtung tiefer Geheimhaltung seiner Offenbarung befragt. Er wünschte nicht, daß der Aufsichtsrat vor dem Gelingen von dem Unternehmen Wind bekam. Er fürchtete trotz allem noch ein neues Fiasko.

Wohl hatten sie jetzt bündige Beweise in der Hand. Er konnte beschwören, daß Rutland seiner Frau gegenüber seine Identität mit dem Mörder Paterson eingestanden hatte. Trotzdem war er sich der Schwierigkeit bewußt, einen englischen Haftbefehl zu erlangen gegen den populären Mann, den Wirtschaftsprimas, den der König vor kurzem geadelt hatte.
(Fortsetzung folgt.)



Kaffee

wie die Natur ihn schafft — nicht chemisch behandelt:

MESSMER-KAFFEE!

Erhältlich in allen Pfannkuch-Fillalen. 22525

Darmstäter Herd - Gold wert!

Darmstäter Gasherde 95.- 105.- 120.- 130.- 165.-
Neueste Konstruktion Modell 1928. 12 u. 24 monatl. Ratenzahlung
Darmstäter Kohlenherde in jeder Ausstattung von
Mark 65.- an. - Bequeme Feuertagung. - Nehme gebrauchte
Herde in Zahlung.
Fabriklager der Herdabrik u. Emailherdwerk G.m.b.H. Darmstadt
Ladengeschäft ERNST BAUM Fabriklager
Herrnstr. 25 Karlsruhe i.B. Wilhelmstr. 25

NEUESTER SCHLAGER



DKW-Personenwagen 2500 Mark

4/16 PS 4-sitzig, 5-fach bereit, Allwetter-Verdeck
Glanzender Bergsteiger

Platzvertreter: **K. DENNER, Kaiserstraße 5**

Probefahrten gerne gestattet! 22792

Club-Möbel

reichhalt. Musterlag. in Leder u. Stoffen, modern u. formschön. in billigst. Preiselag.

Polster-Möbel

jeder Art u. Extraanfertigung. Matratzen, Kissen, Vorhänge etc.

Chaiselongues

in verschied. Größen mit u. ohne Decke. Bett-Chaiselongue etc., stets vorrätig

Schreibtische

und Arm-Lehnstühle in verschied. Formen vom einfachen bis schwersten Modell

Speisestühle

in großer Auswahl u. eleganten Formen. Gut erhaltene Rohrstühle werd. als Lederstühle umgearbeit.

Reparaturen

von Club- u. Polstermöbeln, Auffärben v. Ledermöbeln.

E. Schütz, Kaiserstr. 227

Kunstgefäng.

Gründl. technische u. musikalische Vorbildung auf kürzestem Wege. Korrektur verbesserter Stimmen, Primavox-Rektionen mit mehrstimmigen Ges. (Kollektionshonorar). Aufgeb. u. Nr. 06491 an die Bad. Presse.

Schmitt's

Betten- und Polstermöbel

sind begehrt. 22731
Gröprinzenstr. 31, am Rudwiaspl.

Kräftigungsmittel

Schöne volle Körperformen durch Steiners „Oriental-Kraft-Pillen“
In kurzer Zeit erhebliche Gewichtszunahme und blühendes Aussehen
Preisgekr. in gold. Medaill. u. Ehrenplome. 30 Jahre weltbek. Garant. unerschd. Ärztl. empf. Viele Dankschreib. Preis Pack. 100 Stück 2.75 / Porto extra. Zu haben in den Apothek., wenn nicht direkt durch D. Franz Steiner & Co. G. m. b. H. Berlin W 30 81

F. J. Sonner

Badischer Lotterie-Einnehmer
der Preuß.-Südd. Klassenlotterie

ladet die verehrl. Einwohner Karlsruhes und Umgebung höflichst ein, bei ihm das Glück zu versuchen

Ziehung der 1. Klasse am 19. u. 20. Okt. 1928

Lospreis	für 1 Klasse	1/2	1/4	1/8	1/16
	(für alle 5 Kl.)	15.-	30.-	60.-	120.- RM

Büro: Steinstraße 23, Tel. 6635 / Privat: Tel. 4965
Ab 1. Oktober:
Laden Kaiser-Allee 5
Telefon 4965

Gelegenheitskauf!

Schreibmaschine

auch für stärkste Damen
extra billig
Daniels Konfektionshaus
Wilhelmstrasse 36, 1 Treppe
Ratenkaufabkomm. n.d. Bad. Beamtenbank

Wer repariert Ideal-Schreibmaschine

Perf. Schneidern nimmt noch Kunden in u. auherm Lande in u. Ausgeb. u. Pr. v. d. 2308 an die Bad. Presse, St. Hauptpost. Briefe St. Hauptpost.

4-voltige Doppel-Glaszelle	Typo Leist. in Amp. Stdn.	Preis
1/4	7-4	8.50
1/2	12-24	11.50
3/4	28-56	20.-

Jahresrod über 1 Million Platten und Zellen.
Akkumulatoren-Fabrik
Alfred L. scher Dresden Sirellien

E. Schütz, Kaiserstr. 227

Wir reifen Ihre Haare!
darum senden Sie sofort etwas ausgekämtes Haar zur kostenlosen, mikroskopischen Untersuchung ein, damit wir die Ursache des Haarunsfalls restlos feststellen können. Wir sagen Ihnen dann unverbündlich, was Sie dagegen tun können. Rückporto erbeten. (Kollektionshonorar) Berlin-Lichterfelde 503

Reellste Bezugsquelle:

Neue Gänseledern

nie von der Gans getupft mit vollen Taunen, doppelt gezeichnet, beste Qual. 3.50, kleine Neben (Galsdun) 3.00, 2.00, 6.75, edel 7.00, 7.50, 8.00, 8.50, 9.00, 9.50, 10.00, 10.50, 11.00, 11.50, 12.00, 12.50, 13.00, 13.50, 14.00, 14.50, 15.00, 15.50, 16.00, 16.50, 17.00, 17.50, 18.00, 18.50, 19.00, 19.50, 20.00, 20.50, 21.00, 21.50, 22.00, 22.50, 23.00, 23.50, 24.00, 24.50, 25.00, 25.50, 26.00, 26.50, 27.00, 27.50, 28.00, 28.50, 29.00, 29.50, 30.00, 30.50, 31.00, 31.50, 32.00, 32.50, 33.00, 33.50, 34.00, 34.50, 35.00, 35.50, 36.00, 36.50, 37.00, 37.50, 38.00, 38.50, 39.00, 39.50, 40.00, 40.50, 41.00, 41.50, 42.00, 42.50, 43.00, 43.50, 44.00, 44.50, 45.00, 45.50, 46.00, 46.50, 47.00, 47.50, 48.00, 48.50, 49.00, 49.50, 50.00, 50.50, 51.00, 51.50, 52.00, 52.50, 53.00, 53.50, 54.00, 54.50, 55.00, 55.50, 56.00, 56.50, 57.00, 57.50, 58.00, 58.50, 59.00, 59.50, 60.00, 60.50, 61.00, 61.50, 62.00, 62.50, 63.00, 63.50, 64.00, 64.50, 65.00, 65.50, 66.00, 66.50, 67.00, 67.50, 68.00, 68.50, 69.00, 69.50, 70.00, 70.50, 71.00, 71.50, 72.00, 72.50, 73.00, 73.50, 74.00, 74.50, 75.00, 75.50, 76.00, 76.50, 77.00, 77.50, 78.00, 78.50, 79.00, 79.50, 80.00, 80.50, 81.00, 81.50, 82.00, 82.50, 83.00, 83.50, 84.00, 84.50, 85.00, 85.50, 86.00, 86.50, 87.00, 87.50, 88.00, 88.50, 89.00, 89.50, 90.00, 90.50, 91.00, 91.50, 92.00, 92.50, 93.00, 93.50, 94.00, 94.50, 95.00, 95.50, 96.00, 96.50, 97.00, 97.50, 98.00, 98.50, 99.00, 99.50, 100.00

Kistenverschluß-Apparat

Diebstahlsicher - Kisten brauchen nicht mehr aufgeschlossen werden.
Verpackungshandel.
Sicherheitsnieten, Plomben.
Spezialfabrik für Kistenverschlüsse
Otto Keun, Wolfenbüttel

Briefumschläge werden rasch u. preiswert angefertigt in der Druckerei der Ziergarten (Bad. Presse).

Die neuen altkolonialen Kalender

mit Ihrem Scenic-Gal für 1929 sind erschienen. Preis 1.50. Lassen Sie sich diese vorlegen. L. d. Buchh. Wagner, O. Grenke 2, Berner empfehle Köpfer's Kalender 1.20
Deutscher Kalender - 60 (23542)

der Kleinen erleichtert

Zahnen Phosphorlithin

zu hab. in Apotheken, Drogerien u. Reformhäusern
Grossverkau! Leop. Flebig, Karlsruhe

Edel-Bienen Honig

garant. rein. Blüten-Schleuderhonig, hell goldfarb., 10 Pf. 2.00, 20 Pf. 4.00, 50 Pf. 9.00, 1 Pf. 18.00, 2 Pf. 36.00, 3 Pf. 54.00, 4 Pf. 72.00, 5 Pf. 90.00, 6 Pf. 108.00, 7 Pf. 126.00, 8 Pf. 144.00, 9 Pf. 162.00, 10 Pf. 180.00, 11 Pf. 198.00, 12 Pf. 216.00, 13 Pf. 234.00, 14 Pf. 252.00, 15 Pf. 270.00, 16 Pf. 288.00, 17 Pf. 306.00, 18 Pf. 324.00, 19 Pf. 342.00, 20 Pf. 360.00, 21 Pf. 378.00, 22 Pf. 396.00, 23 Pf. 414.00, 24 Pf. 432.00, 25 Pf. 450.00, 26 Pf. 468.00, 27 Pf. 486.00, 28 Pf. 504.00, 29 Pf. 522.00, 30 Pf. 540.00, 31 Pf. 558.00, 32 Pf. 576.00, 33 Pf. 594.00, 34 Pf. 612.00, 35 Pf. 630.00, 36 Pf. 648.00, 37 Pf. 666.00, 38 Pf. 684.00, 39 Pf. 702.00, 40 Pf. 720.00, 41 Pf. 738.00, 42 Pf. 756.00, 43 Pf. 774.00, 44 Pf. 792.00, 45 Pf. 810.00, 46 Pf. 828.00, 47 Pf. 846.00, 48 Pf. 864.00, 49 Pf. 882.00, 50 Pf. 900.00

MÖBEL

Schlafzimmer Wohnzimmer
Speisezimmer Herrenzimmer
Küchen. sowie einzelne Möbel
in termvollendeter, gedieg. Ausführung
liefern sehr billig

Carl Thome & Co.

Möbelhaus
Herrenstr. 23. gegenüb. d. Reichsbank
Glänzende Anerkennungen
Auf Wunsch Zahlungsvereinfachung
Stets riesig großer Vorrat
und Auswahl
Rechtigung ohne Kaufzwang
Im Ratenkaufabkommen der Badischen
Beamtenbank

Größte Verdienst-Möglichkeit

für
Kolonialwarengeschäfte!
Neu-Einrichtung
von
Stoff-Geschäfte!

Größtes Unternehmen richtet komplette Stoffgeschäfte an großen und kleinen Plätzen ein und gewährt langfristige Kredite gegen entsprechende Sicherheit. Anfragen unter gleichzeitiger Angabe der gebotenen Sicherheit unter Nr. 22022 an die Bad. Presse.

Verloren

Ein gold. Damenring, wertvoll nur da ein einz. Ring. Dienstag ab 10 Uhr im Karlsruher Gartenhaus. Verloren. Abzugeben a. Bezeichnung d. Besch. Bürgerstr. 20 (23279)

Wirtshaus

an ruhige, kantonfähige Wirtshausstelle in Jöhlingen. Unter Nr. 4426 an die Badische Presse.

Wohnraum

verloren Winter-Abgabe a. d. Winterstr. 36, 4. Et. I.

Broche

Eternium, Schmuck, verlorene Broche, v. Schmuck. Abzugeben unter Nr. 23633 an die Badische Presse.

Immobilien

Häuser, Geschäfte
Hermann, Kriegerstr. 86 (19861)

KINO

in Bad. Reichenstadt, 5. 2500 M. Anz. verfil. Alfred Franz, Kinomafier, Reichenstadt, Reichenstr. 9.

Wirtschaft

in besserer Lage Mannheimer, sofort zu verpachten. Kaution von 3000 M. erforderlich.

Wirtschaft

in besserer Lage Mannheimer, sofort zu verpachten. Kaution von 3000 M. erforderlich.

Wirtschaft

in besserer Lage Mannheimer, sofort zu verpachten. Kaution von 3000 M. erforderlich.

Wirtschaft

in besserer Lage Mannheimer, sofort zu verpachten. Kaution von 3000 M. erforderlich.

Wirtschaft

in besserer Lage Mannheimer, sofort zu verpachten. Kaution von 3000 M. erforderlich.

Wirtschaft

in besserer Lage Mannheimer, sofort zu verpachten. Kaution von 3000 M. erforderlich.

Einfamilienhaus

neu, 3-4 Zimm., m. Bad u. Garten zu kaufen. Preis 42.000 M. Angeb. erbeten unter Nr. 23633 an die Badische Presse.

Wirtschaft

an ruhige, kantonfähige Wirtshausstelle in Jöhlingen. Unter Nr. 4426 an die Badische Presse.

Haus m. Laden

sofort zu verkaufen bei nur 4-5000 M. Anzahlung und zu beziehen. Alles Näheres Büro Rühl, Stettinstraße 14 b. (23405)

Erstz.

Wirtshaus in Jöhlingen. Unter Nr. 4426 an die Badische Presse.

HAUS

in bestem Zustande, für Geschäftszwecke geeignet. Einfaß, geräumige, Autoabgar, großer Hof, evtl. mit Laden. Näheres unter Nr. 23633 an die Badische Presse.

Einfamilienhaus

4 Zimmer, Bad, Terrasse, schöner Garten, freie Lage, sofort zu verkaufen. Preis 6-8000 M. Anzahlung. Anz. u. Nr. 23633 an die Badische Presse.

Etagenhaus

Städt. Nähe Straßenbahn, 3-4 Zimmer, Bad, Küche, Wasser, elektr. Licht, Wasser, elektr. Licht, Wasser, elektr. Licht. Preis 6-8000 M. Anzahlung. Anz. u. Nr. 23633 an die Badische Presse.

Wirtschaft

in besserer Lage Mannheimer, sofort zu verpachten. Kaution von 3000 M. erforderlich.

Wirtschaft

in besserer Lage Mannheimer, sofort zu verpachten. Kaution von 3000 M. erforderlich.

Wirtschaft

in besserer Lage Mannheimer, sofort zu verpachten. Kaution von 3000 M. erforderlich.

Wirtschaft

in besserer Lage Mannheimer, sofort zu verpachten. Kaution von 3000 M. erforderlich.

Wirtschaft

in besserer Lage Mannheimer, sofort zu verpachten. Kaution von 3000 M. erforderlich.

TEPPICHE U. GARDINEN

Diese seltene Verkaufsveranstaltung ab Montag, den 17. bis einschl. Dienstag, den 25. d. Mts. bietet eine nicht so schnell wiederkehrende Einkaufsmöglichkeit. Nur gediegene Qualitäten zu erdenklich niedrigen Preisen bringen wir zum Verkauf.

Teppiche

Haargarn-Teppiche der Strapazier-Teppiche
Größe 130/200 165/235 200/300 250/350 300/400
Preis Mk. 25.00 42.00 65.00 98.00 130.00

Ve'our-Teppiche Kronen-Fabrikat, solide und haltbar
Größe 165/235 200/300 250/350 300/400
Preis 65.- u. 55.- 98.- u. 83.- 148.- u. 128.- in 198.-

Tournay-Teppiche bekannte Qualitätsmarke
Größe 200/300 250/350 300/400
Preis Mk. 145.00 198.00 290.00

Tournay-Teppiche in „Prima“, extra schwere Kronen-Qualität
Größe 200/300 250/350 300/400
Preis Mk. 180.00 270.00 360.00

Tapestry-Teppiche schöne Persermuster
Größe ca. 200/300 250/350
Preis Mk. 51.00 82.00

Gardinen

Halbstores, Etamine in allen Preislagen 4.75 bis 0.60

Halbstores, mit breiten Filat-Einsetzen 4.50 4.75 u. 3.50

Halbstores, vom Meter, für breite Fenster, in Tüll u. Etamine mit reich. Filat-Einsetzen Mtr. 18.00 18.50 9.75 bis 3.20

Garnituren, 3teilig in Etamine und Tüll, in allen modernen Ausführungen Garnitur 17.50 bis 2.50

Garnituren, 3teilig, hell Madras in allen Breiten 18.50 bis 2.75

Garnituren, 3teilig, dunkelgründer Madras, Schals ca. 20/900 17.50 12.50 u. 9.50

Voile-Dekoration samt mit Kinnast-Volant und Spitze, reich verziert, indanthren 26.00

Stückware

Vitrage in Tüll und Etamine Meter von 0.30 an

Spannstoffe für Seidelgardinen, neue Muster, Mtr. 1.50 0.90 0.70

Gardinen-Müll, doppelbreit, farbig gestreift Meter 1.25

Schweizer-Voil-Voile, weiß, 150 cm breit, Meter 2.70 1.80

Voll-Voile, in farbig, aparte Nonchets, indanthren, ca. 115 cm breit, Meter 2.80 2.60

Landhaus-Gardinen, Etamine mit Volants, Meter von 0.45 an

Landhaus-Gardinen, in Voile, Müll u. sonstigen neuen Stoffarten, in all Preislagen. Mtr. von 0.90 an

Dekorationsstoffe, Kunstseide, reiche Auswahl, 150 cm br. Meter 5.25 4.50 u. 3.25

Dekorations-Ripse in allen Farben Meter 4.80 4.30

Dekorations-Ripse „Flamm“ aparte Farbengebung, 150 cm breit, Meter 6.75 u. 6.90

Vorhang-Körper, 130 cm breit Meter 2.80 2.10 u. 1.70

Künstler-Leinen, 150 cm breit, gestreift und gemustert Meter 2.30, 1.90 u. 1.40

Kissen-Reste, großer Posten, aus Kunstseide, ca. 50/150 Stck. 1.25

Läufer

Jute-Läufer in verschiedenen Farbstellungen, gestreift
90 cm breit Mtr. 2.60 65 cm breit Mtr. 1.75

Haargarn-Läufer aparte, nusseliche Streifen
90 cm breit Mtr. 7.25 u. 5.90 67 cm breit Mtr. 5.50 u. 3.90

Plüsch-Läufer Persermust., 90 cm Mtr. 12.00 67 cm Mtr. 8.75

Velour-Läufer Strapazier-Qualität in allen Farben
Breite 67 90 130 cm
Preis Mtr. Mk. 12.50 u. 9.75 19.00 17.50

Bettvorlagen in Jute, circa 80/100 cm Stück 2.90 1.75 0.80

Bettvorlagen Tapestry, 80/100 cm, schöne Perser- und Blumenmuster Stück 3.90

Bettvorlagen Haargarn in verschiedenen mod. Mustern Stück 4.25

Teppiche, Läufer, Vorlagen, Tisch- u. Diwanddecken sowie sämtliche Möbel-Bezugstoffe sind im Preise bedeutend herabgesetzt

KNÖPFE

Brotflau in billig
die über Sonntag bei mir ausgestellten Geschirrtelle des Speiseservices, das für das Zeppelinlustschiff angefertigt wurde.

Gaßmann'sches Wollflanz
Kaiserstraße 173. 23618

Grundstücke Häuser

Wirtschaft
größeres Lokal, mit ca. 8 Zimm., Ecklokal, in bester Lage, bedeutender Auszugsort. Näheres unter Nr. 23633 an die Badische Presse.

Freiburg
10x3 Zimmer u. ar. Berflächte i. Hinterhaus, mit Einfahrt, für jeden Betrieb geeignet, zu 60 Prozent o. Steuerwert. Berflächte im Wohnraum bald freiwerd. Näheres d. H. Rehrich, Kaiserstraße 53, Freiburg i. Breisg.

Kolonialwar. u. Delikatessengesch.
Nähe Forstheim, mit 2 Zimmern und Küche, sofort zu verkaufen. Warenbort. ca. 1800.-. Inventar 200.-. Umsatz ca. 1500.- im Monat. (23629)

Otto Raab
Kaiserstraße 15, Zeil von Nr. 5033.

HAUS in der Stefanienstr.

zu verfil. Nr. 30 000 M. in f. gut. Zust. allm. Sabinusbedmungen. Anz. u. d. d. 2418 a. d. Bad. Pr. St. Gaupp.

Milchhandel

zu kaufen gesucht. Angeb. unter Nr. 23618 an die Badische Presse. Billigste Hauptpost.

Kaffee.

Mit gutem Geschmack (Bouffonesson) wegen seines kompl. ungeruchter, sofort oberhalb abzugeben. Bezahlung werden 8000 M. Anzahlung u. Nr. 23618 an die Badische Presse.

Zu verkaufen:
Sofort beschärbare
● Villen ●
in Freiburg i. Br., mit 6-8 Zimmern u. 3 Mansarden und Garten. (23616)

Doppelwohnhaus
● Freiburg ●
10x3 Zimmer u. ar. Berflächte i. Hinterhaus, mit Einfahrt, für jeden Betrieb geeignet, zu 60 Prozent o. Steuerwert. Berflächte im Wohnraum bald freiwerd. Näheres d. H. Rehrich, Kaiserstraße 53, Freiburg i. Breisg.

2 Famil. Neu-Villa

5 u. 4 Z. u. 5.3. sonnig, hell, Lage, herrl. Garten, 2000 M. Zahl. verb. nach 8 J. Kernerstr. 10 000 M. Zahl. verb. Allein-Beauftr. Hermann, Kriegerstr. 86. (23669)

Bäckerei

Weststadt, flottgehend, alt eingeführtes Geschäft, gut erhaltenes Objekt unter äußerst günstigen Bedingungen bei 15 bis 20 000 RM Anzahlung zu verkaufen. Erste Interessenten wollen sich melden an die Alleinbeauftragten (23461)

Nunn & Schmidt
Karlsruhe, Kaiserstraße 136
Tel. 2598 u. 649.

Hausverkauf!

In einem größeren Landorte an der Schwarzwaldbahn, Nähe der Industriestadt Singen, Post und Bahnstation, ist ein zweistöckiges Wohnhaus, Scheuer, Stall, großer Anbau, sowie ca. 1400 qm Obst- und Gemüsegarten Wohnhaus mit 2 Wohnungen zu je 3 Zimmer, Küche, Keller u. Speicher, sofort beziehbar - zu verkaufen oder zu verpachten. Anbau eignet sich sehr gut für größere Werkstatt - Handwerker oder Industrie. Liebhaber erhalten nähere Auskunft auch über Preis und Anzahlung auf Abgabe unter Nr. 2609 in der Bad. Presse.

Villa

Nähe Richard Wagnerplatz
mit großem Garten u. Autogarage, 8 sehr schöne u. große Wohnräume, 2 Fremden- u. 2 Mädchenzimmer, sehr preiswert zu verkaufen, evtl. auch zu vermieten.

Näheres durch: (B807)
M. Kübler & Sohn, Baischstr. 6
Telefon 2095 Gegründet 1905

Haus oder Villa.

In vornehmer guter Lage herrschaftlicher 7-8 Zimmer-Etagenhaus der Neuzeit entsprechend oder hübsche Villa

in nur guter Lage und womöglich mit Garten, ebenfalls 7-8 Zimmer und entsprechend hübsch, bei Parzellierung oder sehr hoher Anzahlung zu kaufen gesucht.

Angebote unter Nr. 23618 an die Badische Presse Billigste Hauptpost.

Bäckerei und Konditorei

Mittelstadt mit 80 bis 100 Bruchware ist krankheitshalber sofort zu verkaufen und zu beziehen. Preis RM. 75 000.-, Anzahlung RM. 15 bis RM. 20 000.-. Auskunft erteilen die Alleinbeauftragten (23463)

Nunn & Schmidt
Karlsruhe, Kaiserstraße 136
Tel. 2598 u. 649

Zu verkaufen

fortwährend mehrere rentable Geschäftshäuser mit Laden in guter Stadtlage, Villen, Herrschaftshäuser, Privat und in Sonderheit Einfamilienhäuser. (23463)

Nunn & Schmidt
Architekten, Kaiserstraße 136.
Tel. 2598 u. 649.